11.)

1978

N

35

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-533674-p0001-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-533674-p0002-5

JESUS!

Die schweer arbeitende Ehe-Sonne/ Geht zu Gnad und Göttlicher Wonne.

Worbey zubetrachten

I. Der arbeitenden Ehe-Sonnen tödtende Gefährligkeit/

II. Wie ihr gleichwohl dieses nicht schadet an der Seelen Seeligkeit/

III. Weil Sie bleibt in Glauben/ Lieb/ Heiligungs- Tucht- Beständigkeit/

Aus dem Sprüchlein *Pauli 1. Tim. II. v. 15.*

Bey Hochansehnlicher Volckreicher letzterer Beehrung

Der Weyland Hoch-Edlen/Tugend-reich und Ehren Hochbelobten

Frauen

Sophien Lucretien/

Gebohrner Fabrischin/

Des Hoch-Edlen/ Vesten/ Hochgelahrten

Herrn

L. Gottfried Außigks

Auff Frauenberg/ Hohen- und Neuendorff/

Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Merseburgk/ Hochmeritirten Ober-Ambts- und Consistorial-Raths in Marggrafftumb Niederlausitz

Gewesenen Ehe-Liebsten/

Nachdem Selbte in ihrem von GOtt auffgelegten Schmertzvollen Kreutze/ ihren mit dem Blute JEsu nur vor 6. Stunden bey der Seelen- und Hertz-andächtigen und würdigen Niessung des Hochwürdigen Abendmahls mildreich besprengten Geist zusambt ihren annoch ungebohrnen Kindlein/in die Hände JEsu sanfft und seelig eingelegt

Den 16. Febr. dieses lauffenden Jahres/

Und darauff mit Christlöblichen Ceremonien ihr Leichnam in ihre bereitete Ruhe-Kammer/ in der Stadt-Kirchen alhier zu Lübben auff Hoffnung der seeligen Aufferstehung zum Ewigen Leben verwahret;

Den 24. Ejusdem vorgetragen

Durch

Daniel Römer/ Past. Prim. daselbst wie auch Consist. Assess. und General. Superintendent. in Marggr. NiederL.

WITTEBERG/ Gedruckt bey Matthäi Henckels/ seel. nachgel. Wittbe.

Dem Hoch-Edlen / Vesten / Hochgelahrten

Herrn L. Gottfried Mutzigk /

Auff Frauenberg / Hohn-und Reuendorff /

Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchl. zu

Sachsen-Merseburg Hochverdienten Ober-

Ambts- und *Consistorial*-Rath /

Als Hochbetrübten Herrn Wittber /

Wie denn auch Desselben

Sämbtlichen Kindern

und

Herrn Sydam /

Erbittet im Nahmen JEsu bey Uberreichung dieser auff ihr Begehren ausgefertigten Leichen-Predigt / von dem Wunder-GOtt / Wunder würckenden Trost / Wunderschaffendes Heyl zu allem ersprießlichen Leibes und Seelen Vergnügen / daß Sie sambt und sonders mit / an des HErrn JEsu Hertzen gestilleten Seelen / erkennen mögen / wie GOtt die Seinigen führe Wunderlich doch Seeliglich;

GOtt hillfft da Niemand helffen kan;
GOtt hilfft zubrochne Hertzen;
GOtt verbind und nimbt gnädig an
GOtt lindert alle Schmertzen
GOtt mit Nahmen die Sternen nennt
Und ihr gantzes Heer ausführet
Groß ist sein Krafft an allen End
Kein Mensch hat es ausstudieret
Wie wunderlich GOtt regieret.

Derselben Gebeth- und dienst-schuldigster

D. R.

U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
Kapsel 78 V. 35 (11)

Gott tröste uns / und laß leuchten dein Antlitz / so genesen wir / *Ps. 80. v. 4. 8. 20.*

Gott Zebaoth tröste uns / und laß leuchten dein Antlitz / so genesen wir /

HErr Gott Zebaoth tröste uns / laß dein Antlitz leuchten / so genesen wir.

Tröst uns Gott unsre Zuversicht /
Wollst uns dein Antlitz reichen /
Sonst können wir genesen nicht /
Wenn du wilt von uns weichen /
Wenn du uns tröst HErr Zebaoth /
Genesen wir in unsrer Noth /
Und bleiben all zugleiche /
Erben in deinem Reiche / Amen.

Vorbereitung.

SO sehr hohe und himmlische Weißheit alß dem Apostel Paulo beygewohnet / als welche Er im Paradieß / da Er unaussprechliche Worte gehöret hatte / geschöpffet / So hat Er doch mit derselben in die geheimbte Gerichte und Wege Gottes in keinem *2. Cor. 12. v. 4.*

Wege hinein gegrübelt / sondern Er hat dieselbe entweder mit demüthigen Geist angebetethet / oder aber mit einem heiligen Verwundern beehret / und gesagt: O wie gar unbegreifflich sind doch Gottes Gerichte / und unerforschlich seine Wege! Das sind diejenige Gerichte *Rom. 11. v. 33.*

oder κρίματα, wie sie im Griechischen Grund-Text genennet werden / nicht wie sie eigentlich unserer Seelen Seeligkeit angehen / denn selbige sind nicht verborgen / weil uns selbe der eingebohrne Sohn GOttes / der in des Vaters Schooß ist / verkündiget; Ja der Apostel Paulus *Joh. 1. v. 18.* *Act. 20. v. 27.*

bezeuget es gar theuer und feyerlich / daß Er uns nichts habe verhal-

ten / das Er uns nicht hätte verkündiget / allen den Rath-
Gottes. Am wenigsten werden hier verstanden solche verborgene Gerichte Gottes / welche den geoffenbahrten Willen Gottes solten entgegen lauffen. Denn gleichwie Gott in einem Göttlichen Wesen bestehet; also muß Er auch einen eintzigen Willen haben / welcher zwar manchmahl genennet wird Voluntas antecedens der vorher gehende; manchmahl heisset Er Voluntas Conseqvens, der nachgehende Wille / nicht der Meynung / alß wenn der Wille zweyfach und unterschieden wäre / sondern weil Er ein gezweytes Absehen hat. Der vorhergehende Wille Gottes siehet auff die Mittel d Seeligkeit / die von Gott geordnet / und den Menschen dargereichet werden; der aber so genannte Nachfolgende oder auch Richterliche Wille Gottes / siehet auff das Annehmen oder Verwerffen derselben zur Seeligkeit angetragenen Mittel. Von solchem verborgenen Willen weiß der Apostel nichts; sondern Er redet von gewissen ungemeinen Gericht-Fällen / welche Gott dem Menschen in seinem Wort nicht hat
Exod. 7. 8. M. v. 23. 28. offenbahret / als daß Er den Heydnischen König Pharaonem in seiner Verstockung gelassen / und Ihn mit sambt seiner Verstockung im rothen Meer / und durch dasselbe im Höllischen Meer ersäufft; den Heydnischen König Nebucadnezar aber / der nicht frömmer gewesen / endlich also erleuchtet / daß Er Ihn gelobet / gepriesen / geehret / als einen **König vom Himmel / und erkant alle seyn Thun / als eine Warheit / und alle seine**
Dan. 3. 4. v. 33. **Wege als recht.** Oder / warumb doch Gott zwischen Jacob und Esau also gerichtet / daß / ehe diese beeden Kinder gebohren waren / und weder böses noch gutes gethan hatten / Er doch **Jacob geliebet / und Esau ge-**
Rom. 9. v. 11. 13. **hasset** / also daß der grössere dem kleinern solte dienen. Bey solchen und dergleichen Wunder-Gerichten Gottes müssen wir des H. Augustini nie genung
T. 53. in Joh. gepriesene Meynung annehmen / die also lautet: Cum qvæstiones ejusmodi in medium veniunt, qvare alius sic, alius autem sic à DEO judicetur? Qvare hic Deo deserente excoecetur, Ille DEO adjuvante illuminetur? Non nobis judicium de judicio tanti Judicis usurpemus; sed contremiscentes exclamemus cum Apostolo: O qvàm inscrutabilia sunt judicia DEI. Si autem Dei, injusta esse non possunt,
" qvia apud Deum non est iniqvitas. Wenn solche Fragen auff die Bahn kom-
" men / Warumb doch dieser also / der ander aber anders / da sie doch beede einer-
" ley Gelichters sind / von Gott gerichtet wird? oder / warumb doch der gerechte
" Gott einen verlässet / darauff denn eine Verstockung folget: Den andern aber
" hilfft / daß Er erleuchtet wird? Müssen wir solch Gericht eines solchen grossen
" Richters nicht beurtheilen; sondern müssen darvor mit Furcht und Zittern er-
" schrecken / und mit dem Apostel ausruffen: O welch eine Tieffe des Reich-
" thumbs / O wie unbegreifflich sind doch Gottes Gerichte; Sind es aber Ge-
Ps. 92. v. 16. richte Gottes / so können sie nicht unrecht seyn / denn **an GOtt ist kein Unrecht.** Doch bleiben sie **unbegreifflich** ἀνεξερεύνητα inscrutabilia, die man durch keine Menschliche Weißheit kan ausforschen; je mehr man in dieselbe hinein forschet / je weniger man darvon erforschet; je tieffer man in dieselbe hinein grübelt / je tieffer verfällt man in deroselben Abgrund. Denn / **wer zu schwere Dinge forschet / dem wirds zu schweer /**
Proverb. 25. v. 27. oder / wie es die Lateinische Biebel lieset: Scrutator Majestatis opprimitur à gloria. Wer in die Majestät / die Gott nicht hat offenbahret / hinein grübelt / der wird von der Herrligkeit niedergedrückt. Je mehr wir mit unsrer irdischen Weißheit an die unerforschliche Gerichte Gottes ankommen / je gefährlicher wir uns

verbren-

verbrennen / gleich denen Fliegen / die des Abends umb ein brennendes Licht herumb fladdern: so lange alß sie nur von weiten herumb fliegen / schadet ihnen das Licht nicht; So bald alß sie aber zu nahe an dasselbige an fliegen / so verbrennen sie ihre Flügel / fallen dahin / und müssen endlich umbkommen: Eben also gehet es auch uns bey dem forschen der unerforschlichen Gerichte Gottes: Bleiben wir in etwas weit darvon / und gehen nur so weit als uns Gott in seinem Göttlichen Wort hat offenbahret / so finden wir unsere Lust daran; gehen wir aber zu nahe / und wollen auch das erforschen / was uns Gott nicht hat offenbahret / so ruffet uns dann der Majestätische Gott zu / wie Er Mosi zurieff / da Er nahe an den feurigen Pusch wolte antreten: **Mose / Mose / tritt nicht herzu / zeuch deine Schuh aus von deinen Füssen / denn der Ort / darauff du stehest / ist ein heilig Land.** *Exod. 3. v. 4. 5.*

Und eben unter solche unbegreifliche Gerichte Gottes gehören auch seine unerforschliche Wege / von denen der Apostel also spricht: **wie unerforschlich sind seine Wege** / ἀνεξιχνίαστοι αἱ ὁδοὶ αὐτοῦ. Man kann auff keine Spur der Wege Gottes kommen / So wenig / ja ungleich viel weniger / aiß man **des Weges eines Vogels / der durch die Lufft fleuget / einige Spur kan finden;** *Sap. 5. v. 11.*

Diese unbegreifliche Wege Gottes sind seine Göttliche allein weise Rathschläge / nach welchen Er das gantze Guberno und die gantze Regierung der gantzen Welt einrichtet / sonderlich aber seiner Heiligen Christlichen Kirchen / uñ der lebendigen Gliedmassen derselben / so wunderlich daß / da man siehet daß Sie als **sehr ausgedorrete Beine liegen auff dem gantzen Felde** zerstreuet / und ausgesäet / gleichwohl **wieder lebendig werden** / weñ nur der lebendigmachende **Geist des HErrn** selbige **anbläset.** *Ez. 37. v. 3. 10.*

Denn / dieser allein weise Gott weiß einen Weg zu finden / auch im Meer / in euserster Gefährligkeit / ob ihn gleich Moses und die gantze Welt nicht konte sehen. *Exod. 14. per tot.*

Diesem GOTT müssen wir alle unsere **Wege befehlen / Er wirds wohl machen** / Massen es bey dem Ausspruch Gottes muß bleiben / da Er selber spricht: *Ps. 37. v. 8.*

Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken / / und euere Wege sind nicht meine Wege / sondern so viel der Himmel höher ist / denn die Erde / so sind auch meine Wege höher / denn eure Wege / und meine Gedancken denn eure Gedancken. *Esa. 55. v. 8. 9.*

Von diesen unbegreifflichen Gerichten und unerforschlichen Wegen Gottes zu reden / hat mir Anlaß gegeben / das vor unseren Augen annoch stehende Todten-Hauß / in welchem zwey unterschiedliche Leichnamme verwahrlich gehalten werden. Der eine geheiligte Leichnam ist der **Hoch-Edlen / Tugend-Reich- und Ehren-Hoch-Belobten Frauen / Sophien Lucretien** / Gebohrner **Habrischin** / Weyland gewesener Hertzgeliebten **Eheliebsten** / des vor unseren Augen in vollen Kummer und Jammer stehenden **Hoch-Edlen / Vesten / Hochgelahrten**

Hn. L. Gottfried Mußigks auf Frauen-Bergk/Neuendorff uñ Hohendorff/ Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Merseburgk Ober-Ambts-und Consistorial-Raths; der andere Leichnam ist des seeligsten Kindleins / welches der Seegen-reiche Gott zujüngst unter ihr Hertz geleget / unterwelchem es auch gelebet / auch den Geist auff gegeben / daß also der Heilige Wunder-Gott mit einem Tode zwey tode verursachet / und dadurch mit einem Riß zweene Risse in das Hertz des Hochbetrübten Herrn Wittwers hinein gerissen. Hier sind Thränen zu wenig / hier sind Klagen zu schwach / hier sind Seufftzer zu gering / hier gilt nichts / alß mit einer GOtt-gelassenen Seelen ruffen: **O wie gar unbegreiflich sind doch GOttes Gerichte / und unerforschlich seine Wege.** Deñ / da der Heilige Wunder-Gott gegen die brütende Vögel / und ihre Jungen sich so gütig erzeiget / daß Er dieses nicht will geschehen lassen / daß man die **Mutter mit sambt den Jungen aus ihrem Nest solte weg nehmen;** So thut Er doch dieses offt gegen die Menschen / daß Er Mutter mit sambt dem Kindlein aus dem Nest ihres Wochen-Bettes heraus holet / und durch den Tod zu sich nimmet: **Sind dañ die Menschen nicht viel besser / alß die Vögel?** Das bekräfftiget ja der HErr JEsus selber / also / daß wer dieß nicht gläubet / den schilt Er vor einen **Kleingläubigen.** Beedes ist und bleibet wahr. Die Menschen sind ungleich viel besser / alß die Vögel. GOtt sorget besser vor die Menschen / alß vor die Vögel. Massen solche schweere Trauer-und Todes-Fälle der sorgende Gott durch und durch menget mit seiner vielfältigen Himmlischen Liebe / unbegreifflichen Güthigkeit / welche / ob wir sie gleich allezeit in dieser Welt nicht verstehen / da Es auch allhier heisset; **Was Ich jetzt thue / das weissest du jetzt nicht / du wirst es aber hernach erfahren.** Welches deñ auch unser zu dieser Leich-Predigt beliebter Text beglaubet. Damit aber desselben Erklährung die tieff niedergeschlagene zermalmete Seelen kräfftig auffrichten; Die Lehrbegierigen Seelen aber mit Seeligmachenden Unterricht zur Seeligkeit möge unterweisen / so helffe E. L. hierzu erbitten die milde Handreichung Gottes des Heil. Geistes / in einem glaubigen und das Hertz Gottes berührenden **Vater Unser.**

Deut. 22. v. 6. 7.

Matth. 6. v. 27.

Joh. 13. v. 7.

Der zu dieser Leichen-Predigt beliebte Text ist genommen aus der I. Epist. Pauli an Tim. II. v. 15.

DAs Weib wird seelig werden durch Kinder zeugen / so sie bleiben im Glauben / und in der Liebe / und in der Heiligung sambt der Zucht.

Ein-

Eingang zur Predigt.

ZU einem grossen Zeichen am Himmel hat der Wunder-GOTT einsten dem eigentlichen Himmels-Schauer dem Johanni gewiesen ein Weib mit der Sonnen bekleidet / und den Mond unter ihren Füssen / und auff ihrem Haupt eine Crone von zwölff Sternen / und Sie war schwanger und schrey / und war in Kindes-Nöthen / und hatte grosse Qvaal zur Geburth / und sie gebahr einen Sohn / ein Knäblein / der alle Heyden solte weyden / mit der eisernen Ruthe / und ihr Kind ward entzückt zu Gott und seinem Stuel. Und das Weib entfloh in die Wüsten / da sie hatte einen Ort bereit von GOTT / daß sie daselbst ernehret wurde tausend zwey hundert und sechzig Tage. *Apoc. 12. v. 1. 2. 5. 6.*

Bey der Betrachtung dieses geheimbten Weibes / will ich zwar in etwas die Geistliche und geheimte Deutung berühren / doch vornehmlich jenige Stücke betrachten / nach welchen diß geheimbte Weib mit andern rechtgläubigen und Gott gelassenen Matronen in einige Vergleichung kan gezogen werden. So kan dieses geheimbte Weib mit anderen Gott ergebenen Matronen in einige Vergleichung gezogen werden nach des Nahmens Aehnligkeit. **Ein Weib** wird diese Person genannt / und zwar ein verehlichtes Weib / durch welches etliche Lehrer unter den Papisten verstehē / die Heilige Jungfrau Mariam / welche Meynung aber Cornelius à Lapide in seinem Commentar. über dieß 12. Cap. Apoc. Ihm gäntzlich nicht will lassen gefallen / wenn Er spricht: Dico cum Ambrosio, Ticonio, Primasio, Andrea Cœsariensi, Haymone, Richardo, Beda & Methodio, per mulierem hanc intelligi Ecclesiam maximè qvæ erit sub finem mundi. Ich sage mit Ambrosio, Ticonio, Primasio, Andrea &c. Daß durch dis Weib / zu verstehen sey die allgemeine Kirche / so wie sie zu letzten Zeiten in dieser Welt wird seyn. Balde darauff aber spricht Er / als wenn Er sein selbst hette vergessen / also: Qvicqvid hic occlament Erasmus & Novantes, possunt hæc omnia, qvæ de Ecclesia literaliter dicuntur, etiam accipi & appropriari Beatæ Virgini Mariæ. Der Erasmus wie deñ auch die Neulinge mögen hierwieder reden / wie sie wollen / so ist doch dieß gewiß / daß man dis alles / was dem Buchstaben nach / von der heiligen Kirchen gesaget wird / der Heiligen Jungfer Marien könne zu eignen. Unser Hocherleuchteter Seeliger Herr D. Hoe saget Nein darzu in seinem Comm. über die Apoc. Inprimis verò moveor verbis istis: Clamat parturiens & cruciatur, ut pariat, qvò minus Muliere hâc Beatam Deiparam intelligi posse credam. Sonderlich aber beweget mich dieses / daß ich nicht glauben kan daß durch dis Weib die Hochgebenedeyete Gottes-Gebährerin könte verstanden werden / weil von jener gesaget wird / daß sie habe geschryen / oder daß Sie einige Qvaal zur Geburth habe gehabt: das müste aber ein rechter gottloser

Corn. à Lap. in Commen. in 12. Cap. Apoc. p. 198. *fol. 199* *Comm. in Apoc. cap. 12.*

" Mensch seyn / der nur wolte gedencken / daß die Heilige Gottes Gebährerin
" bey ihren gebähren hette geschryen / oder daß Sie einige Qvaal zur Geburt
" hette empfunden / Gestalt man von viel hundert Jahren geglaubet / daß
Luc. 2. v. 7. 10. Sie ohne eintzigen Schmertzens-Qvaal ihren ersten und letzten Sohn habe
" gebohren / und daß Sie niemahls eine fröhlichere Stunde in der Welt ge-
" habt / alß diese ihre Geburths-Stunde. Daß wir also durch dis geheimbte
Weib niemand anders können verstehen / alß die Heilige Christliche Kirche /
wie Sie dann sonsten in Gottes Wort mit diesem Nahmen **Weib** benen-
Esa. 54. v. 11. net wird; Und zwar ein **elendes Trostloses** Weib / **über welches**
Cant. Sal. 1. seqq. **alle Wetter gehen.** Das gantze Buch des hohen Liedes Salomo-
nis stellet uns auch die Kirche GOttes vor unter dem Nahmen und Bilde
Gal. 4. v. 31. eines Weibes / oder einer Braut. Der Apostel stellet uns auch vor die Kir-
che GOTTES unter dem Nahmen und Bilde eines Weibes der Saræ /
und zwar eines verlobten Weibes / welches der Apostel Paulus
2. Cor. 11. v. 2. **einem Manne hat vertrauet / daß Er eine reine Jung-**
frau dem HErrn JEsu zu brächte / darum Er sich auch über
Esa. 62. v. 5. derselben freuet / **wie sich ein Bräutigam über seiner Braut**
freuet; sonderlich aber führet uns der Nahme **Weib** der Kirchen / auff
Gen. 2. v. 22. derselben **Göttlichen Ursprung** / gleichwie das erste Weib ihren Ursprung
genommen von der Seiten des Mannes / des Adams / aus dessen Ribbe sie
Gott **gebauet;** Eben also gewinnet die Heilige Christliche Kirche ihren
Joh. 19. v. 34. ersten Ursprung aus der **eröffneten Seiten** des HERREN JESU
aus welcher Blut und Wasser rann. Das Wasser wäschet /
Eph. 5. v. 26. reiniget die Kirche **durch das Wasser-Bad im Wort:** das
Eph. 2. v. 13. Blut richtet auff / stärcket / erqvicket die Kirche / und **bringet Sie nahe**
zu Gott. Dieß geheimbte Weib wird mit denen Gott gelassenen Ma-
tronen in einige Vergleichung gezogen / nach des Schmucks Wich-
tigkeit; selbiger wird beschrieben mit folgenden Worten; **das Weib**
Apoc. 12. v. 1. **war mit der Sonnen bekleidet / und der Mond war un-**
ter ihren Füssen / und auff ihrem Haupt eine Krohne
von zwölff Sternen. Durch die **Sonne** wird verstanden **Chri-**
Mal. 4. v. 2. **stus** alß **die Sonne der Gerechtigkeit / unter deren Flü-**
gel man Heyl hat. Ist also diese Sonne eine geflügelte Sonne /
Esa. 31. v. 5. massen uns dieser Herr **beschirmet / wie die Vögel thun mit**
Flügeln / schützet / errettet / drinnen umbgehet und aus-
Act. 4. v. 12. **hilfft.** Es ist eine heylschaffende Sonne: Massen **in keinen an-**
dern Heyl ist / auch kein ander Nahme denen Menschen
gegeben / als der Nahme JEsus. Mit diesem Nahmen ist
dies geheimbte Weib bekleidet / oder wie es im griechischen Grund-Text
lautet: περιβεβλημένη τὸν ἥλιον, circumamicta sole, Sie ist umb und umb mit der

Sonne

Sonne umbleget / umbgeben: und da andere Kleider einen Menschen nur von aussen umbgeben / da hat dis Jesus-Kleid dis geheimbte Weib dermassen umbgeben / daß es darmit inwendig und auswendig war umbgeben / die Seele / das Hertz / der Verstand / der Wille / die Gedancken / die Gemüths-Neigungen; Alles ist mit diesem JEsus-Kleide bekleidet / und umbgeben / weil derselbe **durch den Glauben in ihrem Hertzen wohnet.** *Eph. 3. v. 17.* Bey diesem Sonnen-Schmuck wird auch des Mondes gedacht / aber nicht als eines pertinentz-Stückes zu ihren Schmuck gehörig; sondern also / daß sie selbigen **unter ihren Füssen** liegend hat: Und wird dadurch verstanden die Untertretung aller irrdischen Dinge / die in diese Welt herein gehören / mit welchen auch die vergängliche Welt groß thut / so lange biß sie **sambt dieser ihrer Lust wird vergehen** / gleich dem Monden; *1. Joh. 2. v. 16. 17.* dessen flüchtige Unbeständigkeit Plinius also beschreibet: *Plin. lib. 2. Cap. 19.* Luna modò curvatur in cornua, modò æqvâ portione dividitur, modò sinuatur in orbem, modo maculosa, modò prænitens, modò immensa apparet pleno orbe, sed repente nulla est. Das weiß das geheimte Weib / darumb will sie ihr Hertz nicht dran hengen / sondern sie tritts unter ihre Füsse / weil sie gedacht an den Außspruch des Sirachs: *Sir. 27. v. 12.* **Ein Gottfürchtiger Mensch redet allezeit / das heilsam ist.** Das lieset die Lateinische Biebel also: Homo sanctus in Sapientia manet, sicut sol: Ein heiliger Mensch bleibet in der Weißheit wie die Sonne; **Ein Narr aber ist wandelbahr wie der Mond.** Zu diesem Schmuck dieses geheimten Weibes gehört auch der Schmuck ihres Haupts; Der bestund in **einer Krohne von zwölff Sternen** / hiermit wird gesehen auff die Lehre der Zwölff Aposteln: das sind die abgebildete Zwölff Patriarchen / und Zwölff Geschlechte Israel; Das sind die abgebildete Zwölff Seulen / die Moses hatte auffgerichtet / nach der Zahl der Zwölff Stämme Israel / bey den Altar / bey welchem GOTT mit den Volck Israel in einen Bund war getreten: Das sind die abgebildete 12. Brunnen Elim: Das sind die Zwölff Edelgesteine des Ambts-Schildleins / welches der Hohe-Priester an seiner Brust muste tragen / und also damit vor GOtt erscheinen. Das sind die abgebildete Zwölff Schau-Brod / welche Tag und Nacht vor GOtt auff dem güldenen Tisch musten bleiben. Das sind die abgebildete Zwölff Kundtschaffer / welche Moses aussandte das gelobte Land Canaan zu verkundschaffen: Das sind die abgebildete Zwölff Marck-Steine / welche Josua zum Gemercke des mit trockenen Füssen durch gewateten Jordans hat auffgerichtet: Das sind die abgebildeten Zwölff Löwen / welche den Königlichen Thron Salomonis von beyden Seiten hatten beschlossen. Das sind die abgebildeten Zwölff STERNE gewesen / welche durch die Zwölff Himmlische Zeichen so lange ihren richtigen Lauff gehalten / biß sie in ipsissimos Salutis æternæ circulos, in die Circul aller der himmlischen ewigen Seeligkeit hinein gelauffen sind.

Act. 7. v. 8. 9. *Exod. 24. v. 4.* *Exod. 15. v. 27.* *Exod. 28. v. 18. 19. seqq. usq. v. 29.* *Lev. 24. v. 5. 8.* *Num. 13. v. 3.* *Jos. 4. v. 4.* *1. Reg. 10. v. 20.*

Und das ist eben dieser Apostolischen STERNEN ihre Lehre / aus welcher wir eine geistliche KRONE müssen zusammen winden / und darmit unser Hertz und Seele bekrönen; Massen uns selbige eine

2. Tim. 4. v. 8. unverwelckliche Krohne der Gerechtigkeit wird schaffen. Und das ist eben der innere Schmuck / der da seyn soll nicht 1. Petr. 3. v. 3. 4. auswendig / mit Haarflechten / und Gold umbhängen oder Kleider anlegen; sondern der verborgene Mensch des Hertzens unverruckt / mit sanfften und stillen Geist / das ist köstlich vor GOtt. Welcher innere Hertzens- und Seelen-Schmuck nicht allein denen Weibern / sondern auch allen Männern / und also auch uns allensambt und sonders auff das allergenaueste eingebunden wird / so wir anders nicht todte / sondern lebendige Gliedmassen dieses geheimten WEIBES / oder der heiligen Christlichen Kirchen wollen Esa. 61. v. 11. seyn: So müssen wir uns auch einkleiden in die Sonne der Gerechtigkeit. Zwar in unserer Tauffe haben wir allbereit uns in diesen JEsum eingekleidet; Gal. 3. v. 27. 28. Denn so viel euer getaufft sind / die haben Christum JEsum angezogen; Hier ist kein Jude noch Grieche / hier ist kein Knecht noch Freyer / hie ist kein Mann noch Weib / denn ihr seyd allzumahl einer in Christo Jesu. Allein wenn wir nach unserer empfangenen Tauffe in vorsetzlichen / unerkanten Sünden habeu gelebet / ohne Reu / Jer. 8. v. 6. ohne Scheu / sagen nicht einmahl darzu: Was mache ich doch? Dadurch verlieren wir wieder das angezogene JEsus-Kleid / indem wir Luc. 10. v. 30. durch die Sünde unter die Mörder fallen / die uns dann auszihen / halb todt schlagen / und also auff der breiten und weiten Welt und Sünden-Strassen liegen lassen. Dis ausgezogene und verlohrne Kleid können wir anders nicht wieder finden; als wenn wir unsere begangene Sünde auffrichtig erkennen und bekennen / mit dem Könige Da- Psal. 51. v. 5. vid seufftzen: GOtt / ich erkenne meine Missethat / und meine Sünde ist immer für mir; Wenn wir selbige hertzlich be- 2. Cor. 7. v. 9. 10. reuen / daß wir dadurch betrübet werden zur Reue / und zwar Göttlich: Denn die Göttliche Traurigkeit würcket zur Seeligkeit eine Reue / die Niemand gereuet; Wann wir darauff mit einem lebendigen Glauben annehmen und uns zu eignen den HErrn Esa. 53. v. 5. 7. JEsum / als unseren Sünden-Träger / als unsern Sünden-Tilger / Joh. 1. v. 29. der unsere Sünden tilget als einen Nebel; als unsern Sün- Esa. 44. v. 22. den-Büsser und Bezahler: Sintemahl Er einmahl für unse- 1. Petr. 3. v. 18. re Sünde gelitten hat / der Gerechte für die Ungerechten / auff daß Er uns GOtt opfferte: Und also ziehen wir den HErrn JEsum wieder an / nach der Ermahnung: Ziehet an den Rom. 13. v. 13. 14. HErrn

HErrn JEsum/ und lasset uns erbarlich wandeln/ als am Tage / nicht in Fressen und Sauffen und Unzucht/ nicht in Hader und Neid. Und alsdann haben wir an den angezogenen HErrn JEsum ein solches Kleid/ das im Leibe der Heiligen Jungfer Maria der Heilige Geist in der Empfängnüs gewürcket: Nachgehends bey seinen Leyden mit seinem eigenen Purpur-rothen Blut Purpur-roth gefärbet; Endlich am Stamm des Creutzes ausgespannt/ ausgetreugt/ und dergestalt bereitet / daß wir daran können haben einen heiligen Schmuck / und ein solch Hochzeitlich Kleid / mit welchem wir vor dem Königlichen Hochzeit-Vater in seinen Himmlischen Hochzeits-Hause bey der Hochzeit des Lammes werden bestehen. Hierbey müssen wir auch den Mondunter unseren Füssen liegend haben/ daß wir die zeitliche Güther also haben / als hätten wir sie nicht/ daß wir derselben gebrauchen / aber nicht mißbrauchen / weil wir wissen/ daß das Wesen dieser Welt vergehet?

Pſ. 110. v. 3.
Matth. 22. v. 11.
Apoc. 19. v. 7.
1. Cor. 7. v. 31.

Weltlich Ehr und zeitlich Gut
Wollust und aller Übermuth
Ist eben wie ein Graß
Aller Pracht und stoltzer Ruhm /
Verfällt wie ein Wiesenblum
Mensch bedencke eben das
Und versorge dich doch baß:

Besser nehmlich mit Himmlischen Güthern im Himmel/ da Sie weder Motten noch Rost fressen / und da die Diebe nicht nach graben noch stehlen. Endlich so kan dis geheimte Weib mit GOtt gelaßenen Matronen in einige Vergleichung gezogen werden / wegen der Geburt schweren Gefährligkeit. Von dem geheimten Weibe saget der Heil. Johannes; daß Sie schwanger gewesen; das kam von GOtt / der schaffet es/ daß die Christliche Kirche mit dem HErrn JEsu schwanger gehet / auch denselben in den gläubigen Hertzen gebieret: Solt ich andere lassen die Mutter brechen / und selbst nicht auch gebären? spricht der HErr: Solt ich andere lassen gebären / und selbst verschlossen bleiben? spricht unser GOtt? Diesem geheimten Weib kam ihre Zeit / daß sie gebären solte / aber gar schweer: Sie schrey und kam in Kindes-Nöthen / und hatte grosse Qvaal zur Geburth. Die Christliche Kirche gebieret zwar auch den HErrn JEsum / aber offt mit Schmertzen / mit ängsten / biß der HErr JEsus an ihnen eine Gestalt gewinnet: offtmahls muß Sie bey diesem ihren geistlichen Gebähren schreyen wegen der grossen Qvaal zur Geburth / da sie

Matth. 6. v. 20.
Esa. 66. v. 9.
Gal. 4. v. 19.

gequälet wird / auch von denen die Sie gebohren hat / wenn Sie abweichen und schädliche Kinder werden / die den HErrn verlassen / den Heiligen in Israel lästern und zurücke weichen. Manchmahl auch von ihren Feinden / Verfolgern / sonderlich wenn ihr der Heilige Geist zuruffet: Lieber leide doch solch Wehe / und krächze / du Tochter Zion / wie eine in Kindes-Nöthen / denn du must zur Stadt hinaus / und auff dem Felde wohnen / und gen Babel kommen. Wie dem allen aber / so muste doch endlich diese Gebährerin gebähren; Sie gebahr einen Sohn / ein Knäblein / ἔτεκεν υἱὸν ἄῤῥενα, peperit filium masculum. Sie gebahr einen Sohn / ein Männlein / einen Sohn qvoad Sexum, nach dem Geschlecht / ein Männlein nach der Krafft / Macht / massen selbiger ist der El gibbor; Der starcke Held. Der Mann / der im Mutter Leibe das Weib hat umbgeben; Massen dis gebohrne Söhnlein und Männlein allen seinen und unsern Feinden Männlich unter die Augen tritt / und sie zum Schemmel seiner und unser Füsse leget / Männlich seine und unsere Feinde mit seiner eisernen Ruthen zuschläget / und wie Töpffe zerschmeisset:

Esa. 1. v. 2. 4.
Michæ. Cap. 4. v. 10.
Esa. 9. v. 6.
Jer. 31. v. 22.
Psal. 110. v. 2.
Ps. 2. v. 9.

Nun kan uns kein Feind schaden mehr /
Ob Er gleich murrt / ist ohngefähr /
Er liegt im Koth der arge Feind
Dargegen wir GOttes Kinder seynd /
Halleluja /
Lobet den HErrn.

Nachdem aber dis gebohrne Söhnlein und Männlein in dieser Welt fast in die 34. Jahr lang unter den Menschen hat gewohnet / daß sie seine Herrligkeit konten sehen / eine Herrligkeit / als des eingebohrnen Sohnes GOttes vom Vater / voller Gnade und Warheit / Da ward es durch seine eigene Krafft und Macht / durch die Himmel-Fahrt hingerücket und gezückt in den Himmel / zu der rechten GOttes / da Er nunmehr sitzet / uns vertritt / immerdar lebet / und bittet vor uns. Wo ist aber die Gebärerin / die mit solchem grossen Geschrey / Angst und Qvaal gebohren hat dis Söhnlein und Männlein Geistlicher Weise / (nicht leiblicher Weise / so hat ihn Maria gebohren; sondern Geistlicher Weise;) so gebieret ihn die Heilige Christliche Kirche / wo bleibet deñ diese Angst-Gebärerin? Sie muste in die Wüsten fliehen / da Sie mehr Steine / Graß / Sand hat gefunden / als Brod zu essen; doch hat ihr auch daselbst der versorgende

Joh. 1. v. 14.
Rom. 8. v. 34.
Hebr. 7. v. 25.

GOTT

GOtt einen Ort bereit / daß Sie daselbst ernehret würde / daß ihr nichts muste mangeln / an irgend einem Gute / und zwar tausend zwey hundert und sechzig Tage / das macht nach etlicher Theologen ihrer Meynung / die die Tage zu Jahre rechnen / 1260. Jahre. Welche ob sie nunmehr verflossen / oder noch im Abfluß stehen / ob ihr Ende nahe oder noch ferne sey / das weiß allein der jenige / der alles weiß / und der dieses seiner Macht vorbehalten / diese gesetzte Tage und Jahre entweder zuverkürtzen / oder zuverlängern / umb der Ausserwehlten willen. Wir aber sehen hierbey den Zustand derer Ehe- und Hauß-Sonnen / selbige werden auch durch den Seegen Gottes in ihrem geheiligten Ehestande schwanger / denn Gott ist es / der die Unfruchtbare im Hause wohnend macht / daß sie eine fröhliche Kinder-Mutter wird. GOtt hatte die Saram verschlossen / daß sie nicht kunte gebähren / Er machte Sie aber wieder fruchtbar / und suchte sie heim / daß Sie den Isaac gebar. Durch GOttes Gnade und Hülffe tragen sie auch den Ehe-Seegen / biß ihre Zeit kömmt / daß Sie gebähren sollen / da fället auch auff manche Gebärerin eine sehr schwere Zeit / daß sie auch muß gebären in grosser Angst / Qvaal / Gefahr / als wenn sie schon mit dem Tode müste ringen / und hat manchmahl nichts mehres darvon / als daß Sie ihr eigen / auch wohl ihres Kindes Leben darbey muß einbüssen. Wo kommen sie alsdann hin? Sterben sie im Glauben an JEsum / so kom̃en sie nicht in die Wüsten / sondern dahin / da jenige hinkommen / die GOTT getreu sind biß in den Todt / in den Himmel / da Sie gekrönet werden mit der Krohn des Lebens und unverwelcklichen Herrligkeit. Das kleine verschiedene KINDLEIN / weil es im Schooße der heiligen Christlichen Kirchen / wie dann auch von Christlichen und rechtgläubigen Eltern gebohren / auch von der Christlichen Kirchen im allgemeinen Kirchen-Gebet und heiliger Litaney dem Heiligen GOtt vorgetragen / so offt als sie hat gesungen: Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeyen geben / Erhöre uns lieber Herre GOTT; So ist es auch nirgends anders hingezückt und gerückt / als vor dem Thron GOttes im Himmel / vor welchem stehen Kleine und Große. Und dieses alles können wir mit Bestand der Warheit von der Höchstseeligen Frauen Ober-Ambts-Räthin auch sagen: Selbige war mit der SONNEN der Gerechtigkeit CHRISTO JESU bekleidet / an ihrem Hertzen / an ihrer Seelen / an ihren Gedancken / Worten und Wercken / alles muste im Nahmen JEsu angefangen seyn. In diesem Nahmen trat Sie auch an dis ihr letztes Kreuften / in diesem Nahmen hat Sie auch darüber ihren Geist auffgegeben / als welchen Sie mit ihrem letzten Athem in seine Hände hatte hinein gelegt /

Psal. 84. v. 12.
Matth. 24. v. 22.
Psal. 113. v. 9.
Gen. 16. v. 2.
Gen. 21. v. 1. 2.
1. Petr. 5. v. 4.
Jac. 1. 1. v. 12.
Apoc. 20. v. 12.
Coloss. 3. v. 17.

Act. 7. v. 59. mit diesen Worten: JESU nimm meinen Geist auff. Selbte hatte auch den MOND unter ihre Füsse getreten / die zeitlichen Güther / zeitliche Ehre / zeitliches Wohlseyn / damit Sie der milde GOtt reichlich hatte angesehen / dennoch hat Sie ihr Hertz nicht lassen ankleben; sondern Sie ehrete dadurch den Höchsten GOtt / als derselben Geber / aber auch Nehmer / nach seinem Göttlichen Wohlgefallen / und dachte immer an die Worte / die wir mit unserer Evangelischen Kirchen pflegen zu singen:

Denck nicht in deiner Drangsals-Hitze
Daß du von GOtt verlassen seyst /
Und daß der GOtt im Schooße sitze
Der sich mit steten Glücke speist /
Die folgende Zeit verändert viel
Und setzt ein jeglichen sein Ziel.

Selbte hat auch ihr seeligstes Haupt gezieret mit der Krohne von zwölff Sternen / das ist / mit der Lehre der heiligen zwölff Apostel; Diese Crone hat ihr Hertz erfreuet / in aller ihrer Traurigkeit / erqvickt als ein Geruch des Lebens in aller schmachtenden Ohnmächtigkeit / erhalten in aller vorgehenden Gefährligkeit / lebendig gemacht in der tödtenden Zerbrechligkeit / also / daß / ob gleich Selbte bey ihrem schweren Kreuzten / als eine von GOtt gesegnete EHE-SONNE muste untergehen / auch darbey ihren kleinen Solem parelium mit sich muste nehmen / können wir dennoch beyde voranjetzo nirgends anders finden / als in dem Creyß aller der Göttlichen und Englischen Seeligkeiten. Das ist so gewiß / daß uns dessen nicht allein der heilige Johannes in unserm angeführten Bilde / wiewohl mit etwas verblümten Worten / sondern auch der Apostel Paulus in unserem beliebten Leichen-Text mit klaren deutschen ausdrücklichen Worten hat versichert; Daraus ich dann E. L. diesen Vorschlag vorstelle:

Die schweer arbeitende Ehe-Sonne Geht zu Gnad und Göttlicher Gonne;

Worbey wir dann betrachten:

I. Der arbeitenden Ehe-Sonnen tödtende Gefährlichkeit /

II. Doch daß ihr diß nicht schadt an ihrer Seelen Seeligkeit /

III. Weil sie in Glaub / Lieb / Heiligung / Zucht beständig bleibt.

Von einem Stücklein kürtzlich / GOtt gebe aber auch nützlich;

Du aber
Christe JEsu / liebster Heyland /
Sende deines Geistes Beystand /
Der uns in alle Wahrheit leit /
Dir zu Lob und uns zur Seeligkeit / Amen.

Die

Die schweer arbeitende Ehe-Sonne Geht zu Gnaden und Göttlicher Woñe;

Worbey wir denn betrachten anfänglich

I. Der arbeitenden Ehe-Sonnen tödtende Gefährligkeit;

und zwar in diesen Worten: **Sie aber wird seelig durch Kinder zeugen;** Das Wörtlein: **Wird seelig** / wie auch das Wörtlein / **durch** / betrachten wir in diesem Satze nicht / sondern im folgenden; vor dißmahl betrachten wir nur das Wörtlein **Sie** / und das Wörtlein **Kinder zeugen.** Das Wörtlein **Sie** gehet an sonderlich jenige Weiber / welche als wahre lebendige Glieder zu der heiligen Christlichen Kirchen gehören / **als** welche **auch** sind **Mit-Erben der Gnade und des Lebens.** 1. Petr. 3. v. 7.

Woraus der Hochberühmte Theologus D. Martinus Chemnitius in solche Gedancken und Meynung gerathen: daß wir im Himmel mehr Weibs-Persohnen als Manns-Persohnen werden finden: welche Meynung Er einer andächtigen vornehmen Matron in ihr Hand-Buch eingeschrieben mit diesen Worten: Ich halte es davor / daß
" wir im Himmel mehr Weibs-Persohnen als Männer finden werden / weil
" man unter den Weibern nicht so viel Flucher und grausamer Lästerer / nicht
" so viel Doppler / nicht so viel Blutstürtzer / Ungerechte findet / als unter denen
" Männern; Eben das behauptet auch der Apostel Paulus / wenn er eben in
" den vorhergehenden Versen / daraus unser Text genommen / redet von den
" Weibern / die da Gottseeligkeit beweisen mit guten Wercken / welche in der Kirchen nicht sollen lehren / sondern lernen in aller Stille / darnach **ihre Seele stille** solle seyn zu **GOTT der ihr hilfft.** 1. Tim. 2. v. 10. 11. 12. Ps. 62. v. 2.

Und das ist auch des seel. Vaters Lutheri seine Meynung in seinem Tom. I. Isl. fol. 209. Da Er weiset daß hier in unserem Text nicht der ungläubigen Jüden und Heyden ihre Weiber / auch nicht diejenige / die ausser der Ehe und Gottes Ordnung / in Hurerey und Ehebruch Kinder zeugen / die sind ein Fluch / denn die fruchtbahre Menge der Gottlosen sind kein nütze / und was aus der Hurerey gepflantzet wird / das wird nicht tieff wurtzeln / noch festen Grund setzen / und ob sie eine Zeitlang an den Zweygen grünen / weil sie gar lose stehen / werden sie doch vom Winde beweget / und vom starcken Winde ausgerottet werden / denn die Kinder / so aus unehlichen Beyschlaff gebohren werden / müssen zeugen von der Boßheit der Eltern / wenn man sie fragt. Sap. 4. v. 3. 4. 6.

Sondern das gehet nur an die Christliche rechtgläubige Weiber in ihrem Ehestand / die sind diejenigen / SJE / die bey ihren Kinder zeugen / sollen seelig werden / so Sie im Glauben bleiben. Dis Wörtlein SJE bezielet zwar auff das erste Weib die Evam / von welcher der Apostel Paulus in kurtz vorhergehenden Worten vor unserem Text gesaget:

1. Tim. 2. v. 14. 15. **Adam ward nicht verführet** / nehmlich von der Schlangen / aber von seinem eigenen Weibe ward Er verführet / **das Weib aber die Eva die ward verführet** / von der Schlangen dem alten Drachen / der da heisset der Satanas / **und hat die Ubertrettung eingeführet / Sie wird aber seelig.** Doch müssen wir dis Wörtlein / SJE / verstehen nicht distributivè oder exclusivè alleine, von dem Weibe Eva; sondern collectivè, inclusive von allen Weibern und Even-Töchtern / welche nach Gottes Ordnung in dem heiligen Ehestand leben / welchen gleicher Weise auch das Wörtlein DJR / mit welchem der grosse Gott das erste Weib die Evam also hatte angeredet: **Ich will Dir viel**

Gen. 3. v. 16. **Schmertzen schaffen** / angehet. Nicht als / ein individual Wort allein auf Evam gerichtet / sondern von solchen / die noch alle Evä Töchter bey ihrer Geburt-Zeit ihr Wehe und Schmertzen biß auff den heutigen Tag und nachgehends biß auff den lieben Jüngsten Tage zu geniessen haben; Also ist es auch mit diesem Wörtlein SJE bewandt: Desselben Trost gehet auch alle Even-Töchter an / daß also auch eine jegliche unter uns die Krafft und Macht dieses Trost-Worts (SJE) auff sich kan ziehen und sagen: Das (SJE) des Apostels gehet auch mich an / so gar / daß wenn ich in meinem Geburths-Schmertzen liege / so liege ich auch schon der Seeligkeit in ihrem Schooße / wann ich nur bleibe im Glauben in / der Liebe / in der Heiligung sambt der Zucht. Von diesem SJE / von diesem Weibe wird gesagt / Sie **zeuge Kinder** / da denn einem Weibe zugeeignet wird eine τεκνογονία liberorum procreatio **ein zeugen der Kinder** / und wird dadurch verstanden das Gebähren der Kinder / das heisse ich in meinem Satz eine schweere / eine gefährliche / ja eine tödtliche / offt eine tödtende Arbeit einer Häußlichen Ehe-Sonnen. Von derjenigen Sonnen am Firmament des Himmels ist es bekand / daß selbige offt auff ihre Weise schweer muß arbeiten / zu der Zeit / wann sie in eine grosse Finsternüs vergraben und gleichsam todt ist / wenn der grosse GOtt **den Himmel**

Ezech. 32. v. 7. **verhüllet / und die Sonne mit Wolcken überziehet** / daß sie **nicht muß scheinen** / sondern **das Land** muß gantz und gar

Act. 2. v. 20. **finster werden. Da sich die Sonne muß verkehren in Finsternüs und der Mond in Blut:** Da die Sonne

Apoc. 6. v. 12. also verwandelt wird / daß sie aussiehet als ein **schwartzer Härner Sack** / in welchem man vorzeiten pflegte Busse zu thun / und sich damit zu legen in Staub und in der Aschen. Wie diesen kläglichen Untergang die liebe Sonne muste über sich nehmen zur Zeit des bittern Leydens und Sterbens JEsu Christi / da **eine Finsternüs war über das Land** / entweder über das gantze Land der Welt / oder über das Land derer Juden von der 6. Stunde an / oder nach unserer Art zu zehlen / von 12. des Mittags an biß umb die 9. Stunde / das ist nach unser Art zu zehlen / biß 3. Uhr nach Mittag. Welche verfinsterte Sonne auch Dionysius in Egypten gesehen /

sehen/und dabey mit grossem erstaunen ausgeruffen: Aut Deus Autor mundi & naturæ patitur, aut mundi machina solvetur: Entweder leidet Gott der „ Schöpffer der Welt und der gantzen Natur/oder aber die gantze Welt mit „ allen ihren Wercken muß untergehen. Wañ dann die liebe Himmels-Soñ mit dergleichen ihrer kläglichen und gräßlichen Finsternüs gantz und gar vergraben ist/ wie muß sie dann schweer arbeiten/ ehe sie sich kan heraus arbeiten und heraus wickeln / wie wir mit der Christlichen Kirchen hiervon also singen:

Die liebe Sonne kan nicht mehr
Zusehen / und entsetzt sich sehr/
Darumb verleurt sie ihren Schein/
Das mag eine grosse Trübsal seyn /
Das ist ein Zeichen vor den Jüngsten Tag;

Ingleichen viel grösser ist die Trübsal einer Häußlichen EHE-SONNEN / die sie überfällt bey ihren Gebähren / da man zwar sich heraus arbeiten solte / aber **da ist keine Krafft zu gebähren.** Da wird alles finster und krafftloß/ finster die Augen / die müssen **im Tode entschlaffen.** Krafftloß wird der Mund / die Zunge/ die werden verschlossen/ daß sie nicht ein Wort mehr können sprechen / wie der Prophet Daniel über solche Krafftlosigkeit klaget: **HErr wie kan ich mit dir reden / weil keine Krafft mehr in mir ist / und habe auch keinen Othem mehr.** Krafftloß sind die Hände / die erstarren/ wie manchmahl manchem **Schwimmer seine Hände** mitten in seinem schwimmen erstarren / daß Er darüber muß in die Tieffe versincken. Krafftloß werden die **Ohren** / die können nicht mehr hören / wenn ihr gleich ihre Beystände zuruffen: **Fürchte dich nicht / du hast einen jungen Sohn / so antwortet sie darauff nichts / sie nimts auch nicht zu Hertzen** sondern dencket nur in ihrer Seele: Icabod, Icabod die Herrligkeit des HErrn ist weg/ **die Herrligkeit des HErrn ist weg.** Krafftloß ist die Seele/ die wird **zermalmet vor grossen Verlangen.** Solche Häußliche Ehe-Sonne je mehr Sie sich aus solcher Finsternüs muß heraus wircken / je tieffer fället Sie hinnein/ daß es mit ihr heisset: Dum pario, pereo, periens do me tibi Christe. Im gebähren ich vergehe / JEsu du mir nur beystehe. **Gefährlich und beschwerlich** ist diese harte und sauere **Arbeit** /das Gebähren / wie selbige der Heilige GOtt selber beschreibet: **Ich will dir viel Schmertzen schaffen / wenn du schwanger wirst / du solt mit Schmertzen Kinder gebähren.** Das Wörtlein Schmertz ist alles dasjenige / was ein Mensch nicht allein schmertzlich und hertzlich empfindet an seinem Leibe / sondern das auch nachgehends das Gemüthe kräncket und betrübet/ wie die **Sichemiter** abgemattet und **am dritten**

Esa. 37. v. 3.
Psal. 13. v. 4.
Dan. 10. v. 17.
Esa. 25. v. 11.
1. Sam. 4. v. 20.
Psal. 119. v. 20.
Gen. 3. v. 16.
Gen. 34. v. 25.

Tage nach ihrer Beschneidung ihre wütende und tobende Schmertzen haben empfunden. Indem aber das Wörtlein viel darzu gesetzet wird/ deutet es nicht allein an der Schmertzen Hefftigkeit sondern auch derselben Vielfältigkeit/ wie es der seelige Herr Lutherus angemercket hat. Das Wörtlein Rabh viel/ wenn es zu dem Wörtlein Azabh Schmertzen gesetzet wird/ so wird hiermit gesehen nicht allein auff die Grösse/ sondern auch auff die vielfältige Schmertzen/ auff euserste Lebens-Gefahr von der Empfängnüs an/ biß auff die Angst-Stunde des Gebährens.

Joh. 16. v. 21.

Wie der Prophet Esaias eben mit diesem Wort beschreibet den Schmertzen derjenigen/ welche Er also anredet: Siehe/ ihr alle/ die ihr ein Feuer angezündet/ mit Flammen gerüst/ wandelt hin im Lichte euers Feuers/ und in Flammen/ die ihr angezündet habt. Solches wiederfähret euch von meiner Hand/ im Schmertzen/ ja in vollen Schmertzen/ in grossen Schmertzen müsset ihr liegen. Und das gehet also durchgehends/ daß keine Fürstin/ keine Königin/ die in solchem Zustand lebet/ sich derselben Schmertzen kan entbrechen/ sie kan nicht eine Vicarien oder eine Abgesandtin schicken/ umb Sie solcher Geburths-Schmertzen zubenehmen/ Sie muß selber in eigener Persohn dieselbe über sich nehmen. Zwar es berichten die Egyptischen Wehemütter von denen Hebreischen Gebärerinnen/ daß Sie nicht wären wie die Egyptische Weiber/ sondern wären harte Weiber/ ehe die Wehemütter zu ihnen kämen/ hätten Sie schon gebohren. Das kan ja wohl seyn/ doch heben Sie damit die Geburts-Schmertzen nicht auff/ und zwar das berichten sie/ daß sie geschwinde gebähren; Daß Sie aber ohne einzigen Schmertzen solten gebähren/ daß sagen sie nicht. Daß wir also vielweniger gläuben können dem Alexandro, der da vorgiebt von denen Weibern derer Thracier, derer Scythen, der Cantabriger, daß selbige sambt und sonders ohne einziger Empfindung einiger Schmertzen ihre Kinder auff die Welt gebähren. Das können wir schlechter Ding nicht gläuben/ sondern wir halten es vor des Satans sein Werck und Betrug/ mit welchem er die blinden Heyden will überreden/ daß sie Gottes Wort durchaus nicht solten glauben in keinem Stück/ weil dasselbe auch in diesem Stücke mit der Wahrheit nicht einstimme/ was GOtt sagt im alten Testament: Ich will dir viel Schmertzen schaffen/ und JESUS im Neuen Testament: Ein Weib/ wenn sie gebieret/ so hat sie Traurigkeit.

Exod. I. v. 19.

Alexander de Alexandro. l. 2. c. 21.

Joh. 16. v. 21.

Wir gläuben diesen Worten/ wir nehmen sie auch an/ nicht allein als warhafftige Worte/ sondern auch als mit einer Hertzstärckenden Erqvickung durchgemengte Worte. Denn/ ist es Gott der denen Gebärerinnen solche Schmertzen schaffet; ist das Gottes Hand/ von welcher ihnen dieser Schmertz wiederfähret/ so sind es gewiß geheiligte

Gen. 3. v. 16.

Esa. 50. v. 11.

ligte / eingeweihete Schmertzen / welche auch der HErr JEsus auff sich geladen und getragen; Es sind Heylbringende Schmertzen / welche denen die GOtt lieben müssen zum besten gereichen. *Esa. 53. v. 5.* *Rom. 8. 28.*
Es sind verwandelte Schmertzen / derer Zorn in lauter Gnaden / derer Fluch in lauter Seegen verwandelt ist: Das erkañte die theure Märterin *Gal. 3. v. 13.*
die Matron Sabina, welche den Tag vorhero ihrer Niederkunfft von denen grausamen Tyrannischen Christen-Fressern ins Gefängnüs geworffen war / und / da man Sie mit grossen Verheissungen von ihrem Christlichen Glauben nicht konte abwendig machen / liessen sie ihr einen Scheiter-Hauffen ankündigen / darauff sie solte verbrandt werden. Sie warteten aber mit der Execution so lange / biß sich ihre Geburts-Stunde annahete / und da ihre Stunde kam / daß Sie gebähren solte / und Sie in etwas kläglich und jämmerlich sich gebeerdete / höhnete sie darbey aus der Hencker mit seinen Knechten / und sprachen zu ihr: Si hodie talem te geris in puerperio, qvid cras ages in vivicomburio: So du heute dich so jämmerlich gebeerdest bey deines Kindes Geburth / wie wirstu dich Morgen stellen / wenn du auff einen schmauchenden und rauchenden Scheiter-Hauffen wirst liegen und brennen? Darauff gab Sie ihnen diese bescheidentliche und Heldenmüthige Antwort: Hodie patior ut fœmina, cui Deus multos & graves dolores partûs imposuit, cras verò patiar ut Christiana cum Christo meo, cum qvo patiar, cum qvo qvoqve regnabo & vivam. Heute leide ich als ein kreyssendes Weib / der der Heilige GOtt selber viel und große Schmertzen schaffet bey der Geburth / Morgen aber werde ich leiden / als eine GOttes-Märterin umb seiner Ehre und Liebe willen / da wird Christus mit mir leiden / und ich mit Christo / auff daß ich auch mit Jhm leben und herrschen möge. Denn *das ist gewißlich wahr / dulden wir mit ihm / so werden wir auch mit ihm herrschen / sterben wir mit ihm / so werden wir auch mit ihm leben.* *2. Tim. 2. v. 11. 12.*
Unterdessen thut GOtt alles wohl / was Er thut:

GOtt zehlet alle Stunden /
Er schlägt und heilet Wunden /
GOtt kennet jedermann
Nichts ist jemahls geschehen /
Das GOtt nicht vorgesehen /
Und was GOtt thut / ist wohlgethan.

Gefährlich und beschwehrlich ist der Häußlichen Ehe-Sonnen ihre Geburts-Arbeit / denn der Geist GOttes vergleichet die allerhefftigsten durch Hertz und Seele schneidenden Schmertzen mit denen Geburts-Schmertzen. *Heulet und weinet / deñ aller Hände werden laß werden / und aller Menschen Hertz wird verzaget seyn. Schrecken / Angst und Schmertzen wird Sie ankommen / es wird ihnen bange seyn / wie einer Gebährerin / einer wird sich für dem andern entsetzen / Feuerroth werden ihre Angesichte seyn.* *Esa. 13. v. 7. 8.* HErr / gleich-

Esa. 26. v. 17. wie eine Schwangere / wenn sie jetzt gebären soll / so ist ihr Angst / schreyet in ihren Schmertzen ; so gehets uns auch / HErr / für deinem Angesicht. Da sind wir auch schwanger / und ist uns bange / daß wir keinen Odem holen / noch können wir dem Lande nicht helffen. So hefftig und unerträglich als die Schmertzen in der Hölle seyn / so hat sie doch der reiche Mann eben mit dem Wörtlein / mit welchem auch die schmertzliche Angst derer Gebährerinnen ausgesprochen wird / ausgeschrien / nehmlich mit dem Wörtlein ὀδυνῶμαι, *Luc. 16. v. 24.* ich leide Pein in dieser Flamme. Sonderlich aber können wir die schwere schmertzliche und tödtende Arbeit des Gebährens deutlich abnehmen an der Arbeit / welche der leidende JEsus bey seinem bittern Leyden und Sterben hat müssen ausstehen. Seine ὠδῖνες Geburts-Schmertzen und Angst hat Er ausgestanden so hefftig / daß Er am gantzen LEIB sich mit blutigen Schweiß hat ergossen / daß Er auch mit seiner SEELE betrübet war / biß in den Todt : mit seinem MUNDE aber hat Er schmertzlich und erbärmlich geklaget / dergleichen jämmerliche Klage nicht gehöret worden / so lange die Welt stehet / da nicht ein blosser Mensch / sondern GOtt-Mensch also geklaget : *Psal. 22. v. 1.* Mein GOtt / mein Gott / warumb hastu mich verlassen / ich heule / aber meine Hülffe ist ferne. Sein Kreyß-Stuel ist gewesen sein Creutz / daran Er mit Händen und Füssen angeheffstet und angenagelt hat arbeiten müssen / biß er denn sich zu tode daran hat *Luc. 23. v. 46.* gearbeitet biß auff den letzten Bluts-Tropffen / daß Er auch seinen Geist darüber auffgegeben. Sein Wochen-Bettlein ist gewesen das neue Grab Josephs / in welchem Er zwar todt gelegen / aber nur biß auff den dritten Tag / da Er wieder aus diesem seinem steinern Bette lebendig auffer- *Luc. 24. v. 51.* stunden / und nach 40. Tagen welche machen sechs Wochen / seinen *Act. 1. v. 2.* Kirchen-Gang / oder daß ich eigentlich rede / seinen Himmels-Gang / seine Himmelfahrt gehalten. So gefährlich hat der HErr JEsus bey seinem Leiden gearbeitet : so gefährlich / beschwerlich ja tödlich müssen sich auch manche Gebärerin zu todte arbeiten ; das hat der weise König Salomon andeuten wollen / wiewohl mit etwas verblümeten Worten / wenn er *Eccles. 3. v. 2.* spricht : Gebähren hat seine Zeit / und sterben hat auch seine Zeit. Das thut der weise König nicht ohn Ursach / daß Er gebähren und sterben hart beysammen setzet / weil Er gewust / daß gebähren und sterben offt beysammen seyn / da muß der Leib der Mutter / der der Frucht von GOtt und rechtswegen ein Wohnhauß des Lebens solte seyn / ihr zu einem Todten-Grabe werden : wie dieses Käyserin Johanna, Käyser Carl. IV. Gemahlin begegnet. Manchmahl stirbet die Gebährerin / das Kind aber lebet annoch ; will man solches retten / so muß man es aus Mutter-Leibe heraus schneiden / wie dis am Hertzog Eberhart zu Würtenberg geschah. Andere bringen zwar eine gesunde Frucht auff die Welt / aber wenig Stunden

den oder nach wenig Tagen darauff muß die Gebährerin ihren Geist auffgeben/ und das arme Würmlein andern Händen überlassen. So gieng es der Rahel/ die brachte ja zur Welt einen Sohn den Benjamin / aber sie muste darüber ihren Geist auffgeben. Solchen Stand muste das **Weib des Pinehas** ausstehen/ die brachte einen Sohn zur Welt/ **den hieß sie Jcabod / die HErrligkeit des HERRN ist dahin.** *1. Sam. 4. v. 20. 21.*

Nur diese beyde Exempel hat der Geist GOttes solches gefährlichen Zustandes anführen wollen / daß ja die Tugend-Matronen sich darüber nicht zu sehr möchten entsetzen. In Profan-Historien werden sie auch nicht häuffig angeführet/ ausser dem / was von der Tulliola des Ciceronis seiner Tochter / und Julia einer Tochter Pompeji geschrieben wird: wie dann auch dasjenige/ was von der Käyserin Anna, Königin in Ungern / und Käyser Ferdinandi des Ersten/ Gemahlin gemeldet wird/ daß auch Sie bey der Genesung ihres 15. Kindleins ihren Geist habe auffgegeben / derer Grab hat man mit dieser Grab-Schrifft beehret:

Uber der Geburth sterb ich dahin
Weil ich aber dir gehorsamb bin
HErr Christe so ist mir bereit /
Nach diesem Leben Wonn und Freud.

Bey solchen harten und kläglichen Zustandt derer Gebärerinnen dürfften wohl einem und dem andern solche Gedancken einfallen / ob der Heilige GOtt auch hierdurch nicht in etwas zu viel thue / wenn Er sonderlich GOtt ergebene/ Gott gantz gelaßene Matronen/ denen GOtt und alle Gottseeligkeit aus beyden Augen heraus siehet / aus dem Munde heraus redet/ aus dem Hertzen heraus qvillet/ in ihren Kindes-Nöthen sterben läst/ sonderlich wenn Er bedencket das Urtheil des seel. Herrn Lutheri / welches Er von dergleichen Fällen hat gesprochen: Unter allen Arten des Todes halte ich nicht/ daß eine traurigere sey / als wenn eine Mutter mit samt ihrer Frucht in dem Gebären sterben und verblischen muß. Solte aber das nicht wieder und über die Gerechtigkeit GOttes gehandelt seyn/ weil der gerechte GOTT denen schwangern Matronen und Gebärerinnen nur Schmertzen/ und zwar viel und grosse Schmertzen/ aber doch nur Schmertzen auffgeleget/ hier aber nimbt Er ihnen gar das Leben / da verfähret Er ja mit ihnen härter als Er Sie hatte bedrauet? Das sey ferne von uns / daß wir dencken solten / als wenn uns GOtt im geringsten zuviel thäte. Allenthalben kan Er zu uns sagen / was Er zu einem Arbeiter in seinen Weinberg hat gesaget: **Mein Freund / Meine Freundin / ich thue dir nicht unrecht.** *Matth. 20. v. 13.* Denn das Verbot GOttes: **Du solt nicht essen von dem verbotenen Baum; welches Tages du davon wirst essen / soltu des Todes sterben:** *Gen. 2. v. 17.* Dis Verbot gieng Adam und Even an/ wie denn auch UNS in Adam und Even. Das Verbot hat Adam und Eva übertreten / WIR auch in Adam und Eva. Der Todt ist dadurch in Adam und Evam hindurch gedrungen / und also auch in UNS Männer und Weiber. Denn **durch einen Men-** *Rom. 5. v. 12.*

schen ist die Sünde kommen in die Welt / und der Todt durch die Sünde / und ist also der Todt zu allen Menschen durch gedrungen. Ist also unser Leben dem gerechten Gott gantz und gar heimgefallen / GOtt hat über uns Jus vitæ & necis, das Recht unsers Lebens und unsers Todes. GOtt hat uns unsere Zeit bestim-

Job. 14. v. 5. met / die Zahl unser Monden stehet bey GOtt / GOtt hat uns ein Ziel gesetzet / das können wir nicht übergehen. Wann dann in dessen Betrachtung der allwaltende GOtt einen durch den Todt von dieser Welt weg nimmet / einen in seiner Kindheit / den andern in seiner besten Jugend / den dritten in seinem Alter / den vierdten in seinem hohen Alter / wenn er einen weg nimmet durch die Schwindsucht / einen andern durch die Wassersucht / manche Even-Tochter tödtet Er durch eine Kranckheit / eine andere durch die hefftige Geburts-Schmertzen / wer kan hier mit GOtt rechten? Derjenige / der ein HErr ist des Lebens / der hat auch alle Macht und gewisse Ursachen das Leben zunehmen / wie Er will /

Ps. 119. v. 137. wo Er will / und wenn Er will. Der HErr bleibet allemahl gerecht / und seine Gerichte bleiben auch allemahl recht. Und sonderlich auch dariñ / dieweil der gütige GOtt solche Matronen in solchem gefährlichen Zustande in seiner Göttlichen Vorsorge träget / also zwar / daß Er auff das allergenaueste wisse die Zeit ihrer Geburth. Bey dem heiligen

Job. 39. v. 1. seqq. Hiob führet GOtt den Ehren-Titul / daß Er wisse die Zeit / weñ die Gemsen auff den Felsen gebähren / daß Er mercke / wenn die Hirsche schwanger gehen / daß Er ihre Monden zehle / weñ sie voll werden / und ihre Zeit wisse / weñ sie gebähren. Thut das GOtt an den unvernünfftigen Thieren / solte Er das nicht vielmehr thun an Euch / O Ihr Kleingläubigen / die ihr gläubige Christen seyd / und die ihr GOtt dem HErrn selber euere Kinder soltet gebähren / wie

Ezech. 16. v. 20. Er hiervon selber also redet: Ihr habet euere Söhne und euere Töchter / die ihr Mir gebohren habt / genommen. Sonderlich aber stehet hier wohl zubehalten die sehr nachdenckliche Rede / deren Er sich gegen seine rechtgläubige Christen gebrauchet / wenn Er spricht:

Esa. 46. v. 3. Höret mir zu / die ihr von mir im Leibe getragen werdet / und die ihr mir in der Mutter lieget. Das ist ja wohl eine verblümte Redens-Art. Denn GOtt hat keinen eigentlichen LEIB / keine eigentliche MUTTER; sondern es wird dadurch verstanden der LEIB seiner Göttlichen Vorsorge / die MUTTER seiner zarten / jammernden empfindlichen Barmhertzigkeit. Doch können solche gesegnete Matronen hierbey sehen / daß der Heilige GOtt gar wohl wisse / wie es ihnen zu muthe sey / wie Er gar genau verstehe / was vor Gefahr und Beschwerligkeit sie ausstehen müssen; gleichwie ihr aber eure Frucht in eurem Leibe unter eurem Hertzen traget / gleichwie auch euere Frucht in euerer Mutter lieget; also werdet ihr auch in dem geheimbten Leibe GOttes unter seinem Göttlichen Hertzen getragen / also lieget ihr auch in seiner Mutter /

da

da pfleget / da wartet Er auch euer auff das allervergnüglichste / daß euch nichts müsse mangeln an irgends einem Gute. Von welchem Göttlichen und sorgfältigen tragen wir mit unser Christlichen Kirchen also singen / da wir GOtt also redend einführen : *Ps. 34. v. 11.*

Du liegst mir in meinen Augen *Es. 49. v. 16.*
Du liegst mir in meinem Schooß /
Wie die Kindlein die noch saugen /
Meine Treu zu dir ist groß /
Dich und mich soll keine Zeit /
Keine Noth / Gefahr / noch Streit /
Ja der Satan selbst nicht scheiden /
Bleib getreu in allen Leiden /

So sorget der Heilige GOtt vor solche gesegnete Weiber in ihrem gefährlichen Zustande / daß Er ihnen nicht allein beystehet / indem Er ihnen zuruffet: **Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein GOtt / ich stärcke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** *Esa. 41. v. 10.*
Sondern Er befiehlet auch andern / daß sie zart / behutsam mit ihnen umbgehen / sonderlich ihren Ehe-Männern ruffet Er zu: **Ihr Männer liebet eure** (sonderlich schwangere / kreyßende) **Weiber / als euere eigene Leiber; wer sein Weib liebet / der liebet sich selbst.** *Epheſ. 5. 25, 28.*
Da höret ihr / scheibet der seelige Herr Lutherus über diese Worte / wie der Apostel Paulus fein lehret / wie sich ein Mann gegen seinem Weibe soll verhalten / sonderlich wenn sie Gott gesegnet hat / also / daß Er sie nicht solle halten als einen Fußhader / wie sie dann nicht aus einem Fuß geschaffen ist / sondern aus des Mannes Ribbe mitten im Leibe / daß sie der Mann anders nicht solle halten / als wäre sie sein eigen Fleisch / oder sein eigener Leib: und wie zärtlich und gütig Er mit seinen eigenen Leibe umbgehet / so zärtlich / so gütig soll er auch mit seinem Weibe umbgehen. Ist dein Leib schwartz / alt / kranck / du wirst ihm darumb nicht gram / sondern du warteſt / du pflegest seiner desto fleißiger / so mustu auch deines Weibs nicht überdrüßig oder gram werden / und ob gleich ein ander Weib schöner / jünger / beredter / kluger / reicher ist / so soll dir doch dein Weib die schönste / die allerliebste seyn / als dein eigen Leib / ob sie dir gleich auch nicht alles kan gleich machen / so trage du doch mit ihr Christliche Gedult / und thue wie ein Wein-Gärtner mit seinen schwachen / krancken Weinstock thut: Wie denn der Heilige GOtt selber ein Weib einen Weinstock nennet. Wenn Er den will anbinden / weil Er an ihm selbst schwach ist / daß er tragen und Frucht bringen soll / so nimbt der Wein-Gärtner darzu nicht eine grosse Wagen-Kette / oder einen groben Hänffenen Strick / sondern ein zartes Stroh-Bändlein / damit bindet Er ihn gar säuberlich und behende: also soll der Mann sein Weib auch regieren / nicht mit Knitteln / Fäusten / ausgezogenen Messern / sondern mit freundlichen Worten / mit freundlichen Gebeerden / mit aller Sanfftmuth / damit sie **nicht schüchtern werde** / wie der Heilige Petrus redet / daß sie hernach nicht weiß / was sie thun soll; Darumb muß man das Weibische Geschlecht **mit Vernunfft** regieren / und nicht mit Unvernunfft / **und** *Ps. 128. v. 3* *1. Petr. 3. v. 6, 7.*

ihnen ihre Ehre geben / als dem schwächesten Gefäß / auff daß unser Gebeth nicht verhindert werde. Und das heisset dann auch was Paulus spricht: Ihr Männer liebet eure Weiber / gleichwie Christus seine Gemeine liebet. Wer Ohren hat zu hören / der höre / was der Geist GOttes nochmahls saget: Daß der Heilige Gott vor die Weiber in ihrem gefährlichen Zustand also sorge / daß Er sie nicht ewiglich in der Unruhe lässet / sondern ein Ende machet / und ihnen aushilfft / entweder zu diesem oder zu dem ewigen Leben / wenn nur GOttes seine Stunde kömt. Unsere alte Vorfahren haben dieses alles genau überleget und erweget / darumb sie auch dieselbe / alß auff welche der Heilige GOtt so genau acht habe / und in seinem Hertzen trage / dergestalt geehret / daß / wenn sie vor einem schwangren Weibe vorüber giengen / sie selbige allemahl mit entblösten Haupt gegrüsset / und Gott gedancket vor dem Ehe-Seegen / den Er unter ihr Mütterliches Hertz hat geleget. Die Gewohnheit ist Christlich und Gott wohlgefällig: Wie denn auch selbige Gewohnheit / daß / wenn ein kreyssendes Weib bey ihrem Kinder zeugen einen harten und gefährlichen Stand bekommen / so berichtet man dieses in die Schule / da müssen die Kinder auff den Knien niederfallen / und für eine solche Matron ein VaterUnser bethen / daß auch vielmahl kräfftig gewesen / und / da sonsten zuvor keine Krafft zu gebären / hat sich balde die Hand Gottes spühren lassen / wie sie nicht verkürtzet / daß sie nicht helffen könne / als eine solche Hand welche alles ändern kan / von der wir mit unserer Christlichen Kirchen bekennen und singen:

Joh. 2. v. 4.

Todt / Sünd / Teuffel / Leben / und Gnad
Alles in Händen Er hat /
Er kan erretten alle die zu ihn treten
Kyrieeleison / HErr / erbarme dich unser!

Wie aber / wenn man dieses alles gethan / und gleichwohl der Heilige Gott mit seiner Hülff-Stunde nicht kommen will / sondern die Gebärerin krümmet / windet / ringet / als ein armes Erdwürmlein / weiß vor Schmertzen nirgends zu bleiben / schläget die Hände bald über sich / bald unter sich / girret wie eine Taube / winselt als ein Kranich und Schwalbe gar jämmerlich / daß es einen Stein in der Erden möchte erbarmen / der gantze Leib ist voller Hertz-Pochen / und kluchzen / die Augen lauffen mit Wasser über / der Mund schreyet / man soll ihr doch helffen / der Kopff ist voll ängstender Dunst / das Gedärme und Eingeweide sieden / wallen vor lauter Schmertzen / alle Gliedmassen zittern / beben / als ein Espen-Laub / der Todt ist schon da / das Grab ist schon; wo dann hin in solcher Noth? Da ist der Rath des seeligen Hn. Lutheri der beste / den Er giebet mit diesen Worten: Eine solche Gebärerin „ muß man stärcken / nicht mit der Legende von Sct. Margarethen / wie im „ Papstthum geschicht / sondern also muß man sagen: Gedencke liebes Weib / daß du ein Weib bist / und diß Werck Gott an dir gefällt; tröste dich des Willens Gottes fröhlich / und laß GOtt sein Recht deines Lebens und deines Todes an dir; gieb das Kind her / und thue darzu mit aller Macht; stirbestu darüber / so fährestu wohl / wohl dir! denn du stirbest dann in einem edlen Werck und in GOttes Gehorsam / das muß ja wohl und seelig seyn / wenn man in Gottes Werck / in Gottes Willen Noth leidet und stirbet; Denn hie ist Gottes Wort / das dich also geschaffen / und solche Noth in dich hinein gepflan-

Tom. II. Jen f. 117.

pflantzet hat: alßdann wird gewiß das Hülff-Stündlein kommen / wo nicht zu diesem / doch gewiß zu dem künfftigen ewigen Leben / welches auch gewiß das beste Hülff-Stündlein ist / in welchem eine dergleichen Gebährerin kan sagen:

Gott Lob! die Stund ist kommen
Da ich werd eingenommen
Ins schöne Paradeiß
Ihr Leute solt nicht klagen
Sondern von Hertzen sagen
Gott sey Lob Ehr und Preiß.

Und das ist dieselbe harte / aber doch seelige Hülffs-Stunde unsers GOttes mit welcher der Heilige Wunder-GOtt unsere nunmehr in dem Schooße **JEsu lebende Frau Ober-Ambts-Räthin** betroffen. Denn / nachdem der Seegenreiche GOtt den letzten Ehe-Seegen unter ihr Mütterliches Hertz geleget / den Sie auch als ein von GOtt anvertrautes Gut mit Hertzinniglichen Danck hat angenommen / auch denselben mit treuen liebreichen Mutter-Hertzen geheget und verpfleget / besonders da sie wahrgenommen / daß der Heilige Gott selbige anvertrauete Frucht begunte mit Fleisch und Haut anzuziehen / mit Beinen und Adern zusammen zu fügen / auch Leben Wohlthat an ihr gethan / und das Gottes Auffsehen seinen Oden bewahret; Wolte Sie auch desto geruhiger auff eine seelige Entbindung mit GOtt gelassenen Hertzen warten: Weil sich auch unterdessen keine schwere Zeit bey ihr angegeben hatte / und Sie vermerckte / daß sich die Geburts-Stunde annahete / damit sie gegen derselbigen sich und ihr unter ihrem Hertzen liegendes Gästlein wohl möchte stärcken / hat sie zuvor / nach abgelegter andächtiger Beichte und darauff erlangten Absolution, ihr zu Hauß / weil wegen eines und des andern Gemerckes in der öffentlichen Kirchen-Versamlung es nicht hat geschehen können / das Heilige Abendmahl des wahren Leibes und Blutes ihres Erlösers JEsu Christi reichen lassen: worauff sich dann also fort die Geburts-Stunde hat mercken lassen / welche dann die Seeligste **Frau Ober-Ambts-Räthin** im Nahmen JEsu angetreten / auch so lange gearbeitet / biß Sie darüber gantz und gar entkräfftet wahr genommen / daß die liebe Frucht die bißhero gelebet / den Geist habe auffgegeben: Dahero kam die ungemeine grosse unüberwindliche Kälte / die die theure Seele hat ergrieffen; worauff Sie dann hat erblassen müssen bey der Absegnung mit den lieben Ihrigen / wie denn auch bey der Anruffung des seeligsten Nahmens JEsu Christi. O ein hartes Gottes-Gericht an einem solchen Hertz und rechtschaffenen frommen Seelen / der die gantze Stadt muß Zeugniß geben / daß Sie eine **Tugendsame** Matron gewesen / **voll guter Wercke und Almosen / die Sie thät.** Ja diese Kirchen-Stüle / wenn sie könten reden / würden sie zeugen / daß sie niemahls unbekleidet geblieben von Ihr / so offt allhier Predigt / ja auch nur eine Bet-Stunde ist gehalten worden / ungeachtet ihrer weitläufftigen / schweren und mühsamen Haußhaltung. Darumb sage ich noch einmahl; O hartes Gericht Gottes / hart / aber doch gut / weil es herkömmet von dem guten GOtt / von dem nichts als alles gutes herkommen kan. O hartes Gerichte Gottes an unseren **Herrn Ober-Ambts-** und Consistorial-**Rath** / weil dadurch von seinem Hertzen der Wunder-GOtt ein Stück hinweg gerissen / solches Hertzens / darauff sich sein Hertz konte verlassen / das ihm kein Leid / sondern alles liebes gethan in die 23. Jahr lang. O ein har-

Hiob. 10. v. 11. 12.

Ruth 3. v. 11.

Act. 9. v. 36.

tes GOttes Gericht / aber doch gut. Denn es kömmet von dem allein guten GOtt her; der Heilige Geist seuffze aus seiner höchst betrübten Seelen diese Wort:

Was grämst du dich viel meine Seel /
Bey diesem Unglück und Gefäll /
Warumb wiltu dich kräncken hoch /
Gedencke doch.
Woher dir kömbt des Creutzes-Joch /
Es kömt dir gar nicht ungefehr /
Es rührt von Gott dem HErrn her.
Der hats von seiner Vater Hand /
Dir zugesand.
Als ein werthes Liebes-Pfand.
GOtt läst kein böses dir geschehn /
Weil Er denn schon vorlängst gesehn /
Was gutes Er drauß machen will /
Nach seinen Ziel /
Drumb sey nur unverzagt und still.

Und eben auff dieses Still seyn mit der Seelen / führet uns an der andere Satz / den ich aus unserem Text genommen habe / der lautet also:

Schadet ihr durchaus nichts an ihrer Seelen-Seeligkeit /

Das Kinder-Zeugen / Kinder gebähren; solte sie auch darüber ihre Augen zuthun / und ihr Leben beschliessen: Die Worte unsers Textes lauten hiervon also: **Sie wird seelig durch Kinder-Zeugen.** Das Wörtlein (SIE) haben wir schon in unserem ersten Satz betrachtet; Folget das Wörtlein **wird seelig.** σωθήσεται, stehet in seiner Sprache / welches Wörtlein uns dann weiset auff das αὐτὸς σώσει, dessen sich der Engel gebrauchet / da Er berichtet / warumb der Jungfrau Marien ihr Sohn solte Jesus heissen / darumb / **dieweil Er sein Volck seelig würde machen von ihren Sünden.** Und eben hiemit **mahlet** der Apostel Paulus denen schwangeren und gebährenden Weibes-Bildern den HErrn Jesum **vor ihre Augen** / alß wenn Er jetzt vor ihren Augen **gecreutziget wäre** / und an seinen Creutze hienge. Drücket mit diesen Wörtlein / σωθήσεται wird seelig / in ihr brechendes Hertz JEsum alß den eintzigen vollkommenen Seeligmacher / der Sie auch in ihrem schweren Kreyssen besuche / und Sie seelig mache in ihrem Leben / auch in ihrem Tode. Zweiffels-Gedancken bleiben nicht aus bey einer und der andern Gebärerin in solchem harten Zustand / als wenn es mit ihrem **Sie wird seelig** gantz mißlich stünde / alßwenn solche schwere harte Wehen eben der Sold wären der bösen sündigen Lust / die wieder die Seele streitet / als wenn hinter selbigen unerträglichen und unmenschlichen Wehen der zornige GOTT sich **in einen grausamen habe verwandelt:** Und was sonsten der Menschen-Feind vor feurige Pfeile in solche schwerarbeitende Hertzen hinein pfleget zuwerffen / da müssen sie sich halten an diesen einigen Wörtlein σωθήσεται Sie wird seelig / Sie wird seelig; αὐτὸς σώσει Er / der HErr Jesus / der machet seelig; und eben damit werden Sie alle solche Pfeile gantz

Matth. 1. v. 21.

Galat. 3. v. 1.

1. Petr. 1. v. 11.

Hiob. 30. v. 21.

krafft-

krafftloß machen / und werden überwinden dnrch das Blut des Lammes: Wie eine angefochtene Person Hertztröstlich hievon also singet: *Apoc. 12. v. 11.*

Gleichwohl hab ich überwunden /
Gleichwohl hab ich obgesiegt /
Weh Euch aber Höllen-Hunden /
Die ihr mich so habt bekriegt /
Des erwürgten Lammes Blut /
Hat verlöscht der Pfeile Glut /
Welche von des Satans Schaaren /
In mein Hertz geschossen waren.

Damit aber das Wörtlein **Sie wird seelig** desto tieffer in unsere Hertzen hinnein falle und desto besser darinnen wurtzele / müssen wir selbiges in etwas genauer betrachten / **Sie wird seelig** / das spricht Er aus in Modo Indicativo, und nicht in Modo Optativo in einem Ankündigungs- und nicht in einem Wunsch-Modo, Er wünschet nicht erst ihnen die Seeligkeit und spricht: Ach wenn Sie doch nur möchten Seelig werden! Ach / wenn das GOtt wolte / daß es geschehen möchte zur Freud! Hier ist keines wünschens gedacht / die Seeligkeit ist schon da in der That und in der Wahrheit. **GOTT hat** Sie schon **gesetzt nicht zum Zorn / sondern die Seeligkeit zu besitzen / durch unsern HErrn JEsum Christum / der für uns gestorben ist / auff daß / wir wachen oder schlaffen zugleich mit Jhm leben sollen.** *1. Thessal. 5. v. 9. 10.*

Sie wird seelig / das spricht der Apostel Paulus aus in Futuro in künfftiger Zeit / gehet aber damit durch alle Zeiten; durch die gegenwärtige Zeit / da Sie schon **seelig ist in der Hoffnung** / da Sie **seelig ist durch die Gnade JEsu Christi.** *Rom. 8. v. 24. Eph. 2. v. 5.* Durch die vergangene Zeit / da Sie GOTT schon hat **seelig gemacht** durch das Wasser-Bad in der **Tauffe.** *1. Petr. 3. v. 21.* Seelig in zukünfftiger Zeit. Da Sie sollen **schaffen / das Sie seelig werden mit Furcht und Zittern:** *Phil. 2. v. 12.* Daß Sie also seelig seyn in ihrem Leben / seelig in ihrem Leyden / seelig im sterben / seelig im Grabe / seelig in der Aufferstehung / seelig vor dem Gericht GOttes / seelig im Himmel da vollkommen **seelig werden die Todten / die in dem HErrn sterben von nun an / denn der Geist Gottes zeuget / daß Sie ruhen von aller ihrer Arbeit / und ihre Wercke folgen ihnen nach.** *Apoc. 14. v. 13. 15.* Sie wird seelig / Er spricht nicht VIEL / denn / dahin hätte sich nicht eine jegliche können einschlieffen: So redet Er auch nicht von ihrer zweyen / als von der Mutter Even im alten Testament / oder von der Mutter Marien im Neuen Testament / denn / das wäre vor andere viel tausend gläubige Gebärerin ein schlechter Trost gewesen / sondern Er redet von einem Weibe / aber Collectivè, und nimmet zusammen alle rechtgläubige und Kinder-Zeugende Weiber / darmit eine jegliche von Gott in der Ehe gesegnete / und zur Geburt schweer arbeitende Christ-

liche Matron solches Seelig werden auff sich ziehen möchte und sagen: Siehe da/ich bin auch dasselbige Weib/auch von mir insonderheit redet der Apostel Paulus / daß ich bey diesem meinem sauern schweren Kinder-zeugen gewiß durch Christum werde seelig werden. **Sie wird seelig**; und benennet also kein Weib mit ihrem Nahmen / sondern wirfft die Seeligkeit gleichsam in die Rapuse unter alle die unbenannte / aber GOtt wohlbekañte Christliche Matronen; sonsten / wenn Er sie hätte mit Nahmen nennen
2. Tim. 4. v. 19. wollen/so hätte er können die Priscam geneñet haben/als die seine Gehülfin
2. Tim. 1. v. 5. war in Christo JEsu / oder hätte benennet die EUNJCKEN / die Mutter des Timothei, als welche den Timotheum des Apostels Pauli rechtschaffenen Sohn/ im Glauben hatte gebohren; sondern Er benennet keine mit Nahmen/ redet ins gemein von allen jenigen Weibs-Bildern / die vor/ in/ wie auch nach ihrem **Kinder zeugen bleiben im Glauben und in der Liebe / und in der Heiligung sambt der Zucht.** Und damit sie dessen Himmel-fest versichert möchten leben / so führet Er sie eben mit diesem Wörtlein σωθήσεται auff ihre empfangene Tauffe: Derselben Krafft und Macht beschreibet der HErr JEsus eben mit diesem Wörtlein/wenn Er spricht: *Marc. 16. v. 16.* **Wer da gläubet und getaufft wird/der wird seelig werden** / σωθήσεται, und gebrauchet der HErr eben dieses Wörtlein eben in dem Klang und in dem Verstand/ darinnen es Paulus in unserm Text hat gebrauchet/ woraus wir denn dieses schliessen / daß eben die Frauens-Bilder derjenigen Seeligkeit darzu Sie durch ihre Tauffe in Christo Jesu eingekleidet seyn/ wenn sie bey ihrem gefährlichen und manchmahl tödtenden Kinder zeugen und gebähren auff der Wahlstatt bleiben solten/ fähig und in der That theilhafftig werden. Was thut aber das Kindergebähren und zeugen der Weiber bey der Seeligkeit? Das weiset der Apostel Paulus in unserem Text mit dem Wörtlein **durch** / das giebet Er im Griechischen Grund-Text mit dem Wörtlein διὰ, per durch; Doch heisset es nicht allemahl durch/ sondern offt wird es gefunden in der Bedeutung des
AG. 14. v. 22. Wörtleins ἐν in / als wenn der Apostel spricht: **Wir müssen durch (διὰ) viel Trübsal in das Reich Gottes gehen.** Das erkläret der Apostel Petrus mit dem Wörtlein In/ wenn Er spricht:
1. Petr. 1. v. 6. **Ihr werdet euch freuen / die ihr jetzt eine kleine Zeit traurig seyd in mancherley Anfechtungen.** Wenn der Apostel
2. Cor. 6. v. 4, 5, 6, 8. Paulus spricht: **Wir müssen gehen durch Ehre und Schande / durch gute Gerüchte und durch böse Gerüchte** / so leget Er selber dieses also aus: **Lasset uns beweisen in allen Dingen als die Diener Gottes/ in grosser Gedult/ in Trübsal/ in Nöthen / in Aengsten / in Schlägen / in Gefängnüssen/ in Auffrühren / in Arbeit / in Wachen / in Fasten.** Wañ der Apostel Paulus von der Seeligkeit des Patriarchen Abrahams redet/ so gebrauchet Er darbey im Griechischen Grund-Text durcheinander so wohl das Wörtlein διὰ, wie auch das Wörtlein ἐν, **durch** und **in** / und leget aus

das

das Wörtlein **durch** mit dem Wörtlein **in** / weil der Patriarch Abraham **ein Vater aller Gläubigen** worden/ nicht durch die Vorhaut / denn die konte nicht seyn eine Ursach solcher Würde bey dem Abraham; sondern weil Er in dem Stande derer an der Vorhaut beschnittenen Gläubigen gewesen / darumb ist **Er ein Vater der Gläubigen** worden / indem **Ihm sein Glaube zur Gerechtigkeit ist gerechnet worden.** *Rom. 4 v. 9. 10, 11.*

Die Päpstische Lehrer thun Gewalt dem Wörtlein **durch** mit ihrer Außlegung / treten auch damit viel zu nahe so wohl dem allein gnugthuenden Leyden JEsu Christi / wie dann auch dem allein seeligmachenden Glauben. Der Jesuit Salmeron über diesen Spruch redet hiervon also: Etsi τεκνογονία sit opus naturale, qvia tamen in eo est liberum arbitrium, & multa prætereà mulier patitur in utero propter fœtum, & in pariendo & educando prolem, & hæc omnia ad meritum & salutem proveniant, si in fide fiant, meritò ad vitam conseqvendam æternam facere, testatur Apostolus: *Tom. 15. Dis. 9. p. 48.*

Ob gleich das Kinder zeugen ein pur lauteres Werck ist der Natur / gleichwohl weil darbey ist der freye Wille / und darzu das Weib wegen der Frucht viel muß ausstehen/nicht allein im Gebähren/ tragen/ sondern auch in Aufferziehung der Frucht/ und weil dieses alles zum Verdienst und zur Seeligkeit gedeyet; als bezeuget der Apostel/ daß dieses alles verdienstlicher Weise diene das ewige Leben zu erlangen. Und bald darauff spricht Er: Opera naturalia, ut manducare, bibere, Christiano ex fide & gratia operanti merita æterna redduntur. Die pur-lautere natürliche Wercke / als essen/ trincken / wenn ein Christ selbige im Glauben und Gnaden-Stand verrichtet/ so werden sie ihm zu ewigen verdienstlichen Wercken. Der Jesuit Estius über diese unsere Text-Worte siehet auch mit seiner Meynung auff einen Verdienst hinnaus/ wie seine Worte hiervon ausdrücklich also lauten: Si salus nostra esset ex sola fide & non ex operibus, Apostolus non diceret, mulierem salvari per liberorum generationem. Wenn unsere Seeligkeit allein aus dem Glauben herkäme/ und nicht zugleich mit aus denen Wercken / so würde der Apostel nicht sagen: das Weib wird seelig durch Kinder zeugen. Cornelius à Lapide redet hiervon gar wiedersinnisch in seinen Comment. über diese Worte: Sanctus Thomas voculam (Per) vult significare non meritum, sed conditionem, qvasi diceret: Servabitur in statu generationis liberorum. Der Heil. Lehrer Thomas de Aqvino will das Wörtlein (per (durch) hier verstanden haben/nicht als einen Verdienst/ sondern als einen Stand / daß es so viel heisse: Das Weib wird seelig / ob sie gleich im Stande des zeugens der Kinder lebet. Führet darbey des Vatabli Version an / der diese Wort als einen Græcismum anführet / als wenn es so viel hiesse als τεκνογονθσα, filios generans; führet auch an unsere oben eingeführte Meynung von dem Wörtlein / διὰ, per, daß es nicht allemahl heisse **durch** / sondern auch offt **in.** *p. 716. D.*

Bald aber vergisset Er seiner selbst und seiner Rede/ wenn Er also spricht: Dico ergò planè & propriè: Præpositio (Per) significat hîc causam & meritum, scilicet laborum, qvos mulier patitur in partu & educatione liberorum, qvam qvoqve Apostolus complectitur, qvippe qvæ est completa generatio & formatio liberorum, & per hoc salvabitur mulier: Ich sage eigentlich und deutlich: Das Wörtlein **durch** heist hier eine Ursach uñ einen Verdienst/ nehmlich der Arbeit/ welche ein Weib im Gebären und Kinderzeugen muß ausstehen/ wie dann auch in Aufferziehung *Rom. 4. v. 11. 2. Cor. 6. v. 9.*

" hung der Kinder/ welche der Apostel auch begreifft mit dem Wörtlein/ Kin-
" der zeugen/ als welche ist eine vollkommene Bildung derer Kinder/ nach der
Meynung des Heil. Chrysostomi. Das ist viel zu nahe geredet und gemey-
Esa 63. v. 3. net dem theuren Verdienste JEsu Christi/ als der **allein die Kelter tritt/ und ist niemand unter den Völckern mit Ihm.** Kein Weib mit allen ihren Geburt-Schmertzen kan ihr die Seeligkeit ver-
dienen/ und wenn gleich darzu treten Höllische Schmertzen/ wenn sie gleich
noch eines so lange solten währen; denn bey dem Verdienst der Seeligkeit
muß seyn eine solche Person/ die nicht ein blosser lauter Mensch / sondern
Gott-Mensch/ und Mensch-Gott sey/ eine unendliche Person/ welche den
unendlichen GOtt könne versöhnen/ und eine unendliche Seeligkeit erwer-
ben; das kan denn keine andere verdienende Person seyn / als diejenige/ die
Esa. 45. v. 22. von ihr selber kan sagen: **Wendet euch zu mir / so werdet ihr seelig aller Welt Ende/ denn ich bin GOtt/ und keiner**
Rom. 14. v. 11. *Phil. 2. v. 10.* **mehr.** Welches der Apostel Paulus auff den HErrn JEsum anführet.
So ist auch dieses zu nahe geredet und gemeynet dem seeligmachenden Glau-
ben. Die anhaltende schwere gefährliche auch manchmahl tödtende Schmer-
tzen derer gebärenden Weiber/ die können nicht die Seeligkeit ergreiffen und
Joh. 1. v. 12. annehmen/ das kömbt allein dem Glauben zu. **Gott giebet Macht Gottes Kinder zu werden/ allen/ die** JEsum annehmen/ und
Eph. 2. v. 8. 9. **an seinen Nahmen gläuben. Aus Gnaden seyd ihr seelig worden durch den Glauben/ und dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es / nicht aus den Wercken / auff daß sich nicht jemand rühme.** Der Glaube macht allein seelig vi
sui correlati, nicht an und vor sich selber/ sondern so fern Er JEsum Christum
ansiehet mit einem annehmenden Ansehen. Beydes fassen wir zusammen
wenn wir mit unserer Evangelischen Kirchen also bekennen und sagen:

Allein nach dir HErr verlanget mich
Weil ich hier leb in dieser Welt auff Erden
Allein an dich HErr JEsu Christ gläub ich/
Hoffend gewiß der Himmel soll mir werden.
Den du erworben hast mit deinem Blute
Am Creutz gestorben mir zu gute /
O du Lamb Gottes/ erhör mein sehnlichs flehen/
Meine Augen gen Himmel sehen.
Tröste mich mit deinem Geist/ O HErre GOtt
Hilff mir in meiner Noth /
Wenn ich von hinnen fahre /
Meine Seele wohl bewahre /
Denn in dem Todt und auch im Leben/
Hab ich mich dir ergeben/
O HErr Jesu Christ/ nim meine Seele in deine Hände.

Und das heisset eigentlich/ **das Weib wird seelig durch Kinder zeugen;** das ist in einer Summa so viel gesagt: Der Stand der Kinder-
zeugenden Weiber ist beschwerlich vor der Geburth/ gefährlich in der Ge-
burth/

burth/ offt tödtlich mit der Geburth; wie dem allen aber / so dürffen sie doch darüber nicht erschrecken / denn / wenn sie gleich auch auff ihrem Kreuß-Stuel/ in ihrem Wochen-Bette / als auff ihrem Marter-Stuel und Todes Bette ihren Geist müssen auffgeben/ so werden sie doch Krafft des Verdienstes Jesu Christi von ihnen im wahren Glauben ergriffen/ von Munde auff gen Himmel in die ewige Seeligkeit fahren; Dieser ihr Jammer-voller Zustand / ihre erbärmliche klägliche Arbeit soll sie von derselbigen Seeligkeit nicht verhindern noch gefähren/ denn solche Arbeit gehöret zu derselben Arbeit / von welcher der Heilige GOtt selber also urtheilet: **Laß dein Schreyen und Heulen/ und die Thränen deiner Augen/ denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden / spricht der HErr / Sie sollen wieder kommen aus dem Lande** *Jer. 31. v. 16*
des Elendes. Das sprech ich also aus: Sie sollen wiederkommen aus dem **Lande der Finsternüs und des Tunckels / aus dem Lande/ da es stockdicke finster ist / und da keine Ordnung ist / da es scheinet wie das Tunckele;** *Job. 10. v. 21, 22.*
Und einen solchen Kreuß-Stuel mit lauter himmlischen und Göttlichen Seeligkeit bekleidet weiset der Apostel Paulus denen Christlichen und rechtgläubigen Gebärerinnen / anders als Moses thut / der stellet ihnen vor einen solchen Kreuß-Stuel / den Er bezwecket hat mit lauter Schmertz-Zwecken vieler Schmertzen / grosser Schmertzen/ Leib und Seel voneinander reissenden Schmertzen indem Er den Heiligen GOtt einführet also / daß Er die Mutter Evam / und durch Sie alle Evens-Töchter mit diesen Worten anredet: **Ich will dir viel Schmertzen schaffen wenn du schwanger wirst / du solt mit Schmertzen Kinder gebähren.** *Gen. 3. v. 16.*
Diesen mit sothanen Schmertz-Nägeln beschlagenen Stuel bedecket der Apostel Paulus mit lauter himmlischen und Göttlichen Seeligkeit/ wenn Er spricht: **Das Weib wird seelig durch Kinder zeugen.** Anders reden hiervon die alten Päpstischen Lehrer/ sonderlich Durandus in seinem so genañten Rationali, aber recht Irrationali: Mulier moriens in partu non debet in Ecclesia poni, ne pavimentum Ecclesiæ polluatur, partus autem ejus mortuus & non baptizatus extra Cœmeterium sepeliatur. Ein Weib/ wenn Sie im gebähren stirbet/ soll man nicht in die Kirche hiñein setzen / damit der Kirch-Boden nicht möchte verunreiniget werden; Das Kind aber/ so todt auff die Welt kommen/ und nicht getauffet ist/ soll man ausser den Kirchhoff begraben. O ein unbilliches Achten/ ja eine Blindheit über alle Blindheit! wie der seelige Herr Lutherus redet/ nicht sehr unähnlich denjenigen/ die da **verbieten ehelich zu werden** / welche Lehre ausdrücklich genennet wird **eine Teuffels-Lehre.** *1. Tim. 4. v. 1, 3.*
Wir bleiben sicherer bey dem ausgesprochenen Urtheil des Apostels Pauli in unserem Text; **Ein Weib wird seelig durch Kinder zeugen;** Über welche Worte der seel. Herr Lutherus mit vollem Andachts-Geist also schreibet: O das ist gar ein groß/ herrlich/ tröstlich Wort/ das die Weiber „ umb der gantzen Welt Schätze nicht solten geben/ da sie hören / daß ihre „ Schmertzen und Kümmernüs / so sie mit Kinder-gebähren haben/ so doch „

Lib. I. Cap. 5. p. 13. b.
Luth. Tom. I. Isleb. p. 113.
Tom. I. Isleb. p. 214.

Gott angenehm und gefällig / daß sie darbey seelig werden: was könte tröstlichers denen Weibern gesaget werden? O behüte GOtt! wenn die Nonnen in ihren Klöstern ein solch Wort hätten / daß ihr Stand hiesse ein seeliger Stand/ wie solten sie damit prangen / prahlen und rühmen? Weil sie aber dieses nicht haben/ so müssen sie es denen rechtgläubigen Christlichen gebährenden Weibern lassen / welche wenn sie in solchem Zustande sterben / dafern Sie im Glauben/ Liebe/ Heiligung sambt der Zucht verbleiben/ so sterben sie seelig/ als in ihrem Beruff/ als in dem Weinberge Gottes/ in welchem ihnen GOtt solche Arbeit hat auffgeleget. So seelig ein Märtyrer stirbet bey seinem Glaubens-Bekäntnüs; So seelig ein Prediger sterben mag auff seiner Cantzel bey rechtmäßigen Predigen des Wortes Gottes/ oder bey dem Tauff-Stein/ wenn er täuffet nach der Ordnung JEsu Christi / oder wenn er in seinem Beichtstuel sitzet an Gottes Stadt/ und denen bnßfertigen Sündern ihre Sünde vergiebet/ oder wenn er das Hochwürdige Abendmahl handelt; So seelig ein Krieges Obrister in einer Schlacht / oder auff seiner auscommandirten Ordre stirbet/ wenn er sich dargegen wohl bereitet hat; So seelig stirbet auch ein gebährendes Weib auff ihrem Kreuß-Stuel / weil sie in ihrer Arbeit von Gott auffgeleget stirbet/ weil sie in ihrem Beruff / darzu sie Gott hat beruffen / ihren Geist auffgiebet. Epaminondas ein berühmter Thebanischer Krieges-Officirer, als er in einer Schlacht biß in den Todt verwundet war/ und gestracktes Todes auff der Erden lag/ wie Valerius Maximo von Jhm schreibet / frägte er seine Krieges-Leute / ob sein Schild noch gantz wäre/ und ob die Feinde überwunden wären? da er dann vernahm/ daß sein Schild noch gantz wäre/ und daß die Feinde gantz erlegt/ und das Feld müssen räumen/ sprach er gantz fröhlich: Nun wird Epaminondas erst recht neu gebohren/ nun ist das Ende meines Lebens höher worden/ denn der Anfang. Hat das ein Heyde gethan / und sich wegen des zeitlichen Nahmens und Ehren gefreuet/ daß er sein Leben vor dem Feind in einer Schlacht geendet; Wie vielmehr ist das von einer Christlichen Gebärerin zu rühmen / daß sie in ihrem schweren Beruff und Geburts-Arbeit ihr Leben lässet / sonderlich weil

Matth. 20. v. 8.

Eph. 6. v. 16.

auch der **Schild ihres Glaubens** gantz und unverletzt ist. Eine solche Gebärerin kan auch rühmen und sagen: Nun werde ich wieder neu gebohren/ durch das liebe Creutz / nun ist das Ende meines Lebens viel höher worden/ denn der Anfang war. Bey dem Propheten Zacharia wird ein Gesicht beschrieben/ welches dem Propheten gezeiget war. In selbigem

Zach. 1. v. 8.

Gesichte siehet der Prophet **einen Mann sitzen auff einem rothen Pferde / der hielt unter den Myrten auff einer Aue / und hinter ihm waren rothe / braune und weisse Pferde;** Der Mann auff dem rothen Pferde/ den der Prophet siehet/ ist unser HErr JEsus Christus / sonderlich zur Zeit seines blutigen Leydens / da Er sein

Gen. 49. v. 12.

Kleid seines allerheiligsten Leibes **in Wein gewaschen / und seinen Mantel in Weinbeer-Blut.** Da war Er derjenige / der

Esa. 63. v. 1. 2.

von Edom kam mit röthlichen Kleidern von Bazra / da sein Gewandt gantz rothfarb war / und sein Kleid als eines Kelter-Treters. Dem folgen gewisse Personen nach; etliche folgen diesem rothen HErrn nach auff braunen Pferden: das sind diejenigen/ die zwar nicht Märtyrer sind / aber doch sonsten viel leyden müssen/ und

offt

offt braun und blau geschlagen werden/ wie sie der Apostel Paulus beschreibet/ daß sie durch viel **Schläge/durch viel Aengsten als Knechte Gottes sich erweisen** müssen. Andere folgen ihme nach auff weissen Pferden; das sind jenige Christen/welche der Heilige Gott mit schwartzen/rothen Creutz verschonet / indem Er sie **bis auffs Blut nicht** hat lassen leyden; sondern Er hat sie in etwas geruhigen / weissen / glückseeligen Tagen in dieser Welt leben lassen : derer sind zwar wenig/ doch gönnet mancher Gemeine Gottes der gute Gott auff eine Weile weisse / glückseelige Tage und Jahre/wie der Geist Gottes von der Gemeine in gantz Judea und Galilea und Samaria spricht : **Es hatte die Gemeine Gottes Friede in gantz Judea/Galilea und Samaria/und bauete sich/ und wandelte in der Furcht des HErrn / und ward erfüllet mit dem Trost des heiligen Geistes.** Andere folgeten ihm auff rothen Pferden; das sind die heiligen Märtyrer/ **die ihre Kleider im Blute des Lammes gewaschen und helle haben gemacht.** Zunächst an dieser Märtyrer Seiten folgen nach die Christliche und rechtgläubige Gebärerin / die bey ihrer schweren Geburts-Arbeit endlich ihren Geist müssen auffgeben/ auch ihre Frucht mit zugleich todt in ihrem Mutter-Leibe dem Heiligen Gott müssen darstellen: Solche können mit recht sagen : Pretiosa in conspectu Domini mors sanctorum ejus. **Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn.** Welchen Spruch eine andächtige Mutter bey der Marter ihres zu Todegemarterten und geqväleten Kindleins dem Heiligen GOtt hat vorgehalten. Denn / nachdem der Christen-Fresser so wohl der Mutter als ihrem Kindlein einen gewaltsamen Todt hatten angedräuet / wo sie nicht würden ihren Christen-Glauben verläugnen/ und derer Heyden Unglauben annehmen: Darzu sie sich dann in keinem Wege haben verstehen wollen ; Darum auch die Heydnische Knechte das Kind zu erst genommen / und selbigem den Kopff abgerissen/ und dahin weg geworffen: Die Mutter / weil sie noch beym Leben und frey und ungebunden war / lieff hin und nahm den Kopff ihres Kindleins in ihre Arme/ und legte es endlich in ihren Schooß/bey diesen ausgesprochenen Worten : Pretiosa est mors sanctorum ejus in conspectu Domini. Der Todt seiner Heiligen/ist werth gehalten für dem HErrn. „ Unsere nunmehr in dem Schooß JEsu lebende Seeligste **Frau Ober-Amtbts-Räthin** hat nicht das Hanpt ihres Kindleins/sondern das gantze liebe Kind mit seinem gantzen Leibchen nicht in ihrem Arme/nicht in ihrem Schooß / sondern in ihrem verstorbenen Mutter-Leibe gehalten und gefasset/ und also dem allerheiligsten GOtt ein zwiefaches Opffer auff einmahl mit einem Tode/mit einem Sterben gebracht/ ihren eigenen verstorbenen Leib/ wie dann auch in ihrem verstorbenen Leibe das verstorbene Leibchen ihres lieben Kindleins / da sie auch hätte sagen können : Der Todt seiner Heiligen / (nicht eines Heiligen/sondern zweyen auff einmahl: der geheiligten Mutter/ als welche unter jenige gehörete / von welchen der Geist Gottes spricht : **Ihr seyd gewaschen/ ihr seyd geheiliget/ ihr seyd gerecht**

2. Cor. 6. v. 4. 5.

Hebr. 12. v. 4.

Act. 9. v. 31.

Apoc. 7. v. 13. 14.

Ps. 116. v. 15.

1. Cor. 6. v. 11.

worden durch den Nahmen des HErrn JEsu / und durch den Geist unseres GOttes; Des geheiligten Kindleins/ als welches auch im Mutter-Leibe der HErr JEsus geheiliget hat mit dem Blute/ mit welchem Er alle Menschen hat erlöset / und also auch das ungebohrne / aber doch mit Leib und Seel begabte Kindlein:) Dieser beyden geheiligten Todt ist theuer gewesen vor den Augen des HErrn. Hierauff muß der Hertz- und Seelen-bekümmerte **Herr Ober-Ambts-Rath** sein zurissenes Hertz richten/ und sehen / wer denn dieser beyden / der Mutter und des Kindleins Todt verhänget hat: und dann auch / wohin sie durch diesen jämmerlichen Todt allbereit gelanget seyn? Wer hat deñ dieser beyden jämmerlichen Todt verhenget? GOtt der HErr ist es/ der sie beyderseits hat

1. Sam. 2. v. 6. getödtet / als derjenige **Gott / der da tödtet / der aber auch lebendig machet.** GOtt ist es / der sie beyde ließ sterben / als derjenige/

Psal. 90. v. 4. **der die Menschen-Kinder lässet sterben.** Das beleuchtet der HErr Christus mit einem beweglichen Gleichnüs / wenn Er spricht:

Matth. 10. v. 29. 30. **Kaufft man nicht zween Sperlinge umb einen Pfenning / noch fället derselben keiner auff die Erden ohne eurem Vater. Nun aber sind auch eure Haare auff eurem Haupte alle gezehlet.** In solchen Fällen muß ein Gott-gelassener EHE-HERR sagen: GOtt hat meine liebgewesene Hauß- und

Gen. 2. v. 22. Ehe-Sonne erschaffen; GOtt der Sohn hat Sie gar **theuer erkaufft**

1. Cor. 6. v. ult. **und erlöset / nicht mit vergänglichen Gold oder Silber / sondern mit seinem eigenen Gottes-Blut / darumb ist**

1. Petr. 1. v. 18; 19. **Sie auch Sein gewesen / und hat Ihn an ihrem Leib und Geist gepriesen.** GOtt der Heilige **Geist** hat Sie auch geheiliget zu

1. Cor. 3. v. 16. **seinem Tempel** und zu seiner **Wohnung** / darinnen Er auch würcklich gewohnet und gehauset hat. Die Engel GOttes waren auch auff Sie

Hebr. 1. v. ult. beschieden **zum Dienst / als derjenigen / die die Seeligkeit solte besitzen.** Eben das müssen wir auch sagen von ihrem unter ihrem Mütterlichen Hertzen gelegenen und endlich verblischten Kindlein: GOtt

Psal. 100. v. 2. der Vater hat es auch erschaffen/ als **der uns schaffet und nicht wir selbst / zu seinem Volck und Schaffen seiner Weyde.** GOtt der Sohn hat es auch erlöset; denn / so Er alle Menschen hat erlöset/ so hat er auch gewiß dis Kindlein erlöset/ weil es auch ein Mensch war / unterjenige gehörig / von denen der Geist GOttes saget: Euer und eures Saa-

Act. 2. v. 39. mens nach euch ist diese Verheissung; **Euer und euer Kinder / auch derer die noch ferne sind / welcher GOtt unser HErr herzu ruffen wird.** GOtt der Heilige Geist hat es auch schon geheiliget auff eine ausserordentliche Art und Weise/ die ihme allein bekandt ist/ als derjenige/ der die Menschen **kennet** mit einem gnädigen und

Jer. 1. v. 5.

heil

heilbringenden Erkeñen/ehe Er sie in Mutter-Leibe bereitet hat. Die Heiligen Engel waren schon auff das liebe Kind beschieden / als welche auch sind derer Kinder ihre Engel / die auch noch ungebohren seyn. *Matth 18. v. 10.* Und eben darumb hätte Sie Beyde keine Kranckheit/ keine Unvorsichtigkeit/ oder was man vor Ursachen nennen möchte können tödten ohne Gottes gnädigen guten alleinweisen Rath und Verhängnüs. *Thr. 3. v. 37. 38.* Wer darff denn sagen? Dieses geschehe ohne des HErrn Befehl? Und daß weder böses noch gutes komme aus dem Munde des Allerhöchsten? Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wieder seine eigene Sünde. Ist auch ein Unglück in der Stadt/im Hause/ daß der HErr nicht thue? *Amos. 3. v. 6.* Verstehet das Unglück der Straffe/ das käme von GOtt; aber nicht das Unglück der Sünden/ das kömmet von dem Bösen/ und vom verkehrten bösen Willen der Menschen: wo das geschicht/ da kan man wohl sagen: Das hat der Feind gethan / *Matth. 13. v. 28.* und nicht GOtt. Zum wenigsten soll man auff solche Kindische Gedancken fallen: Siehe/ diesem/ oder seinem Vorfahren ist auch ein Weib in solchen Kindes-Nöthen gestorben/ darumb muß auch das andere/ das dritte Weib also sterben; oder/ diese ist aus solchem Geschlecht/ da die Weiber todte Kinder zur Welt bringen/ darumb muste dieses auch diese Person betreten? Weg mit solchen Gedancken; Wie auch mit den Gedancken/ die die Sternen anschulden wollen: weil die Sternen also zusammen stehen/ weil sie so wunderlich durcheinander gehen/ so kan es anders nicht seyn / die schwangere Mütter müssen schweere/ gefährliche/ ja gar tödtende Geburts-Arbeit ausstehen; Alles wieder GOttes Wort. Unser Leben stehet nicht in solchen und solchen positu oder Zusammenfügung der Sternen/ sondern in GOttes *Psal. 31. v. 16.* Hand: Wie dann auch unsre Geburth/ Leben und Sterben/ unser Wandel/ Glück und Unglück; Die rechte Hand des HErrn kan *Psal. 77. v. 11.* alles ändern:

Todt/ Sünd/ Teuffel/ Leben und Gnad/
Alles in Händen Er hat
Er kan erretten /
Alle die zu ihm tretten.

Non deficit, qvi reficit. Was GOtt will erqvicken/ das kan der Todt nicht ersticken; Was GOtt will erhalten/ das kan nicht erkalten. So müssen wir auch in solchen Kummer-vollen Trauer-Fällen auff die Gegend sehen/ wohin so wohl die Verstorbene/ als auch das ungebohrne und verblischte Kindlein komme? Beyde sind durch den Todt/ oder / vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. *Joh. 5. v. 24.* Beyden ist Christus ihr Leben *Phil. 1. v. 21.* gewesen / so ist auch beyden Christus ihr Gewinn in ihrem seeligen sterben. Sonderlich aber bindet solchen seeligen Wechsel der Zeitligkeit

in alle die ewige Seeligkeit denen gebährenden Weibern wenn sie bey ihrem gebähren so wohl ihren eigenen als ihrer Frucht Todt fühlen ein/Ein andächtiger Lehrer unserer Kirchen/indem Er ihnen folgende Worte in ihren Mund
„ leget/mit denen sie also sagen sollen/wenn sie ja noch reden können: Lieber
„ GOtt! soll ich mit sambt meinem Kindlein bleiben/das du unter mein Mütterliches Hertz hast geleget/und wilt du mir dasselbe auff meine Sterb-
„ Reise zu einen Reise-Gefährten geben/so tauffe du doch selbst dieses dein
„ Gnaden-Geschenck und meines Leibes Frucht mit dem theuren Blute deines lieben Sohnes JEsu Christi/und beschere mir und meinem Kindlein ein see-
„ liges Ende: Laß uns geduldig leben und seelig sterben/und nimm unsere Seele
„ in deine Hände! Auff solche Weise/wenn ihr dieses thut/wird euch der barmhertzige GOtt diesen Hertz- und Seelen-erfreulichen Wechsel wiederfahren lassen: In der Welt habt ihr bey euerer letzten Geburth nicht können

Ps. 113. v. 9. **eine fröliche Kinder-Mutter werden** / wie die Schrifft also redet; aber im Himmel da wird Sie eine fröhliche Kinder-Mutter werden: In der Welt ist dis liebe Kind todt gewesen/ehe es die Welt hat anweynen können; im Himmel da wird es leben mit Christo/als in dessen **Leben**

Col. 3. v. 3. **sein Leben verborgen war**: In der Welt hat das liebe Kind die Welt nicht können sehen; Allein im Himmel da wird es desto schärffer

1. Joh. 3. v. 2. **sehen** können den heiligen dreyeinigen **GOtt/wie er ist**/ mit erleuchteten Augen/und **wird** alsdenn **gleich wie Gott**/nicht nur

Matth. 22. v. 30. **gleich wie die heiligen Engel.** Und alsdenn wird alle eure Unseeligkeit verwandelt werden in eine ewige und Göttliche Seeligkeit; Und alsdenn werdet ihr in der That erfahren/daß/ob gleich Euch der getreue GOtt in der Welt ein vieles und ein hartes hat aufferleget/dennoch als ein treuer GOtt das schweere Joch also eingerichtet/daß ihr es habet ertragen können/wie wir dieses von dem treuen Gott bekennen und rühmen:

GOtt leget uns ja nicht mehr auff
Als unser Hertz kan tragen
Und stärcket uns in unsrem Lauff/
Das Kleinod zu erjagen/
Unsr Kampff muß gehling lauffen an/
Daß wir aus Gnadn zu nehmen han
Die Kron des Ewgen Lebens.

Die schweer arbeitende Ehe-Sonne/ geht zu Gnad und Himmlischer Wonne/und das darum/

Weil sie im Glauben/Liebe/Heiligung/ sambt der Zucht beständig bleibt.

Die Worte unseres Textes lauten hiervon also: **So Sie bleibet im Glauben/Liebe/Heiligung/sambt der Zucht.** Mit allem Recht heisse ich diese angeführete Tugenden geistliche Strahlen der Häußlichen Ehe-Sonnen. Die irrdische Sonne am Firmament des Himmels hat ihre gewisse Strahlen/mit welchen Sie in diese untere Creaturen hinnein würcket: Manchmahl würcket sie mit ihren radiis directis ge-

ra-

radefallenden Strahlen / und ist dieselbige Würckung kräfftig ; Manchmahl würcket sie radiis obliqvis , mit ihren seitabe-berührenden Strahlen / und da ist ihre Würckung in etwas schwach / aber manchmahl gar wunderlich. Die Sonne / wenn Sie auff einen weissen Menschen fällt mit ihren Strahlen / so machet sie ihn gantz schwartz / wie die Christliche Kirche dahin ihr Absehen richtet / wenn sie über die geistliche Schwärtze von der Hitze der Verfolgung herrührend klaget: **Seht mich nicht an / daß ich so schwartz bin / denn die Sonne hat mich verbrand.** *Cant. 1. v. 6.* Wenn aber dieselbige Sonne mit ihren scharffen Strahlen auff eine schwartze Leinwandt fällt / so bleichet sie selbige weiß : Wenn die Sonne auff ein hartes Wachs fället / so macht sie selbiges weiß und fließend ; Wenn sie aber auff einen weichen Leim fället / so macht sie selbigen hart : Die Ursach solcher wiedrigen Würckung müssen wir suchen in der unterschiedenen Beschaffenheit derer Dinge / die die Sonne berühret : Alle die Materie / daraus unser Leib bestehet / wenn selbige sehr erhitzet wird / so muß sie von der schwartzen Haut auch beschwärtzet werden ; Wenn sie aber auff eine schwartze Leinwandt mit ihren ausziehenden hitzigen Strahlen fället / so zeucht sie aus alle die schwartze Mackel / und daher muß die schwartze Leinwand weiß werden : Eben also / wenn die Sonne auff einen weichen Leim fället / so machet sie denselben hart / weil sie alle die innere Feuchtigkeit austreugt / darauff dann anders nichts als Härtigkeit muß folgen ; Wenn sie aber auff einen harten / trucknen und dürren Wachs fället / so muß es von ihrer Hitze zerschmeltzen. Hieher gehöret das Problema Physicum : Qvomodo sol de sua natura sit caloris causa, licèt non sit calidus per essentiam : Wie doch die Sonne nach ihrer Natur eine Ursach der Hitze könne seyn / ungeachtet sie nach ihrem Wesen nicht warm ist. Dieses beglaubet die gemeine Rede / da man pfleget zu sagen : Sol calefacit calore suo, qvi ei tribuitur non inhæsive seu subjectivè : neq; enim Sol in se calidus est, cùm calor sit Qvalitas elementaris, Sol verò est Corpus cœleste, omnium elementarium Qvalitatum expers ; sed effectivè, qvia & lumine suo & motu suo calorem in regione sublunari excitat , atqve hoc sensu Sol dicitur incalescere : Die Sonne wärmet / hitzet mit ihrer Hitze / welche der Sonnen zugeeignet wird : nicht daß selbige in der Sonnen solte seyn / und in derselben eigentlich hausen ; sondern daß sie selbige Hitze verursache / so wohl mit ihrem eigenen Licht / wie denn auch mit ihrer geschwinden Bewegung und Lauff. Denn / weil die Hitze und Wärme eine Elementarische Eigenschafft ist / die Sonne aber ist ein Himlischer Cörper / so kan sie keiner Elementarischen Eigenschafft unterworffen seyn. Kan also dieselbe Sonne diese Hitze und Wärme anders nicht verursachen / als durch gewisse Würckung. Allein hiervon genug philosophiret. Wer in diesem Stücke seine Curiosität will vergnügen / der lese das Seminarium Philosophiæ Aristotelicæ & Platonicæ, â Johanne Baptista Bernhardo collectum. *p. 1259. & seqq. & p. 847.* Wir treten mit unser Sonnen-Andacht in das heilige Schrifft-Buch / das berichtet uns in etwas von ihren **Flügeln / unter** welchen wir **Heyl** können haben ; und verstehen dadurch ihre unterschiedene und würckende Strahlen / maßen / was das Hertz in einem Menschen ist und thut / das ist und thut die Sonne auch in die Welt hinnein / nicht zwar nach ihrer wesentlichen Gegenwart ; denn nach derselben bleibet sie in dem Bezirck des **Himmels** / da sie der allgebietende GOtt einmahl hat **hingesetzt / da ihr GOtt daselbst eine Hütten gemacht hat /** *Mal. 4. v. 2.* *Gen. 1. v. 17.*

Ps. 19. v. 5. 6. 7. **da sie auffgehet an einem Ende des Himmels / und läufft umb / biß wieder an dasselbige Ende / und bleibet nichts vor ihrer Hitze verborgen;** sondern sie würcket durch ihre Strahlen: und zwar durch die schmeltzende Strahlen hat sie **zerschmeltzet das** Exod. 16. v. 21. **MANNA** / das vom Himmel in das Lager der Israeliten war herunter gefallen; Durch ihre gebährende und zeugende Strahlen schwängert sie die Marc. 4. v. 28. 29. **Erde** / daß sie **von sich selbst bringet zuerst das Graß / darnach die Aehren / darnach den vollen Weitzen in den Aehren. Wenn sie aber die Frucht bracht hat / so schicket Er bald die Sicheln hin / denn die Erndte ist da.** Durch ihre lebendigmachende und alles regierende und bewegende Strahlen machet sie alles lebendig auff ihre Art und Weise / als ein φῶς ζωῆς, eine Sonne des Lebens. Durch ihre erfreuende Strahlen erfreuet sie Menschen und Vieh / Eccl. 11. v. 7. und alles was da lebet und schwebet / massen **das Licht süsse ist / und den Augen lieblich die Sonne zu sehen.** Wie dann Theognis das Licht der Sonnen heisset Sacrarium amabile, ein lieblich und erfreulich Heiligthumb. Durch ihre schwartzmachende Strahlen beschwärtzet und Hiob. 30. v. 28. machet sie tunckel und finster jenige Menschen / welche lange in der Sonnen gehen / stehen / oder sich auffhalten. Durch ihre feurige Strahlen brennet sie alles aus / als dasjenige Feuer / das auch die Auen in der Wüsten verbrennet / dessen Flammen alle Bäume auff dem Felde anzündet / die auch die Wasser-Bäche austrocknen. Durch ihre stechende Strahlen sticht sie in die Menschen manchmahl so hefftig / daß der liebe Jonas darüber **matt wurde** / daß Er darüber **seiner Seelen den Todt wünschete und** Jon. 4. v. 8. 9. **sprach: Ich wolte lieber todt seyn denn leben.** Vor welchen stechenden Sonnen-Strahlen uns der schützende GOtt **behütet /** Psal. 121. v. 6. wenn Er unser **Schatten ist über unsere rechte Hand / daß uns des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.** Diese und alle andere wunderwürdige Würckungen der Sonnen / wie auch derselben täglicher denckwürdiger Auffgang und Untergang / derselben geschwinder geflügelter und unermüdeter Lauff hat viel / auch wohl kluge Völcker dergestalt verführet / daß sie selbige als einen allmächtigen GOtt haben geehret und angebethen: Solem orientem tanqvam
„ Deum salutare solebant Indi saltando: **Die auffgehende Sonne haben die Indianer mit Tantzen und Springen gegrüsset.** Sole occidente tanqvam Deo,
„ cuncta mœrere; Oriente cuncta lætari dicebant. **Auch das pflegten sie zu sa-**
„ **gen / daß / wenn die Sonne untergieng / alles pflegte zu trauren / als wenn**
„ **ein GOtt wäre untergangen; Wenn aber die Sonne wieder auffgieng / so**
„ **freueten sie sich alle wieder / als wenn ihr GOtt wäre auffgegangen.** Solem
solùm Platonici & id genus Philosophorum inter cœlestia numina adorabant;
„ cœteri verò & alias stellas. **Allein die** Platonici, **und die Weltweisen so nach ihm genennet wurden / haben unter allen andern Gestirnen allein die Sonne angebetet; Die andern aber haben andere Gestirn beehret / so gar / daß auch**

Ju-

Julianus und Jamblichus gewisse Gebethe gemacht haben/ mit welchen Sie die Sonne pflegten anzubethen. Solem orientem Socrates salutans sæpe ecstasin patiebatur; Pythagorici verò eidem orienti hymnos lyrâ canebant. Wenn Socrates die auffgehende Sonne andächtig gegrüsset/ so befiel ihn darbey offt eine Entzuckung; Die Pythagorei aber haben die auffgehende Sonne mit gewissen Liedern angesungen/ und mit gewissen Spiel-Instrumenten angepfiffen: Wie dieses alles anführet Johann. Baptista Bernhard in seinem Seminario Philosophiæ Platonicæ. So weit hat die rasende und wütende Abgötterey die Heyden gestürtzet/ daß sie in ihrem Tichten eitel/ und ihr unverständiges Hertz finster worden; da sie sich vor weise hielten/ sind sie zu Narren worden/ und haben verwandelt die Herrligkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild der Sonnen/ und haben geehret und gedienet dem Geschöpffe mehr/ denn dem Schöpffer/ der da gelobet ist Ewigkeit. So sehr als wir uns aber über diese abgöttische Heyden verwundern/ so ungleich vielmehr müssen wir uns verwundern über das erleuchtete Volck GOttes/ die Jüden/ als welche sich auch in diese Abgötterey des Anbethens der Sonnen haben verleiten lassen von denen Egyptern/ als unter denen sie in die 430. Jahr wohneten/ vor des Abrahams seinen Beruff und Verheissung das gelobte Land einzunehmen. Dann/ also schreibet Cœlius Rhod. von etlichen/ die da vorgegeben haben/ daß die Egypter die ersten gewesen/ welche die Sonne/ die sie in ihrer Sprache Oserim nennen/ als einen GOtt haben angebethet in ihrem Bethschemesch oder Sonnen-Hause/ dessen auch der Prophet Jeremias gedencket. Von diesen Egyptern haben die Juden diese Abgötterey erlernet/ daß auch sie die Sonne bechrten mit räuchern/ mit Verehrungen gewisser Wagen/ auch mit anbeten. Wir sind/ GOtt Lob und Danck/ getauffte und erleuchtete Christen/ wissen nichts von solcher Göttlichen Sonnen-Beehrung; sondern/ wenn die Sonne auffgehet/ so verkündiget sie den Tag; Wenn sie im Mittage die Erde trucknet/ daß niemand vor ihrer Hitze kan bleiben/ wenn sie es viel heisser macht deñ viel Oefen/ und brennet die Berge/ und bläset eitel Hitze von sich/ und giebt hellen Glantz von sich/ daß sie die Augen blendet: So verwundern wir uns zwar über dieselbe/ als über ein Wunderwerck des Höchsten; doch verwundern wir uns mehr über den höchsten GOTT/ der sie geschaffen hat/ und sagen: Das muß ein grosser HErr seyn/ der sie gemacht hat/ und hat sie heissen so schnell lauffen. Sonderlich aber auch darinn/ dieweil wir an der leiblichen bestrahlenden Sonnen gantz eigentlich sehen können die geheimte EHE- und HAUS-SONNE mit ihren geheimbten Strahlen. Sonsten saget man ins gemein von denen Weibern: Uxor coruscat radiis Mariti. Ein Weib strahlet/ leuchtet/ scheinet mit denen Strahlen ihres Mannes; Von einer gläubigen Gebärerin aber müssen wir sagen: Hæc uxor coruscat radiis Spiritus Sancti divinissimis. Dies Weib strahlet mit Göttlichen Strahlen/ GOttes des Heiligen Geistes. Unser Text lautet hiervon also:

p. 347.

Rom. 1. v. 21. 22. 23, 25.

Gen. 15. v. 13. 14. Exod. 12. v. 40. ant. lect. lib. 16. Cap. 3. Jer. 43. v. 13. 2. Reg. 23. v. 5. 11. Ezech. 8. v. 16.

Sir. 43. v. 2. 3. 4. 5.

So sie bleiben im Glauben / in der Liebe / in der Heiligung sambt der Zucht. Mit dem Wörtlein (SO) benimmet Er die Gedancken / die da die Himmlische Seeligkeit an das natürliche Werck des Gebährens der Kinder wollen binden / als an eine erwerbende / oder verdienende / oder annehmende Mittel-Ursach; Nicht als eine erwerbende Ursach / denn die kömmet allein GOtt zu / als der da ist derjenige / der verdammen kan / der aber auch kan seelig machen. GOtt / der reich ist von Barmhertzigkeit nach seiner grossen Liebe / damit Er uns geliebet hat da wir todt waren in Sünden / der hat uns lebendig gemacht in Christo / und aus dieser Gnaden sind wir seelig worden: Nicht an die verdienende Ursach / denn selbige ist Christus Jesus / der einige Mittler zwischen GOTT und den Menschen / der sich selbst gegeben hat zu einer Erlösung vor alle / und dadurch ist Er eine Ursach worden zur ewigen Seeligkeit: Nicht an die annehmende Ursach; Denn selbige ist der wahre lebendige und thätige Glaube. GOtt hat uns gegeben das ewige Leben / und also auch mit demselben die ewige Seeligkeit / und das ewige Leben und ewige Seeligkeit ist in seinem Sohn. Wer diesen Sohn hat / der hat das ewige Leben / und mit demselben die ewige Seeligkeit. Wer hat aber den Sohn GOttes? Der an Ihn gläubet; Denn durch den Glauben wohnet Er in unseren Hertzen. Und eben auff solchen seeligmachenden Glauben führet uns auch an das Wörtlein (So) / als nebenst welchem der Apostel Paulus zu allernächst gesetzet hat den Glauben wenn Er spricht: So sie bleiben im Glauben. Was bedeutet aber der Paulinische Zusatz / der also lautet: So sie bleiben im Glauben / in der Liebe / in der Heiligung sambt der Zucht? Sind dan diese drey hinzu gesetzte Tugenden etwa drey Concausæ, mitwürckende Ursachen / die zu Erlangung der ewigen Seeligkeit auch mitwürcken helffen? Solche Gedancken haben die Päpstische Lehrer / die wollen alle mit dem Munde Bellarmini also reden: Cùm Apostolus reqvirat perseverantiam non tantum in fide, sed & in dilectione, in sanctificatione, sobrietate, abs Muliere salvanda; seqvitur, non solam fidem, sed & dilectionem, sanctificationem, sobrietatem esse necessaria ad salutem. So der Apostel Paulus von einem Weibe / welche will seelig werden / erfordert / daß sie bleiben soll nicht allein im Glauben / sondern auch in der Liebe / in der Heiligung / in der Zucht so folget; das gewiß / daß nicht allein der Glaube / sondern auch die Liebe / die Heiligung / die Zucht nöthig seyn die Seeligkeit zu erlangen. Wir limitiren den Vorsatz also: So der Apostel Paulus nicht allein den Glauben zu Erlangung der Seeligkeit erfordert; sondern auch die Liebe / die Heiligung / die Zucht / nehmlich in gleicher Wirckung / in gleichen Einfluß der Erlangung

Jac. 4. v. 12.
Eph. 2. v. 4. 5.
1. Tim. 2. v. 5, 6.
Hebr. 5. v. 9.
1. Joh. 5. v. 11.
Eph. 3. v. 17.

der

der Seeligkeit; alsdann würde erst die Nothwendigkeit der eingeführten Tugenden zur Erlangung der Seeligkeit nöthig seyn. Dieses aber wird gar nicht gestanden / sondern die Bindligkeit muß zuvor erwiesen werden; Denn / ob gleich der Apostel in unserm Text nebenst dem Glauben setzet zu nächst an seine Seite die Liebe / die Heiligung / die Zucht; so sagt Er doch nicht / daß dieser Glaube / wie auch die Liebe / die Heiligung / die Zucht gleiche Krafft und Wirckung in der Erlangung der ewigen Seeligkeit solten haben / denn das wissen wir aus andern Zeugnüssen heiliger Göttlicher Schrifft / daß der seeligmachende Glaube die Erlangung der Seeligkeit angehe / als eine Mittel-Ursache / welche die angebothene Seeligkeit durch das heilige Göttliche Wort und Hochwürdigen Sacramenta / der Heiligen Tauffe und des Hochwürdigen Abendmahls / ergreiffet. **Wer da gläubet und getaufft wird / der wird seelig werden.** *Marc. 16. v. 16.* Die Tauffe giebet die Seeligkeit / der Glaube nimmet an selbige Seeligkeit; Beydes setzet der Apostel zusammen an seiner eigenen Person: **Ich jage nach / ob ichs auch ergreiffen möchte / nachdem ich von Christo JEsu ergrieffen bin.** *Phil. 3. v. 12.* Christus hat mich mit aller seiner Seeligkeit ergriffen / indem Er mir selbige darreichet; ich jage ihm wieder nach / daß ich ihn wieder möge ergreiffen mit meinem Glauben; Fides est apprehensiva, Charitas egressiva. Der Glaube bestehet im annehmen / die Liebe im ausgeben: Da zwar das Ergreiffen / das annehmen ein Werck und That ist / aber nur nach dem Grammatischen Ausspruch / allein nach der Bedeutung ist es gewiß ein Pasivum etwas leydendes; Denn / was ist doch anders das Ergreiffen als die dargereichte Gaben annehmen? Das können wir weder von der Liebe / noch von der Heiligung / noch von der Zucht sagen / als welche angeführet werden / nur als Gemercke und Zeichen eines rechten und echten Glaubens / welcher **darreichet Tugend / in der Tugend Bescheidenheit / in der Bescheidenheit Mäßigkeit / in der Mäßigkeit Gottseeligkeit / in der Gottseeligkeit Gedult / in der Gedult Brüderliche Liebe / in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Wo solches reichlich ist / da lässet es nicht faul noch unfruchtbar seyn in der Erkäntnüs** (dem gläubigen Erkäntnüs) **unsers HErren JESU Christi.** *2. Petr. 1. v. 5. 6. 7. 8.* Und das sind die geheimbte Strahlen derer Christlichen Ehe-Sonnen nicht allein / sondern auch aller rechten und echten Christen / die da einen gewissen und festen Stand am Firmament der ewigen Göttlichen Seeligkeit fassen wollen. Solche Christliche und EHELICHE SONNEN müssen strahlen und leuchten mit den Strahlen des seeligmachenden Glaubens. Dahin siehet der Apostel Paulus / wenn Er spricht: **So sie bleiben im Glauben;** Nicht allein in dem Ehelichen Glauben und Treue / da eines dem andern vor dem hohen Altar und Angesicht des Dreyeinigen GOttes selbige zusagt / auch gleich zuschweret / wie dann auch mit den verwechselten Trau-Ringen / und Hand-Streichen als auch Mahl-Schätzen ihres Ehelichen Glaubens und Treue zusammen verwechselt: In solchem Ehelichen

Glauben müssen zwar auch die Ehe-Leute eines gegen dem andern verbleiben/ also daß nur ihrer zwey / nicht drey in einer Ehe ein Fleisch sollen

Matth. 19. v. 5, 6.

seyn; Wird aber selbiger Eheliche Glaube gebrochen/ so werden dann vor dem Altar des HErrn eitel Thränen und Weinen und Seufftzen seyn / daß dann GOTT solcher Leute Opffer nicht mehr mag ansehen / auch nichts angenehmers von ihren Händen annehmen / und das darum / daß da GOtt zwischen dem Mann und dem Weibe seiner Jugend gezeuget hat / und Er sie gleichwohl verachtet / da sie doch seine Gesellin und ein Weib seines Bundes ist. Dieses alles ist ja wohl eine lautere Göttliche Warheit aus dem Munde GOttes fliessend; gleichwohl wenn wir unsren Text in etwas genauer betrachten/ müssen wir gestehen/ daß nicht so wohl auff solchen Ehe-Glauben/ als vornehmlich auff den seeligmachenden Glauben gesehen wird / indem Er die Seeligkeit an den Glauben anhenget/ wenn Er spricht: Das Weib wird seelig / so sie im Glauben bleiben. Was heisset aber das Glauben? Glauben heisset hier nicht allein wissen / das GOtt sey/ und zwar/ daß Er einig sey im Wesen / drey in Personen. Denn wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß Er sey / und denen / die ihn suchen / ein Vergelter seyn werde:

Hebr. 11. v. 6.

Nicht allein wissen die Historien von Christi Empfängnüs/ Geburth/ Leiden/ Sterben/ Aufferstehung/ Himmelfahrt/ Sitzen zu der rechten GOttes / welches wissen auch sein Ergreiffen hat in dem Verstande; doch ist selbiges noch nicht genug/ sondern da muß darzu kommen Applicatio fiduciæ in voluntate, das Ergreiffen des Vertrauens in dem Willen; daß ein jeglicher recht-gläubiger Christ also gläube und lebe/ daß Er mit dem Apostel Paulo könne sagen: Was ich jetzt lebe im Fleisch / das leb ich in dem Glauben des Sohnes GOttes / der auch mich geliebet hat / der sich selbst auch für mich dargegeben / auch ich werffe nicht weg die Gnade GOttes.

Galat. 2. v. 20, 21.

Daß sich also unser seeligmachender Glaube gründen muß auff die Barmhertzigkeit GOttes des Vaters / der auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet / sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben; wie solte Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Ex uno omnia. Von einem bekom̃en wir alles was zur Seeligkeit gedeyen kan / und zur Zugabe eine volle Genüge. Gründen müssen wir diesen unsern Glauben auff das theure Blut und vollgültige Gnugthuung JESU CHRISTI/ da Er ist eine Versöhnung worden vor unsere Sünde / nicht allein aber vor un-

Rom. 8. v. 32.

Joh. 10. v. 11.

1. Joh. 2. v. 2.

unsere / sondern auch vor der gantzen Welt. Was die vier Riegen der theuersten Edelgesteine / da jegliche Riege von 3. Steinen bestund an den Leibrock Aaronis: was das Urim und Thumim an dem Ambt-Schildlein gewesen: was in dem güldenen Stirn-Blat des Hohen-Priesters diese ausgegrabene Worte sind gewesen / **die HEILIGKEIT des HERRN**; Ja was eine Seele in einem beseelten Menschen ist: Das ist der Glaube in einem rechtgläubigen Menschen / denn **durch das Erkäntnüs** des Glaubens haben wir **die theuren und allergrössesten Verheissungen geschenckt** bekommen / **nehmlich daß wir durch dasselbige theilhafftig werden der Göttlichen Natur / so wir fliehen die vergängliche Lust der Welt.** Das spricht der seel. Herr Lutherus also aus: Fide anima nostra Deo copulatur, & Christus, & qvæ ejus sunt, nobis fiunt communia. Durch den Glauben werden wir mit dem Majestätischen GOtt verlobet / verbunden verlöttet. Eben durch denselben Glauben kommen wir in die Gemeinschafft JESU / und alles was sein ist. Massen der Prophet Hoseas ausdrücklich saget / daß **sich GOtt mit uns habe verlobet / vertrauet im Glauben.** Und eben durch diese / durch den Glauben geschehene / Verlobung mit GOtt treten wir in die **Gemeinschafft mit GOtt dem Vater und seinem Sohn JEsu Christo.** Gründen müssen wir diesen unsern seeligmachenden Glauben auff die trostreiche Inwohnung GOttes des Heiligen Geistes / **denn ich weiß / daß uns selbige gelinget zur Seeligkeit / durch die Handreichung des Geistes JEsu Christi.** Bey dieser Handreichung GOttes des Heiligen Geistes kommen zwey Hände zusammen: Von einer Seiten die Göttliche reiche Hand GOttes des Heiligen Geistes / von dem der Apostel Paulus saget: **Es sind mancherley Gaben / aber es ist ein Geist / und es sind mancherley Aembter / aber es ist ein HERR und es sind mancherley Kräffte / aber es ist ein GOTT / der da wircket alles in allen.** Diese reiche milde Hand ist je und alle Wege ausgestreckt gegen die gläubige dürfftige Menschen / selbige mit allen Gütern zu füllen und zu stillen / daß ihnen nichts müsse mangeln an irgends einem Gute. Von der andern Seiten kömmt eine dürfftige Bettlers-Hand des Glaubens / die ist ausgestreckt immer zu nehmen / sie ist aber offt schwach / zittert / bebet an nnd vor sich selbst / muß seuffzen und flehen:

Exod. 28. v. 15. 199.

2. Petr. 1. v. 3, 4.

Hos. 2. v. 19. 20.

1. Joh. 1. v. 3.

Philip. 1. v. 19.

1. Cor. 12. v. 4. 5. 6.

Psal. 84. v. 7, 12.

Reiche deinem schwachen Kinde
Daß auff matten Füssen steht
Deine Gnaden-Hand geschwinde /
Biß der Zorn vorüber geht /

Wie die Jugend gängle mich /
Daß der Feind nicht rühme sich/
Er hab ein solch Kind gefället
Das sein' Hoffnung auff GOtt stellet.

Rom. 8. v. 26. Da eilet der Heilige **Geist** zu / und **hilfft auff solcher Schwachheit / und vertritt selbige auffs beste mit unaussprechlichen Seufftzen.** und alsdann kan der Glaube ergreiffen/ annehmen/ alles was ihme der Heilige Geist darreichet / indem Er ihme also zuruffet:

Ps. 81. v. 11. **Thue deinen Mund weit auff / laß mich ihn füllen.** Das ist ein lieblich Gleichnüs / genommen von denen schwachen und ohnmächtigen kleinen Kindern / die sich selber weder etzen noch träncken können/ sondern/ sollen sie nicht verschmachten / so muß ihnen die Mutter oder eine treue Wärterin das Müßlein in den Mund streichen/ das Kindlein aber thut nichts mehr darbey/ als daß es den Mund auffthut und die eingestrichene Speise annimmt / und darvon lebet. Mit solcher versorgenden Väterlichen und Mütterlichen Liebe und Treue will auch uns der versorgende GOtt

Eph. 3. v. 19. sättigen **mit allerley Gottes-Fülle;** wir dürffen nur den Mund unseres Glaubens auffthun / mit demselben annehmen / ergreiffen die dargebothene GOttes-Fülle/ so werden wir dann seyn voll GOttes: Gott wird alsdann in uns alles regieren / würcken und zu uns sagen: **Alles was**

Judic. 19. v. 20. **dir mangelt / das hastu bey mir.** So gierig alsdañ GOtt ist/ uns mit seiner Gottes-Fülle zu sättigen / so gierig muß auch unser Glaube seyn selbige anzunehmen; So gierig alsdenn GOtt ist / uns mit sich selber satt zu machen/ so gierig muß anch unser Glaube seyn/ Selbigen zuergreiffen.

Matth. 5. v. 6. **Seelig sind / die** sothaner massen **hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit / denn sie sollen satt werden.** Diesem seeligmachenden Ergreiffen des seeligmachenden Glaubens wiedersprechen die Jesuiten mit aller Gewalt: Bellarminus redet hiervon also: Fides propriè non apprehendit, sed consistit potiùs in judicio, qvàm in apprehensione: Der
» Glaube ergreiffet eigentlich nicht/ sondern er bestehet mehr im urtheilen / als
» im ergreiffen und annehmen. Der Jesuit Costerus redet noch unbescheidener hiervon: Qvi se doctum esse aut fore confidit, ille hâc fiduciâ non fit doctus, neqve apprehendit doctrinam; sed tantum opinioni de sua doctrina adhæ-
» ret. Derjenige der ihm das Vertrauen selber macht/ daß Er gelehrt sey/ oder/
» daß er auch gelehrt werde werden / derselbe ergreiffet nicht mit diesem seinem
» Vertrauen die Gelehrsamkeit / und wird auch durch dieß sein Vertrauen im
» geringsten nicht gelehrter / sondern er bleibet nur an seiner Opinion und
» Meynung behengen; eben also gehet es auch mit dem annehmen und er-
» greiffen des Glaubens. Allein mit solchen Worten wiedersprechen diese Leute nicht so wohl uns / als GOtt dem Heiligen Geist in seinen Göttlichen Mund hinnein. Das ist ja eine unverantwortliche Vermessenheit / da man den seeligmachenden Glauben will vergleichen mit einer nichtigen Einbildung und Vertrauen einiger Gelehrsamkeit / da ein ungelehrter Mensch dennoch das Vertrauen hat gelehrt zu werden; Hier ist alles falsch: der Grund des Vertrauens ist falsch / das Vertrauen kan auch anders nicht seyn / als falsch. Hier aber bey dem seeligmachenden Glauben da ist der

Grund

Grund richtig/ das ist das Himmel-feste und ewig bleibende Wort GOttes/ in welchem der gnädige GOtt einem gläubigen Menschen darbietet seine Gnade/ die Vergebung der Sünden/ die Rechtfertigung vor GOtt/ den Himmel und alle die Seeligkeit. Dieses gläubet ein rechtgläubiger Mensch/ und durch den Glauben geniesset Er derselbigen Güter in der That und in der Warheit. Der Heilige Wunder-GOtt ließ denen von den feurigen Schlangen verwundeten Juden eine eherne Schlange auffrichten/ zu dem Ende/ daß sie selbige solten ansehen/ und dadurch einige Hülffe erlangen: Die Juden gläubeten dieser Verheissung GOttes/ und sahen die eherne Schlange an mit ihren leiblichen Augen/ aber mit ihren Glauben ergrieffen Sie den Heyland der Welt/ als einen Helffer aus allen Ubel/ und dadurch wurden sie gesund/ nicht dadurch das sie anschaueten. Das führet der Heilige Johannes auff den HErrn JEsum und auff den seligmachenden Glauben an Jhn/ wenn Er spricht: **Gleichwie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also muß des Menschen Sohn erhöhet werden/ auff daß alle/ die an Jhn gläuben/ nicht sollen verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.** Der Grund des Glaubens ist das Wort/ das uns vorstellet den auff dem Creutz erhöheten JEsum; den ergreiffet aber der Glaube/ und mit ihm alle die Seeligkeit: Wie dann der Apostel Paulus dem kämpffenden Glauben ausdrücklich ein Ergreiffen zueignet/ wenn Er spricht: **Kämpffe den guten Kampff des Glaubens/ ergreiffe das ewige Leben/ darzu du auch beruffen bist.** Und eben also beschreibet der Heilige Geist den seeligmachenden Glauben durch das seelige Ergreiffen und annehmen: **Das Licht**/ das grosse Licht/ Christus JEsus **scheinet in der Finsternüs**/ aber die **Finsternüs**/ die ungläubige Menschen/ **haben selbiges nicht begriffen. Er kam zu den Seinigen**/ aber die Seinigen **nahmen ihn nicht auff; So viel ihn aber auffnahmen/ denen gab Er Macht GOttes Kinder zu werden**/ allen **die an seinen Nahmen gläuben.** und so hat man auch zur Zeit Augustini den seeligmachenden Glauben durch ein Ergreiffen und annehmen beschrieben/ da man einen Bußthuenden Sünder also pfleget anzureden an Christum? Credisne homo peccator in Christum? Du sündiger Mensch/ gläubest du an Christum? Dicis, credo. Du sagest/ Ja ich glaube. Qvid ergo credis? Gratis mihi universa mea peccata esse remissa, meq; jam spe salvum esse. Was glaubestu dann? Daß mir aus Gnaden alle meine Sünden vergeben seyn in seinem Nahmen/ und daß ich auch schon seelig sey in der Hoffnung; Habes qvod credidisti. Du hast schon alles/ was du geglaubet hast/ in deinem Ergreiffen und deinem Annehmen/ in deinem Besitzen und Haben. Wohl ist das seelige annehmen und ergreiffen die Seele unsers Glaubens/ durch welchen Er in alle die Seeligkeit hinnein fliesset/ nicht zwar an und vor sich selbst/

Num. 21. v. 5. 6. sqq. Sap. 16. v. 7, 8.

Joh. 3. v. 14.

1. Tim. 6. v. 12.

Joh. 1. v. 5. 11. 12.

selbst/ auch nicht in ansehen des Ergreiffens / sondern in ansehen des ergriffenen JEsu / als des rechten Seeligmachers ; Der Glaube ergreiffet die

Rom. 3. v. 22. **Gerechtigkeit vor Gott/ die da kömet durch den Glauben an Christum JEsum zu allen /und auff alle / die da glauben.** Der Glaube ergreifft die Rechtfertigung vor GOtt ;

Rom. 9. v. 30. **Die Heyden die nicht haben nach der Gerechtigkeit gestanden / haben die Gerechtigkeit erlanget / Ich sage aber von der Gerechtigkeit / die aus dem Glauben kömt.** Der Glau-

Joh. 1. v. 12. be ergreifft die Kindschafft GOttes/ **alle die Ihn haben angenommen / denen hat Er Macht gegeben GOttes Kinder zu werden / allen die an seinen Nahmen gläuben.** Der Glau-

Joh. 7. v. 38. be ergreifft den Heiligen Geist / der uns Zeugnüs giebt / daß wir GOttes Kinder seyn/ **wer an mich gläubet / aus dessen Leibe werden Ströme fliessen des lebendigen Wassers: daß sagte Er aber von dem Heiligen Geist / den solten bekommen / die an ihn gläuben.** Der Glaube ergreiffet die Worte des ewigen Le-

Joh. 6. v. 68, 69. bens; **Du hast Worte des ewigen Lebens / wir haben geglaubet und erkannt / daß du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes.** Der Glaube ergreiffet das ewige Leben.

Joh. 3. v. 36. **Wer an den Sohn GOttes gläubet / der hat schon das ewige Leben.** Der Glaube ergreiffet alle andere Gaben / umb welche

Marc. 11. v. 24. wir den Geber aller guten Gaben anflehen: **Alles was ihr bittet in eurem Gebet / gläubet nur / daß ihrs erlangen werdet / so wird es euch werden.** Sonderlich aber ergreiffet der seeligmachende Glaube und nimmet an die allerhöchste Gabe / die höher ist als Himmel und Erden/ welche der Geist Gottes dem Samaritanischen Weibe vor-

Joh. 4. v. 10. stellet als eine unendliche/ unermeßliche Gabe/ mit diesen Worten: **Wenn du erkenntest die Gabe GOttes.** Wir erkennen diese Gabe /

Esa. 9. v. 6. und wissen aus dem Worte GOttes/ daß selbige Gabe ist **der Sohn der uns gegeben ist / Christus JEsus.** Diese Gabe ergreiffet die-

Gal. 3. v. 26. 27. se uns gegebene Gabe / also/ daß sie selbige anziehet/ **denn so viel euer getaufft sind / die haben Christum JEsum angezogen / als die Kinder Gottes durch den Glauben an Christum JEsum.** Das krancke Weib bey dem Heiligen Evangelisten Matthäo

Matth. 9. v. 21. Luc. 5. v. 17. hatte auch den HErrn JEsum berühret/ aber nur von hinten / nur an den Saum seines Kleides ; Ein von GOtt angeflammter Glaube ist mit solchen eusserlichen berühren nicht zufrieden/ sondern Er berühret den HErrn JE-

sum

sum also / daß Er seine gantze Person / so wie sie in der Göttlichen wie auch Menschlichen Natur bestehet / in seine eigenthümbliche Besitzung nimmet und spricht: **Mein Freund ist mein / und ich bin sein.** Die *Cant. 6. v. 2.* grosse Stadt- und Land-kündige Sünderin berührte den HErrn JEsum *Luc. 7. v. 37.* dergestalt bey ihrer Reu und Buße wegen ihrer begangenen Sünden / daß *38.* sie hinten zu seinen Füssen tratt und weinete / und fieng an seine Füsse zu netzen mit Thränen / und mit den Haaren ihres Haupts zu trucknen / und küssete seine Füsse / und salbete sie mit Salben; Der seeligmachende Glaube ist nicht vergnüget mit solchem berühren der Füsse JEsu / sondern er greifft ihm in das Hertz hinein / daran henget er sich und bleibet daran beklebet im Leben / im Leyden / im Sterben: wie diesen Hertzens-Grieff eines gläubigen Menschen der HErr JEsus beschreibet mit nachdencklichen Worten: *Cant. 4. v. 9.* **Du hast mir das Hertz genommen mit deiner Augen einem und mit deiner Halß-Ketten einer** / das ist / mit dem durch die Liebe thätigen Glauben. Der heilige Johannes hatte in dieser Welt diese *Joh. 13. v. 25.* Seeligkeit zugenießen gehabt / daß Er bey den letzten Liebes-Mahl / welches der Herr Jesus in dieser Welt mit seinen Jüngern gehalten / Ihme an seinem Schooß bey dem Tisch gesessen und gelegen / und also an seiner Brust gelegen; Der seeligmachende Glaube lässet sich nicht hiermit abweisen / sondern er dringet in das Hertz Jesu / in die Gnaden-Augen Jesu / in die Seele Jesu / daß ihm der Herr Jesus selber also kan zuruffen: *Esa. 49. v. 16.*

Du liegst mir in meinen Augen
Du liegst mir in meinem Schooß
Wie die Kindlein die noch saugen /
Meine Treu zu dir ist groß /
Dich und mich soll keine Zeit
Keine Noth / Gefahr noch Streit
Ja der Satan selbst nicht scheiden
Bleib getreu in deinem Leiden.

Der verirrete ungläubige Thomas / nachdem ihn der HErr JEsus wieder *Joh. 20. v. 27.* gesucht und gefunden / indem Er ihm seine Hände und seine Seite gezeiget / auch ihm anbefohlen / daß er mit seinen Fingern seine Hände solte berühren / und seine Hand in seine Seite legen / ward dadurch gläubig. Dis Berühren war eben wichtig und bedencklich / doch ist es einem seeligmachenden Glauben noch zu wenig / der berühret die Wunden / die offene Seite des HErrn JEsu also / daß Er den gläubigen Menschen gantz und gar hinnein versencket / daß Er darinnen wohnet als eine *Cant. 2. v. 14.* **Taube in den Fels-Löchern / in den Steinritzen;** Worvon ein rechtgläubiger Mensch also freudig singet: O JESU

in deine Seiten will ich fliehen /
an meinen bittern Todes-Gang
Durch deine Wunden will ich ziehen
Ins Himmlische Vaterland /
In das schöne Paradeyß
Drein der Schächer thät seine Reyß
Wirst du mich HErr Christ einführen
Mit ewiger Klarheit zieren.

Dieses seeligmachende Ergreiffen kömmet eintzig und allein dem Glauben zu/ nicht zugleich mit der Liebe / nicht zugleich mit der Heiligung / nicht zugleich mit der Zucht; sondern allein/ allein dem Glauben. Denn/ obgleich der Apostel in unserm Text dem Glauben zu nächst hat an die Seite gesetzt die Liebe/ die Heiligung und Zucht/ so hat Er doch damit das seelige Ergreiffen nicht in den Glauben und Liebe/ wie auch Heiligung sambt der Zucht eingetheilet; sondern Er hat selbige Tugenden angeführet als Zeichen und Gemercke des Glaubens/ dem Glauben aber lässet Er eintzig und allein das seeligmachende ergreiffen. Diesem Wörtlein / **Allein** sind die Papisten von Hertzen feind und gehäßig / so gar / daß sie uns damit aushöhnen / indem sie uns heissen Fide solarios, Allein-Gläubler: Ja zur Zeit des schädlichen verführischen Interims vor 100. und etliche 40. Jahren geschmiedet / haben sie damahls etliche unter denen Evangelischen Lehrern dermassen überteubet/ daß sie besage Actorum Mansfeldicorum sich also erkläret hatten: Non pugnamus de particula (Sola), sed, si Articulum de doctrina justitiæ fidei secundùm mentèm Apostolorum tenerent & explicarent, particulam (Sola) qvâ illi tantoperè offenduntur, non ita mordicùs urgeremus. Wir streiten nicht wegen des Wörtleins **allein** / sondern/ weil sie/ die Papisten sonsten die Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens nach dem Sinn der Apostel richtig hätten und erklähreten/ wolten wir das Wörtlein (**allein**)/ daran sie sich so sehr stossen und ärgern / nicht so hart verfechten. Aus dieser Meynnng hat warlich Marcus Antonius de Dominis, wie auch Cassander seine Meynung gezogen und gesogen / da sie rathen / daß man umb einigen Frieden mit den Papisten näher zukommen / dis Wörtlein (**allein**) solte fahren lassen in der Lehre von dem seeligmachenden Glauben: Dahin gehen auch die Gedancken des Calixti, wie auch Dreieri, Latermanni, welche auch dieses vorgeben / daß der Streit von dem Wörtlein (**allein**) bey dem Glauben nicht von gar grosser Wichtigkeit sey; Denen aber der wohlseelige Herr D. Calov. also antwortet: Licèt hæc controversia immediate & directe fidem non concernat, consequentèr tamen eam in discrimen adducit. Ob gleich dieser Streit unmittelbahrer Weise und gerades Weges den Glauben nicht berühret/ so geschiehet doch dieses nachgehends/ dadurch der Glaube in eine unrichtige und gefährliche Meynung gezogen wird/ sonderlich darin/ daß man hierdurch dem Heiligen Geist öffentlich widerspricht/ als welcher in Göttlicher Heiliger Schrifft dieses Wörtleins (**allein**) bey dem Glauben sich gebrauchet/ theils mit ausdrücklichen Worten/ als weñ der HErr Jesus zu dem Obersten der Schule saget: **Fürchte dich nicht / gläube nur.** Denn eben diese Worte wiederholet der Heilige Lucas / wenn Er den HErrn JEsum also redend einführet: **Fürchte dich nicht / gläube nur / so wird sie gesund;** Welches auch geschah; So dann dieser Vater allein durch den Glauben erlanget hat die Gesundheit seines Patienten / so werden auch wir allein durch den Glauben erlangen die Vergebung der Sünden / die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt/ und die ewige Seeligkeit. Denn **deme / der da gläubet / sind alle Dinge möglich;** Theils mit gleich lautenden Worten / als wenn der Geist GOttes spricht: **Wir wissen / daß der Mensch**

pag. 109.

Synopf. Contr pot. p. 455.

Marc. 5. v. 36.

Luc. 8 v. 50.

Marc. 9. v. 23.

Gal. 2. v. 16.

Mensch gerecht wird nicht durch des Gesetzes Werck / ἐὰν μὴ, denn nur durch den Glauben an Christum JEsum. Wer ist der / der die Welt überwindet / εἰ μὴ ὁ πιστεύων, denn nur der / der gläubet / JEsus sey der Sohn GOttes. 1. Joh. 5. v. 5.

Theils mit solchen Worten / mit welchen Er alle die Wercke ausschliesset von der Rechtfertigung vor GOtt / und lässet nur den Glauben darbey. Der Mensch wird gerecht ohne des Gesetzes Werck / allein durch den Glauben. Rom. 3. v. 28. Rom. 4. v. 5. Dem der nicht mit Wercken umbgehet / gläubet aber an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

Und das hat eben die Heil. Kirchen-Lehrer bewogen / daß sie ohne eintzigen Bedencken das Wörtlein (allein) in dem Werck der Rechtfertigung eines Sünders vor GOtt haben gebrauchet. So spricht der Heil. Chrysost. über diese Worte: Excluſa eſt gloriatio. Wo bleibet dann nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Rom. 3. v. 27.

Hîc virtutem Dei oſtendit, qvòd non ſolùm ſalvavit, ſed & juſtificavit, & in gloriam induxit, nullis ad hoc uſus operibus, ſed fidem duntaxat exigens. Hier weiset der Apostel die Krafft und Macht GOttes / daß Er nicht allein hat seelig gemacht / sondern Er hat auch gerecht gemacht / und hat auch herrlich gemacht / in die Herrligkeit hinein geführet / worzu Er dann gar keiner guten Wercke gebrauchet / sondern Er erfordert nur eintzig und allein den Glauben darzu. Erasmus von Roterdam / ein Mann von freyer / eigener und ungebundener Religion / der war gleichwohl dem Wörtlein (allein) im Wercke der Gerechtigkeit des Glaubens so geneigt / daß Er an einem Orte ausdrücklich also schriebe: Vox (Sola) tot clamoribus lapidata hoc ſeculo in Luthero, reverenter auditur & legitur in Patribus. Das Wörtlein (allein) / welches in dieser Zeit an Luthero mit vielen Geschrey gesteiniget wird / das wird mit grosser Ehrerbietung bey den alten Kirchen-Lehrern gelesen und gehöret. Sonderlich hat der seel. Herr Lutherus dis Wörtlein (allein /) bey dem seeligen Ergreiffen des seeligmachenden Glaubens mit einem recht Göttlichen Eyfer getrieben / so gar / daß Er ausdrücklich hiervon also schreibet: Fides, niſi ſit ſola & ſine ullis etiam minimis operibus non juſtificat, imò non eſt fides. Der Glaube / wenn der nicht allein ist / (so fern Er in dem Werck des Ergreiffens / und der Rechtfertigung vor Gott ist begriffen) und ohne eintzigen auch geringsten Wercken / so kan Er nicht gerecht machen einen Menschen vor GOtt / ja Er kan nicht eines ein Glaube seyn. Diese Meynung / darmit Er ihm besser könte einbilden / wir auch selbige eigentlicher verstehen möchten / hat Er sich in einem Brieff / den Er an den Herrn Brentium geschrieben / also erkläret: Ich / damit ich diese Meynung desto besser möchte fassen / bilde ich mir selbige also ein / als wenn ich in meinem Hertzen gar keine Qvalität / welche ein Glaube solte heissen / hätte / sondern an statt desselben setze ich in mein Hertz den HErrn JEsum / und sage also: Das ist meine Gerechtigkeit; das ist meine Qvalität; Das ist meine forma-

formale Rechtfertigung vor GOtt; Das ist mein Sola Fides, Mein allein ergreiffen / der Glaube / und darmit mache ich mich loß von allem dem anschauen des Gesetzes / und der guten Wercke / und da sieht der Glaube JESUM CHRISTUM an / der hat gnug für die Sünd gethan / und da bin ich seelig worden. Und das ist auch unser öffentliches Bekäntnüs von dieser Sola Fide, allein seeligmachenden Glauben / da wir auch mit unser Kirchen also singen:

Die Werck die kommen gewißlich her
Aus einem rechten Glauben
Wenn das nicht rechter Glaube wär
Woltest ihn der Werck berauben
Doch macht allein der Glaub gerecht /
Die Wercke sind des Nächsten Knecht /
Dabey wir den Glauben mercken.

Und das ist eben der erste und vornehmbste Sonnen-Strahl des seeligmachenden Glaubens / den wir also betrachtet haben / wie mit demselben ein jeglicher Christ der mit Ernst schaffen will / daß Er möchte seelig werden / biß in den Himmel / ja biß in das Hertz des dreyeinigen GOttes hinnein fallen und leuchten muß. Denselben aber eignet der Apostel Paulus in unserem Text zu / einem Kinderzeugenden und gebährendem Weibe / wenn Er spricht: **Das Weib wird seelig / so sie bleiben im Glauben** / in dem Christlichen Glauben; den müssen wir einem solchen kreyßenden Weibe in ihr arbeitendes und geängstetes Hertz hinnein versencken / daß sie aus ihrem Kinder-Catechismo möge sagen: **Ich gläube an GOtt den Vater / allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden /**
Ps. 100. v. 2. Ich gläube daß Er auch mein Vater ist der mich erschaffen hat / ich glaube
Gen. 3. v. 16. daß Er auch nur alß mein Vater diese **Schmertzen** hat auffgeleget und **geschaffen.** Ich gläube / daß Er auch als mein allmächtiger Vater mich
Ps. 91. v. ult. **wird heraus reissen und zu ehren machen / mich sättigen mit langem Leben / und mir sein Heyl zeigen.**

Weil du mein GOtt und Vater bist
Dein Kind wirstu verlassen nicht
Du Väterliches Hertz.
Mein Vater und mein HErre GOtt
Der mir beysteht in aller Noth:

Ich gläube an JEsum Christum / seinen eingebohrnen Sohn unsern HErrn. Ich gläube / daß Er auch ist mein JEsus / der auch mich von
Matth. 1. v. 21. allen meinen **Sünden hat seelig gemacht.** Ich glaube / daß Er auch ist mein Christus / mein gesalbeter König / mein gesalbeter Hoher-Priester / mein gesalbeter Prophet / mein Lämlein GOttes / das auch meine Sünde träget / dem ich auch zuruffe: Christe / du Lamb GOttes / der du trägest die Sünde der Welt / erbarme dich unser / meiner / und meiner Frucht! Christe du Lamb GOttes / der du trägest die Sünde der Welt / erbarme dich unser / meiner / und meiner Frucht! Christe / du Lamb GOttes der du trägst die Sünde der Welt / gib uns deinen Frieden / Mir / und meiner Frucht! Ich gläu-

gläube / daß Er ist GOTTES eingebohrner eigener einiger Sohn von Ewigkeit gebohren / aber auch der Jungfrau Marien ihr erstgebohrner Sohn in der Fülle der Zeit. Durch diese deine Heilige Geburt / hilff uns doch auch jetzt / Lieber HErre GOtt! Ich gläube / daß Er auch ist mein HErr im Leben / mein HErr im Leiden / mein HErr im Sterben. **Lebe ich / so lebe ich diesem HErrn / sterbe ich / so sterbe ich diesem HErrn / darumb ich lebe oder sterbe / so bin ich doch dieses HErrn.** Ich gläube / daß Er auch mich erlöset hat / und sich selbst meinetwegen am Stamm des Creutzes zu meiner Seelen Seeligkeit / zu Tode gekreyßtet hat. *Rom. 14. v. 8.*

O JEsu Christe GOttes Sohn /
Der du vor mich hast genug gethan
Ach schleuß mich in die Wunden dein
Du bist allein
Der eintzige Trost und Helffer Mein.

Ich gläube an GOtt den Heiligen Geist / **mit welchem auch mich Gott versiegelt hat / als mit dem Geiste der Verheissung zu meiner Erlösung / daß ich sein Eigenthumb würde zu Lobe seiner Herrligkeit / als welcher auch ist das Pfand meines Erbes zu meiner Erlösung;** Als ein solches Pfand / daß mich / und alle Wohlthaten GOttes in mir versiegelt / der künfftigen aber auff das sicherste versichert; als derjenige **Geist / der da meiner Schwachheit auffhilfft** / und mit mir / ja in mir **schreyet / Abba / lieber Vater!** Und / wenn ich schwach werde daß ich selbst nicht mehr schreyen noch bethen kan / so **vertritt Er mich mit unaussprechlichen Seufftzen** / und besprenget mich mit GOttes **seinem eigenen Blute.** Und das ist der rechte und echte seeligmachende Glaube / welchen eine Christgläubige Gebährerin nicht allein muß haben / sondern sie muß auch in demselben verbleiben / laut der Worte unseres Textes: **So sie im Glauben verbleiben** / μείνωσιν. Bleiben / deutet auff viele / da doch in nächst vorhergehenden Worten nur von einem Weibe geredet war: Das verursachet bey den Auslegern unterschiedene Meynungen: Etliche habens gedeutet auff das Weib / wie auch auff das Kind / und denn auch auff den Mann. Solche Auslegung fället von sich selbst weg / denn / **weil der Gerechte seines eigenen Glaubens soll leben** / so kan der Glaube des Weibes weder ihrem Kinde / noch ihrem Mann zu derselben Seelen Seeligkeit helffen; Darum wir auch das Wörtlein (**Sie bleiben**) am sichersten ziehen auff das eine Weib / dessen im vorhergehenden Worten nur in Numero Singulari wurde gedacht; denn sothane Verwechselung der Zahlen bey dem Apostel Paulo sehr üblich / daß Er das jenige / was Er in vorhergehenden Worten in Singulari gedacht / von einem eintzigen Weibe collectivè, nachgehends in folgenden Worten anspricht

Eph. 1. v. 13. 14.
Rom. 8. v. 26.
Galat. 4. v. 6.
Act. 20. v. 28. Eph. 2. v. 13.
Hab. 2. v. 4. Hebr. 10. v. 38.

spricht in Numero Plurali, als von vielen/ distributivè, also/ daß/ wenn eine jedwede unter solchen Gebärerin würde im Glauben bleiben/ alsdann solte sie auch in die ewige Seeligkeit GOttes versetzet werden. Wie lange soll sie aber darin verbleiben? Paulus zwar setzet keine gewisse Zeit/ sondern spricht schlechter Dinge: So sie bleiben; Er lässet es aber den HErrn JEsum darzu setzen mit diesen Worten: **Wer beharret biß ans Ende/ der wird seelig.** Und den Heiligen Johannem: **Sey getreu biß in Todt/ so will ich dir die Krone des Lebens geben.**

Matth. 10. v. 22.

Apoc. 2. v. 10.

Die Geburth-Schmertzen halten ängstiglich an/ je länger/ je hefftiger; der Glaube bleibet:

Er will durchs Creutz bewehret seyn
Da wird seine Krafft erkandt und Schein
Und leucht starck in die Lande.

Die Geburt-Schmertzen würgen/ tödten; Der Glaube bleibet und hilfft ritterlich ringen/ durch Todt und Leben zu JEsu dringen/ biß ihn der letzte Augenblick/ der letzte Athem verwandelt in ein vollkommenes Schauen/ krafft dessen ein gläubiger Mensch den **dreyeinigen Gott siehet von Angesicht zu Angesicht/ und erkennet GOTT/ gleichwie Er erkand ist. Er siehet Ihn/ wie er ist/ und wird dann GOtt gleich. Denn/ wir sind zwar Christi theilhafftig worden/** doch anders nicht/ als **daß wir das angefangene Wesen** (den angefangenen Glauben/ welcher eine Hypostasis ist/) **fest behalten biß ans Ende.** Solcher biß ans Ende beharrende Glaube versichert eine solche geängstete Gebärerin des seeligen ewigen Anschauens des dreyeinigen GOttes im Himmel/ daß sie mitten in ihren tödtenden Geburts-Schmertzen getrost kan sagen: Die tödtende Geburths-Schmertzen thun mir nichts; denn ob sie mir gleich meine leibliche Augen zuschliessen/ daß ich mit denselben nicht meinen EHE-HERRN/ nicht meine Kinder/ nicht meine Angehörige/ nicht die Welt und was in der Welt ist/ kan anschauen; so können sie mir doch nicht meine Glaubens-Augen zuschliessen/ daß ich mit denselben den heiligen Dreyeinigen GOtt nicht solte ansehen; ja sie thun mir selbige nunmehr weiter auff; Denn da ich zuvor nur in etwas/ und wie in einem tuncklen Spiegel diesen GOtt habe gesehen/ da werd ich ihn jetzt sehen in aller Vollkommenheit:

1. Cor. 13. v. 12.

1. Joh. 3. v. 2.

Hebr. 11. v. 1.

Hebr. 3. v. 14.

Meinen lieben GOtt von Angesicht
Werd ich anschauen/ dran zweiffle ich nicht/
In ewiger Freud und Herrligkeit
Die mir bereit/
Ihm sey Lob/ Preiß in Ewigkeit.

Gleichwie aber ein solch gebährendes Weib/ so sie will seelig werden/ bleiben muß im Glauben; also muß sie auch bleiben in der Liebe. Und das ist der andere geheimbte Strahl der geheimbten Ehelichen Hauß-Sonnen; Von welchen unser Text also lautet: **So sie bleiben in der Lie-**

Liebe / in der Liebe gegen GOtt / als an welcher GOtt Lust hat / mehr als am Opffer / als welche auch der liebreiche GOtt denen Menschen gantz eigentlich einbindet: Mensch / es ist dir gesagt / was gut ist / und was der HErr von dir fordert: Nehmlich / Gottes Wort halten / und Liebe üben / und demüthig seyn vor deinen GOtt. Das ist / wie es der seelige Herr Lutherus auslaget: Glauben / Lieben / Leyden. Wenn man einen rechtgläubigen Menschen will mahlen / muß man ihn mit zweyen Händen zwischen GOtt und den Menschen mahlen: mit einer Hand greiffet Er über sich / und nimmet an den HErrn JEsum mit seinem blutigen Verdienst und völligem Gnugthun / als sein Lehn-Guth; mit der andern Hand greiffet Er unter sich / neben sich / und theilet auch seinen Nächsten mit / aus Liebe und Barmhertzigkeit / als ein Zins-Guth. Die eine Glaubens-Hand macht ihn gerecht und seelig / Krafft des ergrieffenen JEsu / welcher ist des Gesetzes Ende / wer an Ihn gläubet / der ist gerecht. Die andere Liebes-Hand beweiset die Richtigkeit seines Glaubens / als welcher thätig ist durch die Liebe; da deñ dieses Thätig seyn durch die Liebe / eine Eigenschafft des Glaubens wird / aber nicht des Glaubens / welcher añoch soll gerecht machen / sondern desjenigen / der schon hat gerecht gemacht; am wenigsten muß man diese Eigenschafft halten vor das Wesen und Bildung des seeligmachenden Glaubens / sondern es stellet nur selbigen Glauben vor / welcher da gilt in Christo JEsu / und unterscheidet ihn von dem todten und eingebildeten Glauben. Bleiben müssen sie auch in der Liebe gegen den Nächsten / den muß Sie lieben als Sich selbst / und / wenn Sie dañ in der Liebe bleibet / so bleibet sie auch in GOtt / und GOtt bleibet in ihr. Bleiben muß sie in der Liebe gegen ihren Ehemann / dem muß sie nicht gram werden / und dencken / als wenn Er die Ursach wäre ihrer tödtenden Geburth-Schmertzen / oder ihres so frühzeitigen und gewaltsamen Todes. Nein! Diese unsägliche Schmertzen / und tödtende Wehe hat ihr GOTT auffgeleget / doch / einer erträglicher / als der andern. So stehet auch ihre bestimte Zeit ihres Lebens nicht bey ihrem Ehemann / sondern bey GOtt / der hat Ihr ein Ziel gesetzet / das wird sie nicht übergehen. Bleiben muß Sie mit ihrer Liebe gegen dem Kinde ihres Leibes; Muß sie dasselbe gebähren mit kläglichen Geschrey und mit gefährlichen Kindes-Nöthen / auch mit grosser Qvaal zur Geburt / so mag sie wohl dasselbe heissen Benoni, Mein Schmertzen-Kind. Doch muß sie so fort mit ihrer Mütterlichen-Liebe wieder auff das Schmertzen-Kind fallen und sagen: Eben du mein liebes Schmertzen-Kind / ob ich gleich über deiner Schmertzvollen Geburth meine Augen muß zuthun und schliessen: Du aber magst lebendig das Tage-Licht anschauen / oder aber du magst unter meinem Mütterlichen Hertzen verblischen und als in deinem Grabe vergraben bleiben; So wirstu doch ein Benjamin ein Kind der Rechten werden / wenn

Hos. 6. v. 6.
Mich. 6. v. 8.
Rom. 10. v. 4.
Gal. 5. v. 6.
1. Joh. 4. v. 16.
Gen. 3. v. 16.
Hiob. 14. v. 5.
Gen. 35. v. 18.
Gen. 35. v. 18.

dich der HErr JEsus am Jüngsten Tage unter die wird **stellen** / die zu
Matth. 25. v. 33. **seiner Rechten** werden gestellet werden / als **die Gesegneten GOttes.** Sonderlich aber muß eine solche EHE-SONNE / wie dann auch / wir alle / die wir wollen dermahleins seelig werden / mit denen Feuer-flammenden Göttlichen Liebes-Strahlen berühren / GOtt und sein Hertz im Himmel / als durch welche der HErr JEsus in unser **Hertz** / wann Er
Eph. 3. v. 17. **durch den Glauben in Derselben wohnet / eingewurtzelt und gegründet wird.** Einer solchen GOtt-liebenden Seele ist nichts herbes / nichts hartes / nichts bitters / nichts schweres / was ihr von GOtt begegnet und auffgebürdet wird. Alle Schwerigkeiten sind ihr leicht / alle Bitterkeiten sind ihr süß / alle Galle ist ihr süsses Honig; Sie entzeucht sich keiner Last / sie erbietet ihre Schultern / ihren Leib / ihre Seele / alles dasjenige willig und freudig zutragen / was ihr GOttes Hand auffleget / solte sie auch darüber erliegen. Sie veracht und verlacht alle die Gefährligkeit des Wassers / alle die Gefährligkeit des Feuers / alle die Gefährligkeit der Schmertzen / auch des Todes. Die Liebe GOttes kan alles / vermag alles / überwindet alles durch den / deme sie durch hertzliche Liebe
1. Cor. 6. v. 17. 28. **anhanget** / daß Sie **wird eines Geistes mit ihm** / und ist Christus JEsus / den Sie **preiset** und träget an **ihrem Geist und Leibe / als welche dieses GOttes sind** / durch die Liebe. Eine solche GOttes-Liebe ist der Gottliebenden Seelen ein heiliges Licht / ein Göttliches Feuer / ein Englischer Honig; Ein Göttliches Feuer / das da brennet aus dem innersten Hertzen des liebenden Menschen / und fället in das Hertz des geliebten GOttes. Denn wer in der Liebe bleibet / **den liebet**
Joh. 14. v. 23. **wieder der Vater** / und der drey Einige GOtt **kömmet dann zu denselben und wohnet in Ihm** / nicht allein mit seinen Gaben / sondern auch mit seinem Göttlichen Wesen. Ein Göttliches
Ps. 112. v. 4. **Licht** / daß muß ihnen **auffgehen** / **auch in der Finsternüs von dem gnädigen / barmhertzigen und gerechten Gott.**
Psal. 34 v. 9. Es ist ihnen ein Englischer Honig / an dem sie sehen und **schmecken** können / **wie freundlich der HErr ist.** Diese Liebe GOttes ruhet niemahln / sie ist allemahl geschäfftig und thätig / sie belustiget sich allezeit in GOtt / sie höret allezeit GOtt / sie redet stets mit GOtt / sie dürstet nach Gott / sie hungert nach GOtt / sie dencket / tichtet von GOtt / sie träumet von Gott /
Eph. 3. v. 19. und das heisset **mit der Fülle GOttes erfüllet werden.** Das erkläret der seel. Herr Lutherus am Rande also: Viel eine grössere
" Sache ist es Christum lieb haben / denn viel Predigen können / denn das
1. Cor. 8. v. 1. " Wissen blähet auff / aber die Liebe bessert. Und so jemand GOtt liebet /
" der ist von GOtt erkandt: Mit der Fülle GOttes aber erfüllet seyn / das heis-
" set / den Heiligen GOtt also haben / daß GOtt allein in ihme regiere und wür-
" cke / und Er GOTTES voll sey. Diese Liebe GOttes dauret und bleibet

in

in GOtt / im Glück und Unglück / im Leben im Tode / wenn alles verworren und verlohren scheinet ; Wenn alle Menschliche Hülffe zerrinnet / so bleibet doch die Liebe gegen GOTT unverwandelt einerley. Magnum est, dilectionem in malo immutabilem consistere ; Majus, dilectionem cum malo crescere ; omnium maximum, desinere nunqvam. Das ist ein grosses / daß die Liebe gegen GOtt auch im grösten Unglück unwandelbar verbleibet ; Das ist aber noch ein grösseres / daß selbige GOttes-Liebe mit dem zunehmenden Unglück auch zunimmet ; Das aber ist das allergröste / daß selbige Liebe nimmermehr auffhöret / saget der Weyland Hollsteinische Theologus, Herr Paulus Egardus, in seinem so genannten ΓΝΩΘΙ ΣΕΑΥΤΟΝ, und setzet hinzu : Ultimus tuus Spiritus in Amore, & cum Amore DEI ad DEUM exeat, in DEUM penetret. Dein letzter Athen der gehe aus dir in der Liebe GOttes zu GOtt / und dringe in GOtt. Massen dich der liebreiche GOTT wieder liebet / indem Er dir selber also zuruffet: **Ich liebe die mich lieben / ich berathe wohl die mich lieben / und mache ihre Schätze voll.** Und sonderlich die **Schätze / die Sie im Himmel samlen / da sie weder Motten noch Rost fressen / und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen.** Worvon der angeführte Egardus am angeführten Orth abermahl mit vollem Geist also redet : DEUS nunqvam cessat diligere, qvia nunqvam cessat esse DEUS. GOtt höret niemahls auff zu lieben / denn Er höret niemahls auff ein Gott zu seyn. Qvid Deus fecit ante conditum mundum? Dilexit. Qvid? se ipsum & te ipsum. Was hat GOtt gethan ehe Er die Welt erschaffen? Er hat geliebet. Wen? Sich selber / und dich selbsten. Qvid jam condito mundo facit? Diligit. Qvid? Seipsum, & mundum, & omnes creaturas, imprimis te hominem, & maximè te pium hominem &c. Was thut dieser Gott jetzt / nachdem Er die Welt erschaffen? Er liebet. Was dann? Sich selber / und die Welt und alle Creaturen / vornehmlich dich / o Mensch / am allermeisten aber dich frommen Menschen. Qvid DEUS destructo & in nihilum redacto mundo faciet? Diligit. Nihil enim aliud erit vita æterna, qvàm æterna & purissima dilectio. Was wird denn dieser GOtt thun / wenn Er die gantze Welt / Himmel und Erden und alle ihre Wercke mit dem letzten Feuer wird verbrennen? Er wird lieben. Massen das ewige Leben nichts anders seyn wird / als eine Göttliche / eine Englische / eine auserwehlte / eine reineste / eine ewige Liebe / in welche der Liebreiche Gott alle die / die in dieser Welt aus einem rechtgläubigen Hertzen lieben / hinein ziehet / als welche Er selber also anredet : **Ich habe dich je und je geliebet / darumb habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.** Zu mir in dieser Welt in mein gnädiges Hertz / zu mir aber in den neuen Himmel und neue Erde / in alle meine Göttliche Seeligkeit / welche **kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und ist auch in keines Menschen Hertz kommen / die** gleichwohl **Gott bereitet hat / denen die Ihn lieben.** Und so bleibet die EHE-SONNE in der Liebe / Sie muß aber auch bleibē in der Heiligung /

Part. sec. p. 115.

Prov. 8. v. 17. 21.

Matth: 6. v. 20.

pag. 113.

Eph. 1. v. 4

2. Petr. 3. v. 10.

Jer. 31. v. 3.

1. Cor. 2. v. 9.

und das ist der geheimbten Ehe-Sonnen dritter geheimbter Strahl. Von welchen unser Text also lautet: **So sie bleibet in der Heiligung.** Mit diesem Strahl muß sie bestrahlen und bemahlen ihren Ehestand / und denselbigen achten vor einen Heiligen und Gott wohl gefälligen Standt / als welchen der Heilige Gott selber in dem Heiligen Stande der Unschuld im Paradieß-Garten vor den kläglichen Sünden-Fall hat eingesetzet / auch Gott selber die ersten Ehe-Leute zusammen getrauet und verbunden / mit folgendem unaufflößlichen Band: **Was Gott zusammen füget / soll kein Mensch scheiden.** Ja so heilig hat der aller Heiligste JEsus den Ehestand in dieser Welt gehalten vor einen heiligen Stand / indem Er nicht allein mit seiner Heiligen Gegenwart / sondern auch mit einem milden Hochzeit-Geschenck beehret hat jenige Hochzeiter / die zu Cana in Galilea ihr Hochzeitliches Fest gehalten. Und / was das meiste ist / das den heiligen Ehestandt zieret / so ist es dises / daß der HErr JEsus selber / nicht zwar aus der Ehe / doch in der Ehe / als von einer verlobten und vertraueten Jungfrau / Maria / hat wollen gebohren werden. Sie muß auch mit diesem Strahl der Heiligung bestrahlen ihre eigene Person / solcher Gestalt / daß / weil **der Wille Gottes ist ihre Heiligung / daß sie meide die Hurerey** / so muß sie auch darnach ringen / wie sie ihr **Faß** / ihren **Leib behalten** / und rein bewahren möge **in Heiligung und Ehren**; Wenn sie das thut / so bleibet sie in der Heiligung / als welche auch der Apostel Paulus von einer jeglichen Person Mannes- und Weibes-Geschlechtes erfordert mit diesen Worten: **Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen / und das Ehe-Bette unbefflecket.** Das ist warlich ein sehr schöner / und glückseeliger Stand / schreibet der seel. Hr. Lutherus, darinnen an allen Tischen und Thüren solches Hauses geschrieben stehen diese Worte: / **Wohl denen Ehe-Leuten und ihren Kindern / die werden nicht zu schanden / wenn sie handeln mit ihren Feinden im Thor. Wohlihnen / wenn sie den HErrn fürchten / und auff seinen Wegen gehen / Sie werden sich nehren ihrer Hände Arbeit / wohl ihnen sie habens gut. So wird gesegnet der Mann** / und also auch das Weib / so da heilig in ihrem Ehestandt leben / und darbey **den HErrn fürchten: der HErr wird sie seegnen aus Zion / daß sie sehen das Glück Jerusalem ihr Leben lang / und sehen ihrer Kinder Kinder / Friede über Israel.** Weil aber diese unsere eigene Werck-Heiligung gantz und gar unvollkommen ist / so wohl nach denen Stücken / wie auch nach den Stuffen / massen es uns damit gehet / wie denen **Mohren** mit ihren

Gen. 2. v. 24.
Matth. 19. v. 6.
Joh. 2. v. 1, 2. sqq.
Matth. 1. v. 18.
Luc. 1. v. 27.
1. Thes. 4. v. 3. 4.
Hebr. 13 v. 4.
Tom. 10. Witt. f. 562.
Psalm. 127. v. 5. 6.
Ps. 128. v. 1. 2. 3. seqq.

ihren weissen Zähnen / welche ihnen ihre gantze schwartze **Haut** gantz schwartz und finster machen / welche sie unmöglich **wandeln können;** Oder einem **Parder**/mit seiner schön gleissenden Haut/welche ihm seine angebohrne **Flecken** gantz uñ gar beflecke̅/welche sie auch **nicht ändern können:** Eben also gehet es uns auch mit unsrer eigenen Werck-Heiligkeit; Das **nichts gutes/das in unserem Fleische wohnet** / das beflecket auch selbige von allen Seiten / daß sie aussiehet **als ein unflätig Kleid.** Dem können wir anders nicht abhelffen / als wenn wir mit einem rechten und echten Glauben annehmen/ und uns zueignen den HErrn JEsum / als das Allerheiligste/ und Glauben / daß der Heilige GOTT auch denselben hat **gemacht zur Gerechtigkeit** wieder alle unsere Ungerechtigkeit / **zur Heiligung** wieder alle unsere Unheiligkeit; Weñ wir den angezogen haben/ so haben wir dar denjenigen Heil. Gott/der uns **heiliget durch und durch / und unseren Geist gantz / sambt der Seel und Leib / daß wir müssen behalten werden unsträfflich auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu CHristi.** Der wircket dann in uns Heilige Seele / Heiliges Hertz / Heilige Hände / Heiligen Mund / Heilige Gedancken / Heilige Wort / Heilige Wercke / daß / gleichwie das Heilige Stirn-Blat des Hohen-Priesters mit diesem eingegrabenen Worten prangete / Sanctitas Jehovæ, **die Heiligkeit des HErrn** / also prangen dann auch unsere Seelen und Hertzen mit diesen Worten: Sanctitas Jesu. **Die Heiligkeit JESU.** Wenn wir die haben / so haben wir jenige **Heiligkeit / ohne welcher Niemand GOTT kan schauen.** Dann kan ein jeglicher vor seine eigne Persohn sagen: Sanctus sum: Confessio hæc non est elati, sed non ingrati: Ich bin Heilig: Das Bekäntnüß ist nicht eines Hochmüthigen/sondern eines nicht undanckbahren/ gegen den / der unsere Heiligkeit ist; so hat der Seel. Herr Lutherus kurtz vor seinem seeligen und heiligen Ende / an den Propst Jacob zu Bremen geschrieben: Peccatores sumus, & non sancti, sed Christus, qvi fide in nobis habitat, ille est & Justitia & Sanctitas nostra, qvi vivit in æternum, & nos cum ipso vivemus. Wir sind Sünder und nicht Heilig / aber Christus / der in uns wohnet durch den Glauben / der ist unsere Gerechtigkeit / unsere Heiligkeit / der lebet in Ewigkeit / und wir werden auch mit ihm ewiglich leben uñ herschen / **denn das ist je gewißlich wahr / sterben wir mit dem HErrn JEsu / so werden wir auch mit Ihm leben / dulden wir mit Ihm / so werden wir auch mit ihm**

Jer. 13. v. 23.

Rom. 7. v. 18.

Esa. 64. v. 6.

1. Cor. 1. v. 30.

1. Thes. 5. v. 23.

Exod. 28. v. 36.

Hebr. 12. v. 14.

„ Anno 1540. die 17. Jan.

„ „ „ „ „

2. Tim. 2. v. 11, 12.

herrschen. Sonderlich weñ wir auch bleiben werden in der Zucht alß in dem vierdten Geistlichen Sonnen-Strahl / Davon unser Text also lautet: **So sie bleiben in der Heiligung sambt der Zucht:** Der Zucht ihrer Augen / daß sie selbige fein züchtig
Gen. 24. v. 65. niederschlagen / wie **Rebecca** vor ihrem annoch unbekanten und zu allererst gesehenen Bräutigamb / den **Isaac** / und nicht Ehebrecherischer Weise von einem auff den andern fliegen lassen / wie ehemahls
Gen. 39. v. 7 **Potiphars** Weib / die im diesem Stück nicht ein Fünncklein Zucht in ihren Augen und Hertzen hatte / alß mit welchen sie mehr auff den Diener / Joseph / alß auff ihren eigenen Herrn / den Potiphar sahe; In der
Eph. 5. v. 4 Zucht derer Reden / daß Sie sich aller unzüchtigen / **schandbaren Worte und Narrentheidunge / welche den Christen nicht geziemen** / gantz und gar entschlagen / auch nicht eines selbige anhören / und also ihre Zunge nicht zu einer unzüchtigen Sau-Glocke machen / andere dadurch zu einiger Unzucht zu locken; Alß wie des SALOMONS angeführte Ehebrecherin / die in diesem Stücke gar eine unflätige Zunge in ihrem garstigen Halse hatte / wenn Sie die Jünglinge
Proverb. 7. v. 18. 19. gantz hurischer Weise also ansang: **Komm / laß uns gnug buhlen biß an den Morgen / laß uns der Liebe pflegen / denn der Mann ist nicht daheim / Er ist einen fernen Weg gezogen;** Das waren ja garstige / unflätige / unzüchtige Reden von einem Ehe-Weibe; Denn / obgleich der Mann war weggezogen / so war doch Gott von dir nicht weggezogen / der siehet alle deine ehebrecherische Tritte / der höret alle deine Ehebrecherische Worte der Unzucht /
Hebr. 13. v. 4. der **wird es auch richten.** In der Zucht der Gebeerden / daß Sie sich damit fein schamhafftig erweisen / und durch ihre leichtsinnige Gebeerden uñ Beginnen andern Ehemännern und Jünglingen nicht
Jer. 5. v. 8. Anlaß geben / nach ihnen / **als die vollen müßigen Hängste zu wiehern:** Wie in diesem Stücke die **Bathseba** allerdings scheltwürdig / als derer unzüchtiges Baden bey der Königlichen Burg DA-
2. Sam. 11. v. 2. sqq. VID entblösset hat ihren schönen Leib / ihre weiße Brüste / ihre Marmorseulene Beine; welches alles Sie dem guten Könige DAVID zu einer öffentlichen Schau hatte auff die liechte Sonne ausgelegt: Das Ihme dann zu einem Fall gerieth / daß Er darüber zum Ehebrecher und
1. Reg. 1. v. 21. Mörder wurde. Sie aber muste sich darüber besorgen / daß nicht **Sie und ihr Sohn Salomon Sünder musten seyn und bleiben.** In der Zucht ihrer Kleidung / daß Sie selbige zur
2. Reg. 9. v. 30-37. Zucht / und nicht zur Reitzung böser / sündiger und ärgerender Läste tragen / wie die unzüchtige ISEBEL / derer Schmincke und Schmuck nur lauter Huren-Salbe und Huren-Leim war / auff nichts als auff

lau-

lauter Unzucht angesehē; Allein das gerieth ihr dahin/daß Sie statt eines Königlichen Begräbnüsses/ in den Leibern der Hunde wurde begraben/ denn sie hatten Sie gefressen biß auff den Schedel und ihre flache Hände; **Also ward das Aaß Isebel wie Koth auf dem Felde im Acker Israel/ daß man nicht konte sagē/ daß ist Isebel.** Und das sind die vier geheimbte Sonnen-Strahlen/ derer **Ehelichen Hauß-Sonnen**/ wenn Sie strahlet mit Strahlen des seeligmachenden Glaubens/ wie die Glaubens-volle SARA: Strahlet mit den Strahlen derer Hertzinniglichen Liebe/ wie die liebreiche und kluge ABIGAIL: strahlet mit den Strahlen der Heiligung/ wie die heilige REBECCA: strahlet mit den Strahlen der Zucht/ wie die züchtige SUSANNA/ züchtige JUDITHA. Seelig ist ein solcher Mann/ dessen Hauß eine solche EHE-SONNE bescheinet und beleuchtet: sonderlich/ wenn alle diese vier Strahlen beysammen seyn. **Wer eine solche Ehefrau findet/ der findet was gutes/ und kan guter Dinge seyn in dem HErrn**/ denn Er schöpffet Seegen von dem HErrn Es ist nichts liebers auff Erden/ als ein züchtiges Weib/ und ist nichts köstlichers denn ein keusches Weib/ saget Sirach. Sum Sale contentus, dummodo Sole fruar. Saltz und Brod und Wasser vergnüget mir gantz mein Leben/ wenn mir sonst Gott bey solcher Sonne nichts mehr will geben. In Gegensatz aber ein unzüchtig Weib/ was ist die? König SALOMON antwortet darauff: **Ein Weib ohne Zucht/ wenn Sie noch so schön**/ und mit Hals-Ketten/ Ringen/ Armbändern noch so köstlich geschmücket/ so ist Sie doch anders nichts **als eine Sau mit einem güldenen Hals-Bande.** Wie aber/ wenn eine solche EHE-SONNE mit sothanen Tugend-Strahlen bestrahlet und bemahlet/ gleichwohl muß untergehen? Sie gehet freylich manchmahl unter; Doch vergehet Sie gantz und gar nicht. Muß doch die leibliche Sonne auch untergehen/ ja sie muß offt schwere Finsternüsse über sich nehmen: Balde wird ein Theil darin/ balde die Helffte/ balde wird sie gantz mit gräßlicher Finsternüs verdecket/ verhüllet/ und eingewickelt; Doch muß ihr es gar nicht schaden/ Sie arbeitet sich wieder heraus/ und leuchtet hell und klahr/ so nach/ wie vor/ bleibet auch an dem Himmel fest und unverrückt/ da sie ihr Schöpffer bey nahe vor 6. tausend Jahren in ihrem Circkul fest hat gesetzt: So wenig wird dieß auch einer EHE-SONNEN schaden/ wenn Sie gleich untergehet und verfinstert wird/ durch den zeitlichen und jählichen Todt/ der kan sie nicht gantz und gar verfinstern/ sondern nur die helffte/ massen Er die Seele nicht im geringsten kan verfinstern/ sondern Er befordert Sie in das ewige **Licht/ da GOtt wohnet/ in welches niemand kommen kan**/ als derjenige den GOtt selber hinein führet. Das andere Theil aber/ als der Leib/ der muß in die

1. Petr. 3. v. 6. Hebr. 11. v. 11. 1. Sam. 25. v. 24. seqq. Gen. 24. v. 65. Hist. Susan. v. 24. Judith. 13. v. 20. Prov. 18. v. 22.

Sirach. 26. „v. 19. 20.

„

„

Prov. 11. v. 22.

1. Tim. 6. v. 16.

Hiob.10.v.22. Finsternüs/und in der Stille wohnen/ **im Lande/da es stock dick finster ist/da es scheinet/ wie das tunckele**/wie eine verfinsterte Sonne; Aber doch nicht länger/ als bis die beflügelte Sonne/ Christus JEsus/ selbige wird verneuen mit seinem allmächtigen Ruff:

Esa.26.v.19. **Wachet auff und rühmet/die ihr lieget unter der Erden/denn dein Thau ist wie ein Thau des grünen Fel-**

Esa.25.v.7. **des/aber das Land der Todten wirstu stürtzen/alsdenn wird Er das Hüllen wegthun/damit alle Völcker verhüllet sind/und die Decke/damit alle Heyden zuge-**

Esa.30.v.26. **deckt sind.** Und **alsdann wird diese Sonne siebenmahl heller seyn/denn jetzt.**

Der Leib zwar in der Erden
Von Würmern wird verzehrt/
Doch aufferweckt soll werden/
Durch Christum schön verklärt/
Wird leuchten wie die Sonne
Und leben ohne Noth/
In Himmlischer Freud und Wonne
Was schadt ihm denn der Todt?

Und unter solchen/mit sothanen Paulinischen Tugend-Strahlen bemahleten und bestrahleten **Ehe- und Hauß-Sonnen** ist unsere in dem JEsus-Schooß nunmehr seeligst lebende **Fr. Ober-Ambts-Räthin**/wo nicht die Erste/doch gewiß auch nicht die letzte gewesen. Massen biß in den Majestätischen Himmel hinein geleuchet/ ja in das Hertz des Dreyeinigen Gottes hinein gefallen der von JEsus Blut Blutfärbige Rubin des seeligmachenden Glaubens/ der kräfftige Magnet ihrer Göttlichen und Ehelichen Liebe/ der schöne Jaspis ihrer innerlichen und euserlichen Heiligung/ der schöne Smaragd ihrer Sitten/Gebärden und Kleider-Zucht. Darvon dann kein Redner so beweglich kan reden/als die mit aller Gewalt heraus dringende und reissende Thränen/ des Seelen bekümmerten **Herrn Ober-Ambts- und *Consistorial*-Raths**: Selbige nur in etwas und mit einem Christgeziemenden Maaß zu hemmen/so wolte doch Derselbige vor dismahl seiner beunruhigten Seelen nur so viel Ruhe gebieten/daß Er nur vorjetzo das möge bedencken können/wohin doch diese Hertzgeliebte/und Seelen vergnügende **Hauß- und Ehe-Sonne** durch diesen ihren Untergang sey hinkommen? Nirgends anders/als zu ihren Gott und Schöpffer/zu Christo ihrem Erlöser und Seeligmacher/zum Heiligen Geist/ihrem Heiligmacher und Handreicher/zu allen auserwehlten Kindern GOttes und

Hebr. 12. v.22. 23. **vollkommenen Gerechten/die im Himmel angeschrieben/** zu ihren lieben Vorfahren/Eltern/Geschwistern/Kindern und liebsten Freun-

Freunden. Denn also spricht der HErr JEsus in seinem Gebet kurtz vor seinem blutrieffenden Leyden und aussöhnenden Sterben: **Vater/ ich will / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß Sie meine Herrligkeit sehen / die du mir gegeben hast** / Tui sunt, sed tu illos mihi dedisti; Sie sind dein / aber du hast Sie mir gegeben; alles was dein ist / das ist Mein / und alles was Mein ist / das ist dein / und ich bin in ihnen verkläret. Joh 17. v. 9. 24.

Daß wir also ihren Untergang und seeligen Todt nicht anders können ansehen / als einen Bothen von dem lieben und Heiligen Gott / der ihr die Bothschafft bringet / daß Sie alsofort solle anheim kommen zu ihren himmlischen Vater / und den lieben Ihrigen / in dem Himmel: ansehen / als einen Port oder Schiff-Lände / da das Schiff zu Lande läuffet / von dem **ungestümen Meer** dieser Welt / **das nimmer still seyn kan / und seine Wellen Koth und Unflath auswerffen**: Esa. 57. v. 20.

Wie ein alter Lehrer saget: Mors piis est portus, Impiis naufragium. Der Todt ist den Frommen ein Port / die Gottlosen wirfft er über Bort: Ansehen müssen wir ihren Todt / als eine **Wegraffung vom Unglück** / und Forderung zur **Ruhe und Friede in der Kammer**: Esa. 57. v. 2. Als ein **liegen und schlaffen gantz mit Frieden / denn der HErr machet es / daß man da sicher wohnet**: Psal. 4. v. 9. Als einen **Abschied** von dieser bösen Welt **zu Christo**. Philipp. I. v. 23. Als eine **Zerbrechung der irrdischen Hütten** des Leibes / und eine Auffrichtung **eines Baues / von GOtt erbauet / und eines Hauses nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel**. 2. Cor. 5. v. 1. Als ein Säewerck / da der Leib **gesäet wird verweßlich / und wird aufferstehen unverweßlich / gesäet in Unehren / und wird aufferstehen in Herrligket / gesäet in Schwachheit / und wird aufferstehen in der Krafft / gesäet ein natürlicher Leib / und wird aufferstehen ein geistlicher Leib**: 1. Cor. 15. v. 42. 44.

Ansehen müssen wir einen solchen Todt / als einen grossen Gewinn / da man zwar etwas geringes auffsetzet / aber ein ungleich viel höheres gewinnet; Vor die Sünde / die man am Halse muß schleppen / die vollkommene Gerechtigkeit **des Gerechten Volcks / das den Glauben bewahret**; Esa. 26. v. 2. Vor die Schwachheit / Stärcke / da man **in der Krafft Gottes wird einher gehen**: Psal. 71. v. 16. Vor der **Arbeit** die **Ruhe**; Apoc. 14. v. 13. Vor die Kranckheit die Gesundheit; Vor das **weynen und heulen Hertzens-Freude und Woñe / die niemand wird können weg nehmen**. Joh. 16. v. 22. Vor den Todt **das Leben und volle Gnüge**. Joh. 10. v. 11.

Ach / wenn die unverständige Weltlinge hören und vernehmen

men von einem ungemeinen und in etwas entsetzlichen Tode einer GOtt-er-
Sap.3.v.2-7. gebenen Seelen / so rechnen Sie einen solchen Abschied vor eine Pein / und solche Hinfarth vor ein Verderben; aber sie sind in Frieden; Ob sie wohl für den Menschen viel Leydens haben / so sind sie doch gewisser Hoffnung / daß sie nimmermehr sterben / sie werden nur ein wenig gestäupt / aber viel Gutes wird ihnen wiederfahren / denn GOtt versuchet sie / und befindet sie / daß sie sein werth seyn. Er prüfet sie wie Gold im Feuer-Ofen / und nimbt sie an / als ein völliges Opffer / und zur Zeit / wenn GOtt wird drein sehen / werden sie helle scheinen / und daher fahren / wie Flammen über die Stoppeln. Wenn die Welt meynet / daß sie durch einen solchen Todt weg gefallen / und daß es aus mit ihnen sey / so fallen sie ja nirgends anders hin / denn in die allmächtige und gnädige Hände des Heylandes JEsu Christi / der gehet dann mit ihnen umb / wie eine liebreiche Mutter mit ihrem gefallenen Kinde: das nimmet Sie auff / legets in ihre Arme / redet ihm freundlich zu / und wischet ihm die stehende Thränen von denen Backen; Also wenn solche seine gläubige Kinder durch den Todt fallen / so wirfft Er Sie nicht weg / sondern Er nimmet
Esa.66. v.13. und leget Sie in seine Arme / in seinen Schooß / und **tröstet Sie / wie**
Apoc.21. v.4. **einen seine Mutter tröstet; Und wischet ab alle Thränen von ihren Augen.** Und welche Gott hier in dieser Welt nicht will erfreuen / die erfreuet Er im Himmel mit ewiger Freude: Welchen Gott in dieser Welt nicht will gönnen einen irrdischen Kirchen-Gang / im Geleite derer Menschen zu halten / die lässet Er doch im Himmel einen Kirchen-Gang oder vielmehr einen Himmels-Gang im Geleite vieler tausend Engel halten; Deñ ob gleich der Leib von denen Menschen zu seinem Ruhe-Bettlein getragen
Luc.16.v.22. wird / so tragen doch die Engel die Seele ins Himlische Paradeiß zu Christo:
1.Cor.13.v.12. Ob gleich die leibliche Augen nicht mehr sehen / so siehet doch die Seele GOtt
1.Joh.3.v.2. im Himmel **von Angesicht / ja wie Er ist:** Ob gleich die leibliche Ohren nichts mehr hören / so **höret** doch die Seele im Himmel **unaus-**
2.Cor.12.v.4. **sprechliche Worte** / da **für GOtt ist Freude die Fülle /**
Psal.16.v.11. **und liebliches Wesen zu seiner Rechten iñer und ewiglich.** Was sollen wir denn nun von dem ungebohrnen BENONI und Schmertzen-Kinde sagen / durch welches der allgewaltige GOtt solchen tödtenden Riß hat gethan? Wird dann dis ungebohrne Kind ewig ungebohren bleiben? Nein / denn / ob gleich dasselbe im Mutter Leibe wird verwesen / so wird doch der allmächtige und allwaltende Gott die Stäublein / die Beinlein / von den Stäublein und Beinlein des verweseten Mütterlichen Leibes
Ezech. 37. v.10. wissen abzusondern / mit seinem lebendig-machenden Athen anblasen / und lebendig machen / und alsdenn wird Er dasselbe lebendig aus **Mütterli-**
Ps. 22. v. 10. **chen Leibe** / so zu reden **heraus ziehen.** Wird denn dieses ungebohrne Kind auch von den Todten aufferstehen? Ohne eintzigen Zweiffel. Denn / es ist ja gewesen ein beseeltes Kind / mit einer Menschlichen vernünfftigen Seele; ein lebendigs Kind / das so lange gelebet / biß die richtige Zeit zu gebähren kam / da hat es erst seinen Geist auffgegeben: So muß es auch nothwen-

wendig von den Todten wieder aufferstehen; Deñ **alle die in den Gräbern sind / werden die Stimme Gottes hören / und aus den Gräbern hervor gehen; der Todt muß alle Todten wieder geben** / Er mag getödtet haben wo er wolle / wie er wolle / in Mutter Leibe / oder auſſer der Mutter Leibe / alle / alle Todten muß Er wieder geben. Wird dann auch dieſes ungebohrne Kindlein ſeelig werden? Daran darff / ja kan kein Chriſt zweiffeln. Denn / ob es gleich die ordentliche Taufe nicht hat erlangen können / ſo hat es doch ſelbige auſſer ordentlicher Weiſe erlanget / wie Auguſtinus gar beweglich hiervon redet: Tunc Sacramentum baptismi impletur inviſibiliter, cùm id ipſum non contemtus religionis, ſed articulus neceſſitatis excludit. Dann wird das Sacrament der Heiligen Taufe unſichtbahrer Weiſe dargereichet / wenn ſelbiges nicht die Verachtung der Religion / ſondern die unumbgängliche äuſſerſte Noth ausſchlieſſet. Und was das meiſte iſt / ſo hat zwar uns Menſchen der Heilige GOtt verbunden / aber ſich ſelber nicht ſo gar / daß Er auch ſelbige in ſeine gnädige Verheiſſung hat hinnein geſchloſſen mit dieſen Worten: **Ich will dein GOtt ſeyn / und auch deines Saamens nach dir**; Das ſind eben die ungebohrne Kinder / die annoch unter ihrer Mutter Hertzen liegen: das leget der Apoſtel Petrus alſo aus: **Euer und Euer Kinder iſt dieſe Verheiſſung geſchehen / und aller die ferne ſind / welche GOtt unſer HERR herzu führen wird.** Dahin gehet auch des HErrn JEſu ſeine heilige Wunder-Empfängnüs / da Er nicht allein in die Welt wolte gebohren werden; ſondern Er wolte auch empfangen werden / und unter dem Mütterlichen Hertzen liegen. Und hat darmit anzeigen wollen / daß Er nicht allein der ſchongebohrnen / ſondern auch der ungebohrnen Kinder ihr Heyland / ihr Erlöſer / ihr Mittler / ihr Verſöhner / ihr Seeligmacher ſey; und das darumb dieweil **Er iſt ein Heyland aller Menſchen.** Iſt Er ein Heyland aller Menſchen / ſo iſt Er auch ein Heyland ſolcher ungebohrnen Kinder Chriſt-gläubiger Eltern; Denn ſie ſind auch ſchon Menſchen / beſtehen in einer Menſchlichen vernünfftigen Seelen / und einem Menſchlichen Leibe: Iſt dann der HErr JEſus auch ihr JEſus / ihr Heyland und Seeligmacher / ſo müſſen Sie auch ewig ſeelig werden / weil ſie dis ihr Heyl / und dieſe ihre Seeligkeit nicht haben veracht / noch von ſich geſtoſſen / wie viel Alten thun / die ſich **nicht wollen verſamlen laſſen.** Wird denn dis ungebohrne Kind am Jüngſten Tage ſeine liebe Eltern / oder / Werden auch die lieben Eltern dis ihr ungebohrnes Kind erkennen / weil Sie einander in dieſer Welt nie geſehen / am wenigſten gekant haben? Allerdinges werden Sie einander kennen. Der Apoſtel Petrus / ungeacht Er zuvor die beyden Wunder-Männer / den Moſen uñ Eliam nie geſehē / am wenigſten gekandt / gleichwohl / da Er ſie auff dem Verklährungs-Berge nur ins Geſicht bekom̃en / hat er ſie ſo fort erkandt / daß Er konte ſagen: Das iſt MOSES / das iſt ELIAS / die müſſen auch beſondere Hütten haben. Dieſer Verklährungs-Berg iſt ein klahres Vorbild des Majeſtätiſchen Himmels; in demſelben werden die Hertzen / ſo wohl

Joh. 5. v. 28.

Apoc. 20. v. 13.

Aug. lib. 4. de Bapt. „ Cap. 14. „ „

Gen. 17. v. 7.

Act. 2. v. 39.

Luc. 1. v. 31.

1. Tim. 4. v. 10.

Matth. 23. v. 37.

Matth. 17. v. 3. 4.

der Hertzbetrübten Eltern/ wie denn auch dieses ungebohrnen Kindleins mit solchem Göttlichen/ und/ alles vollkommen beleuchtenden Licht angefüllet/ daß Sie beym ersten Anblick also fort einander werden erkennen/ und sagen können: Das ist unser liebes Kind/ das wir in der Welt weder gesehen noch gekandt haben/ weil es ungebohren muste begraben werden: Jetzt sehen wir dasselbe/ jetzt kennen wir es auch auff das allergewisseste; Das ist das Kind/ daß uns der Heilige GOtt ohngebohren hat weg genommen/ bey vielem Vergiessen hertzlicher Thränen und grämen/ jetzt giebt Ers uns wieder mit unaussprechlicher Freude; Das ist das Kind/ das wir weder im Sarge/ weder im Grabe haben liegen gesehen/ weil es im Mutter Leibe vergraben gelegen/ jetzt sehen wir dasselbe aufferstanden/ aufferweckt/ und

Apoc. 20. v. 12. **stehen vor GOtt unter denen Kleinen** / doch mit Englischer Himmlischer Vollkommenheit begabten Hertzen: Wir haben es in der Welt ziehen lassen mit Trauren und Weynen/ jetzt aber sehen wir es wieder/ ja

Bar. 4. v. 23. **GOTT giebt es uns wieder mit Wonne und Freude ewiglich.** Und das sind eben die rechte und echte Göttliche **Tröstungen** und Ergötzungen/ welche auch ihre Hertzen und **Seelen ergötzen** köñen/ in ih-

Ps. 94. v. 19. ren **vielen Bekümmernüssen** der Seelen. Nur nehmen selbige E. L. auch an/ und setze sie als einen Siegel auff ihr Hertz/ dasselbe damit zubesiegeln und zu trösten/ als einen Siegel auff ihre Arme/ selbige/ als lasse darmit zu stärcken. Nam, cum constet de resurrectione mortuorum, vacat dolor mortis, vacat impatientia doloris. Cur enim doleas, si periisse non credis? cur impatientèr feras subductum interim, qvem credis

Tertull. de Pat. C. 9. Tom. I. p. 32. „ reversurum, saget Tertullianus; Weil wir der Aufferstehung gewiß seyn/ so „ soll auch auffhören die Betrübnüs über den Todt. Es soll auch auffhören „ die Ungedult solches Betrübnüs. Denn warumb wiltu dich betrüben/ „ da du nicht gläubest/ daß der Verstorbene verlohren? Warumb bist du „ ungeduldig darüber/ daß Er auff eine Zeitlang dir entzogen/ da du gläubest/ „ daß der Verstorbene wird wieder kommen? Besonders weil eben diesen Trost unsere **höchst-seeligste Frau Ober-Ambts-Räthin** mit Ihrem verschlossenem Munde durch mich in Ihre betrübte Hertzen lässet hinein versencken/ mit diesen Worten:

Nun will ich Euch GOtt befehlen
Der sich euren Vater neñt/
Der die Thränen pflegt zu zehlen/
Dem sein Hertz vor Liebe breñt/
Der wird Euch in eurem Leyd
Trösten/ und zu seiner Zeit
An den Orth/ da ich bin/ führen/
Mit ewiger Klarheit zieren.
Amen! HErr JEsu/ Amen!

(o)

Lebens-Lauff.

WAs nun unserer Seeligen und in GOtt ruhenden Frau Mittschwester/ der weyland Wohl Edlen/ Viel Ehr- und Tugend-belobten Frauen Sophien Lucretien Mußigkin/ gebohrner Habrischin/ Ehrliche Ankunfft/ Christliches Leben und Wandel/ und seel. Abschied aus dieser Jammervollen Welt anlanget; So ist Dieselbe von Christlichen/ ehrliebenden und frommen Eltern auf diese Welt gezeuget und gebohren in der Stadt Guben/ den 6. Octobr. An. 1649. darauff sie auch alsbald zur Heil. Tauffe befordert/ zu einem gläubigen Kinde GOttes wiedergebohren und aufgenommen/ mit dem Nahmen Sophia Lucretia in das Buch des Lebens eingeschrieben worden.

Ihr Herr Vater ist gewesen (Titul.) Herr Elias Habrisch/ Medic. Doctor und wohlbestalter Landes-Physicus zu Guben.

Ihre Frau Mutter war/ wie vielen alhier annoch bekant/ Frau Anna Lucretia Habrischin/ gebohrne Barthin.

Ihr Herr Großvater vom Vater ist gewesen (Titul.) Herr David Habrisch/ ältester wohlmeritirter Burgermeister zu Guben.

Der Großvater von der Mutter ist gewesen (Tit.) Herr Jeremias Barth/ Medicinæ wohlberühmter Doctor, und wohlbestalter Landes-Physicus zu Guben/ der in seinen zum theil in öffentlichen Druck herausgegebenen medicinischen Schrifften bekant ist.

Die Großmutter von der Mutter ist gewesen Frau Lucretia Fierlingin/ Herrn Caspar Fierlings/

Medicinæ Doctoris, und berühmten Physici zu Großglogau / Tochter. Deren Elter-Mutter aber Frau Dorothea Senfftlebin / (Tit.) Herrn Martin Senfftlebens seel. gewesenen Vice-Cantzlers und Secretarii des Königlichen Ambts zu Großglogau Eheleibliche Tochter.

Von obigen Christlichen Eltern nun / ist unsere in GOTT ruhende Frau Mittschwester auf diese Welt gezeuget / und unter 6. Kindern Ihrer lieben Eltern als das jüngste durch sonderbahre Güthe GOttes / eintzig und allein beym Leben erhalten worden: und weil Ihr seel. Herr Vater Anno 1656. Todes verfahren / wodurch die Seeligverstorbene bald in Ihrer zarten Jugend / da sie nur 7. Jahr alt gewesen / eine Vaterlose Wayse worden; ist Ihre seel. Frau Mutter schlüßig worden / umb von der beschwerlichen Wirthschafft in Buben sich zu befreyen / zu Ihrer Frau Schwester / der seelig verstorbenen Frau General-Superintendentin, mit guter Zufriedenheit Ihres Eheherrn / (Tit.) Herrn M. Johann. Georg. Hutteni, wohlseeligen Andenckens / Anno 1659. anher nacher Lübben sich zu begeben / da Sie denn beyderseits gar willig und gern aufgenommen / und insonderheit die seelig-verstorbene Frau Oberambts-Räthin / zur Gottesfurcht und allen Jungfräulichen Tugenden wohl aufferzogen / und als Ihr eigen Kind gehalten worden: biß durch Göttliche Direction es sich gefüget / daß Anno 1667. itziger Herr Oberambts- und Consistorial-Rath Außigk / als damahliger Oberambts-Advocatus, eine Eheliche affection zu ihr gewonnen / und umb dieselbe gebührende Ehewerbung gethan; Darauf denn nach erhaltenen Jawort und öffentlich gehaltener Verlöbnis am 18. Septembris 1668. diese Ehe durch Priesterliche Copulation glücklich vollzogen worden; In welchem Ihrem Ehstande Sie

über

über 23. Jahr eine friedliche/ Gott und Menschen wohlgefällige Ehe besessen/ und mit einander durch GOttes Seegen gezeuget/ ausser des Letzten/ darüber die Seelig-verstorbene Frau Oberamts-Räthin/ leider Ihren Geist auffgeben/ und Mutter und Kind das Leben einbüssen müssen/ zwölff Kinder/ nehmlich Fünff Söhne/ als/ George Gottfrieden/ Christian Ernsten/ Johann Georgen/ Christian Gottfrieden/ und Christian Erdmann/ und Sieben Töchter/ nahmentlich/ Marien Lucretien/ Marien Theodoren/ Marien Christianen/ und Marien Sophien/ (welche beyde letzte Zwillinge gewesen)/ ferner Marien Margarethen/ Marien Loysen/ und Marien Charlotten/ von welchen allen 12. Kindern aber nur annoch 5. am Leben/ als von den Söhnen/ Herr Christian Ernst Mußigk/ Philosophiæ Magister, und Theologiæ Studiosus zu Wittenberg/ welcher diese Trauerpost hertzschmertzlich vernehmen wird/ und Christian Erdmann/ von ohngefehr 5. viertel Jahren; von den Töchtern aber Drey/ als Frau Maria Lucretia/ so an (Titul.) Herrn Doct. Hartmann Peter Haberkornen/ Fürstl. Sächsischen Oberambts-Advocatum Ordinarium allhier/ verheyrathet/ daß wegen Ihres miteinander erzeugten Töchterleins die seelig-verstorbene Frau Oberambts-Räthin/ die sonderbahre Freude einer Großmutter erlebt gehabt: Ferner Jung-

fer Maria Theodora/und Maria Charlotta/ so Ihrer hertzlieben Frau Mutter das Geleite zu Ihrem Ruhebettlein mit höchstbetrübten Hertzen und thränenfliessenden Augen geben; Die übrigen alle sind zu dem lieben GOTT vorangeschicket.

Von dem Christenthumb der seelig-verstorbenen Frau Oberambts-Räthin wäre fast besser zu schweigen/als viel undienlichen Rühmens zu machen/ und hat Sie an dergleichen Ruhm bey Ihrem Leben selbst kein Gefallen getragen; Gnung/daß nicht nur diese gantze Stadt/sondern auch Auswärtige/so Sie gekennet/ Ihr gar gern den Ruhm und das Lob lassen müssen/ daß Sie eine Gottesfürchtige/Fromme und Tugendhaffte Matron gewesen/die gegen jedermännigliche Sich Bescheidentlich/Güthig/Auffrichtig/Freund- und Friedlich bezeuget/ Ihren Eheherrn treuhertzig geliebet und gemeinet/und wann Ihm was widriges begegnet/mehr als Ihr eigenes zu Hertzen genommen/ vor Ihn und Ihre liebe Kinder treulich und hertzmütterlich gesorget/Armen und Nothleidenden gern mitgetheilet/und ist Ihr leid gewesen/wann Sie jemanden mit dem jenigen/warumb Sie angesprochen worden/ so etwa ausser Ihrem Vermögen gewesen/nicht bald willfahren können. Dieses aber ist Ihr zu sonderbahrem Ruhm nachzusagen/ daß Sie in der Creutz- und Geduld-Schulen gar eine geübte Christin gewesen/indem/wann Sie der liebe GOtt in Ihrem Ehstande bald mit Ihrer eigenen/bald der Ihrigen Kranckheit/ bald mit Hinwegnehmung der lieben Kinder/und anderen schmertzlichen Zufällen und Trübsähligkeiten offters heimgesuchet/Sie solches alles mit geduldigem Hertzen ertragen/hingegen Ihres Glücks sich nicht überhoben/ und sich vielmehr allenthalben nach dem Willen und

Re-

Geschick des lieben GOttes gar wohl zu bequemen gewust.

Ihren Seeligen Abschied von dieser Welt betreffend / ist es an dem gewesen / daß der liebe GOTT Sie in Ihrer Ehe mit einer Leibesfrucht abermahl gesegnet / und weil Sie sich Ihrer Niederkunfft ehester Tagen versehen / hat Sie sich nebst Ihrem Ehherrn entschlossen / mit dem lieben GOTT vorher am nechstverstrichenen Sonnabend sich zu versöhnen / und folgenden Fasten-Sontags in hiesigem Gottes-Hause des Heiligen Abendmahls zu gebrauchen / worzu Sie sich auch wohl bereitet; Weil aber am Morgen selbigen Sonnabends ein und andere Anzeigungen bald instehender Beburth sich eräugnet / hat Sie den öffentlichen Gottes-Dienst nicht erwarten können / sondern Ihr durch Ihren Herrn Beichtvater / den Herrn Archidiaconum, nach abgelegter andächtiger Beichte / das Heilige Abendmahl / als ein gewisses Pfand Ihrer Seeligkeit und theuren Zehrpfennig / gegen Mittags im Hause reichen / worauff dann nicht lange hernach die Zeit der Geburts-Stunde sich immer näher mercken lassen. Und wiewohl man bald anfangs vernehmen müssen / als ob Ihr angedeuteter Zustand einige Gefährligkeit drohen wollen: So hat man doch zu der allgewaltigen Hülffe des lieben GOttes / so man auch hiebevor in dergleichen Fällen rühmlichst erfahren / das beste Vertrauen gesetzet; Es hat sich aber allzuzeitig eine Ohnmacht und zugleich eine Erkältung der äuserlichen Glieder gefunden / darüber der Seeligen Frau Oberambts-Räthin / die benöthigte Kräffte entgangen / und / ungeacht man an allerhand Stärckungen nichts ermangeln lassen / mit der Beburth es je länger je gefährlicher worden / also / daß man nur allein die Frau Mutter / wo mensch- und möglich / zu erretten bedacht seyn müssen.

Allein dieses hat auch/ leider! nicht seyn wollen/ indem die Seelige Frau/ über die grosse Angst Ihres Hertzens und äuserste Mattigkeit hefftig geklaget/ die Ihrigen/ vor Sie zu den lieben GOtt/ in Todes-Noth zu bethen/ begehret/ welches sie denn auch auff Ihren Knien gethan/ und allerhand bewegliche Noth- und Sterbe-lieder gesungen/ und/ weil auff Ihr Verlangen Ihr Herr Beichtvater/ Herr Samuel Berber/ hierzu willig erschienen/ hat Er Ihr tröstlich zugesprochen/ und umb glückliche Entbindung nebst den Umbstehenden/ andächtig gebethet.

Es hat aber dem Lieben GOTT/ als HErrn über Leben und Tod/ ein anders gefallen/ indem die seelige Frau Oberambts-Räthin/ daß Ihr Sterbstündlein verhanden/ gemercket/ Sich mit den Ihrigen geletzet/ zu GOTT und Ihren theuren Erlöser inniglich geseufftzet/ Sich im Bette erhoben/ und als ob Sie fort wolte/ geruffen: worauff Sie denn von den Umbstehenden zwar mit grosser Mühe zum Stuhl gehoben/ ist aber unter den Händen erblischet/ und/ nachdem Ihre Seele dem lieben GOTT zu Seinen treuen Vater-Händen/ unter gläubiger Anruffung des Hochheiligen Nahmens JESU CHRISTI/ befohlen/ und Ihr der Seegen mitgetheilet; hat Sie zwischen 5. und 6. Uhr Abends/ war der 16.te Februarii, gantz sanfft und säuberlich Ihren Geist auffgegeben/ nachdem Sie/ und zwar in Ihrem Ehstande mit Ihrem hinterlassenen Eheherrn gelebet 23. Jahr/ 5. Monath weniger 2. Tage/ und Ihr gantzes Leben gebracht auff 42. Jahr/ 4. Monath und 10. Tage.

GOTT heile die Wunden/ die Er geschlagen/ und verbinde mit dem Trost-

Oele

Dele des Heiligen Geistes / was Er verwundet hat. Er genade ferner denen Seelen der beyden Seelig-verstorbenen Leichnamen mit ewiger Himmlischer Freude und Seeligkeit. Er erhalte in ihrer Ruhe die Gebeine der beyden verblichenen Cörper / und verleihe ihnen die fröhliche Vereinigung mit denen Seelen / an dem herrlichen Tage der Wieder-erstattung alles was GOtt geredt hat. Er lasse uns auch ingesambt zu rechter Zeit mit Ihm im Himmel haben Theil / mit allen Heiligen im ewigen Heyl. Ach GOtt / wart und pfleg unser zu aller Zeit / und heb uns hoch in Ewigkeit! Amen!

Der

Kapsel

78M 35

(11)

VD77

ULB Halle
006 545 378
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-533674-p0075-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-533674-p0076-6

JESUS!

Die schweer arbeitende Ehe-Sonne/ Geht zu Gnad und Göttlicher Ruhe.

Worbey zubetrachten

I. Der arbeitenden Ehe-Sonnen tödtende Gefährligkeit/

II. Wie ihr gleichwohl dieses nicht schadet an der Seelen Seeligkeit/

III. Weil Sie bleibt in Glauben/ Lieb/ Heiligungs- Zucht- Beständigkeit/

Aus dem Sprüchlein *Pauli 1. Tim. II. v. 15.*

Bey Hochansehnlicher Volckreicher letzterer Beehrung

Der Weyland Hoch-Edlen/ Tugend-reich und Ehren Hochbelobten

Frauen

Sophien Lucretien/

Gebohrner Fabrischin/

Des Hoch-Edlen/ Vesten/ Hochgelahrten

Herrn

L. Gottfried Außigks

Auff Frauenberg/ Hohen- und Neuendorff/

Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Merseburgk/ Hochmeritirten Ober-Ambts- und Consistorial-Raths in Marggraffthumb Niederlausitz

Gewesenen Ehe-Liebsten/

Nachdem Selbte in ihrem von GOtt auffgelegten Schmertzvollen Kreutzten/ ihren mit dem Blute JEsu nur vor 6. Stunden bey der Seelen- und Hertz-andächtigen und würdigen Niessung des Hochwürdigen Abendmahls mildreich besprengten Geist zusambt ihren annoch ungebohrnen Kindlein/ in die Hände JEsu sanfft und seelig eingelegt

Den 16. Febr. dieses lauffenden Jahres/

Und darauff mit Christlöblichen Ceremonien ihr Leichnam in ihre bereitete Ruhe-Kammer/ in der Stadt-Kirchen alhier zu Lübben auff Hoffnung der seeligen Aufferstehung zum Ewigen Leben verwahret;

Den 24. Ejusdem vorgetragen

Durch

Daniel Römer/ Past. Prim. daselbst wie auch Consist. Assess. und General. Superintendent. in Marggr. Nieder L.

WITTEBERG/ Gedruckt bey Matthäi Henckels/ seel. nachgel. Wittbe.